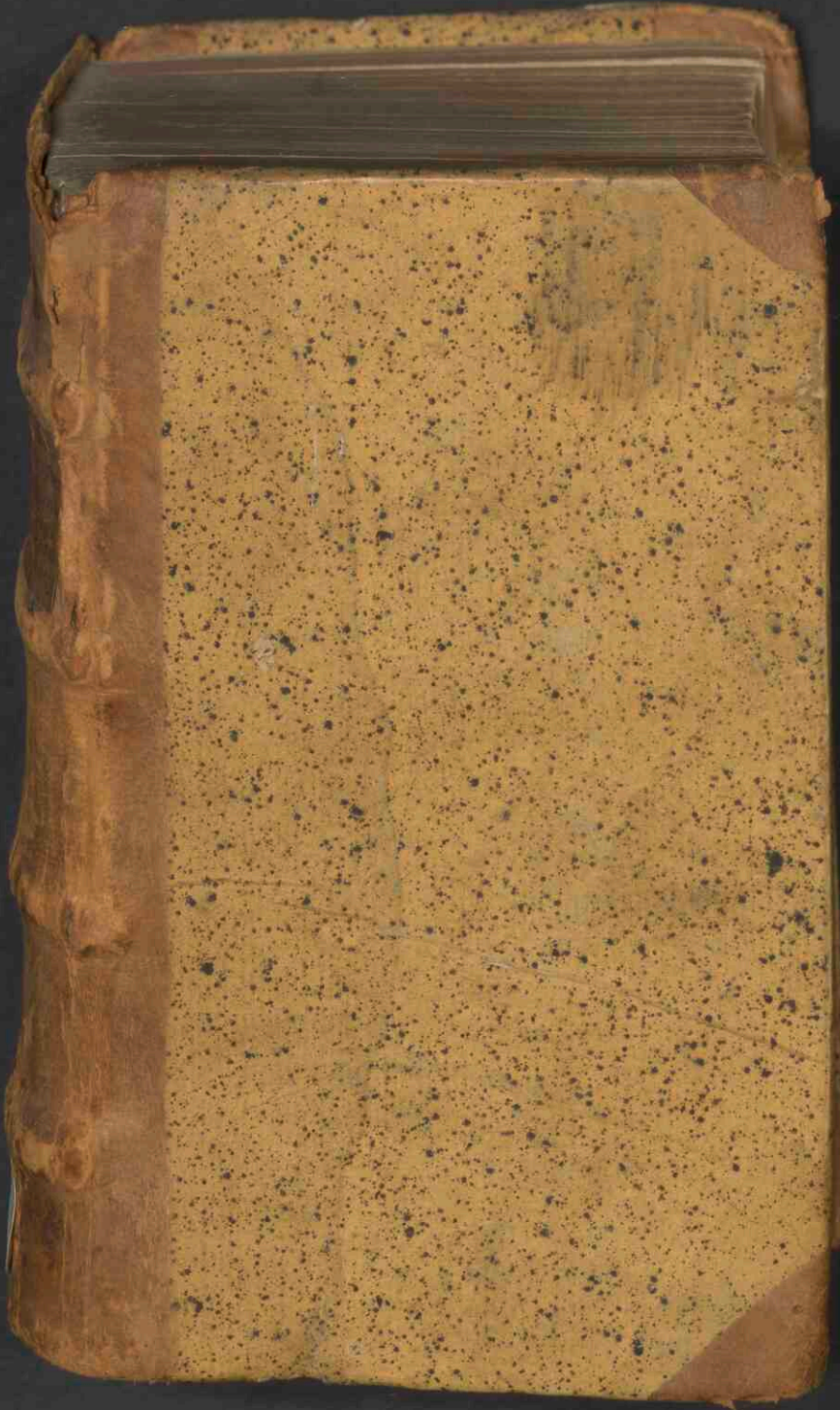




# Febris Miscellanea Vngarica ??????????.

<https://hdl.handle.net/1874/436841>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell  
Huybert van Buchell (1513-1599)**

**Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:**

- de rug van het boek
  - de kopsnede
  - de frontsnede
  - de staartsnede
  - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection  
Huybert van Buchell (1513-1599)**

**More information on this collection is available at:**

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

**Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:**

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

ACQUILANTI über die Infersa Sacht.  
KREINOWITZ über die jetzige Motten, Fieber  
POLLINARIIS Handbuechern  
BRAUNSCHWEIG haus Art. ney.  
GRENICH wie man die Weim erhalten soll.  
LANTIERUS über die Pestelentz.

0 oct.

38

U.B.U.



96 7 6 18

0 Oct.  
38  
DUU



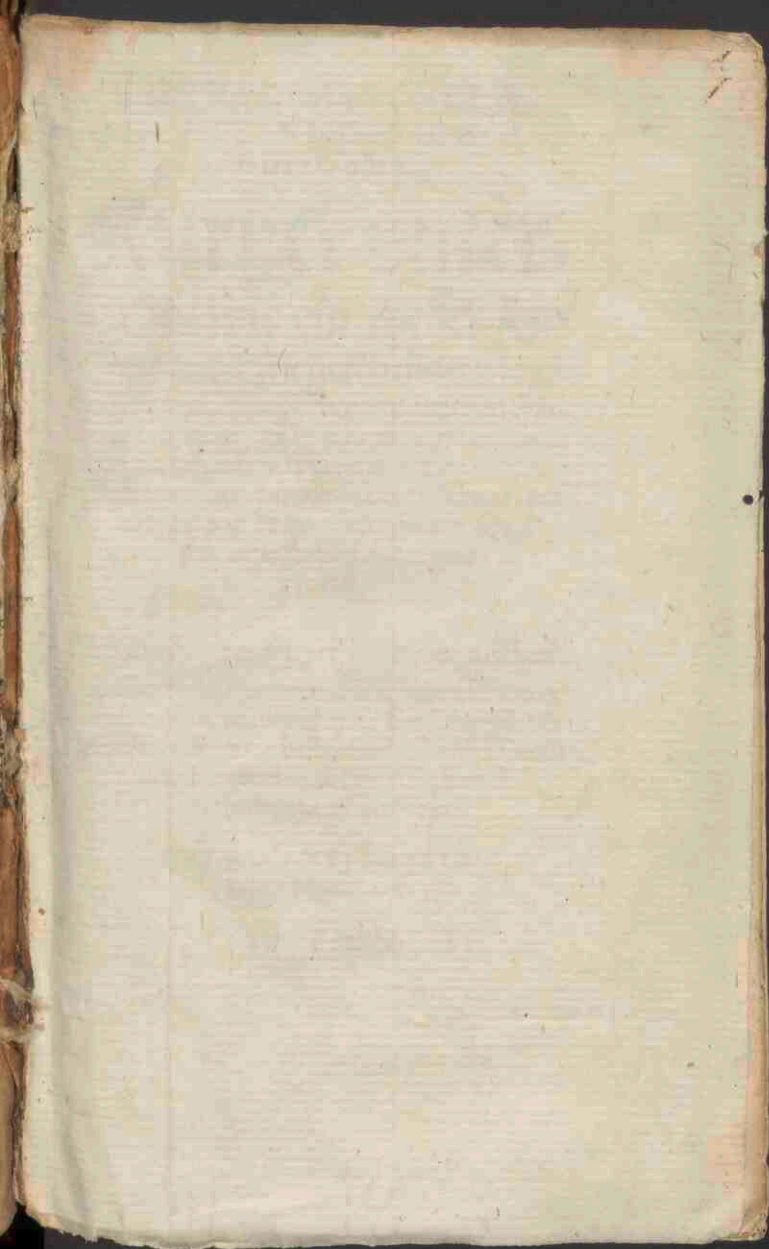


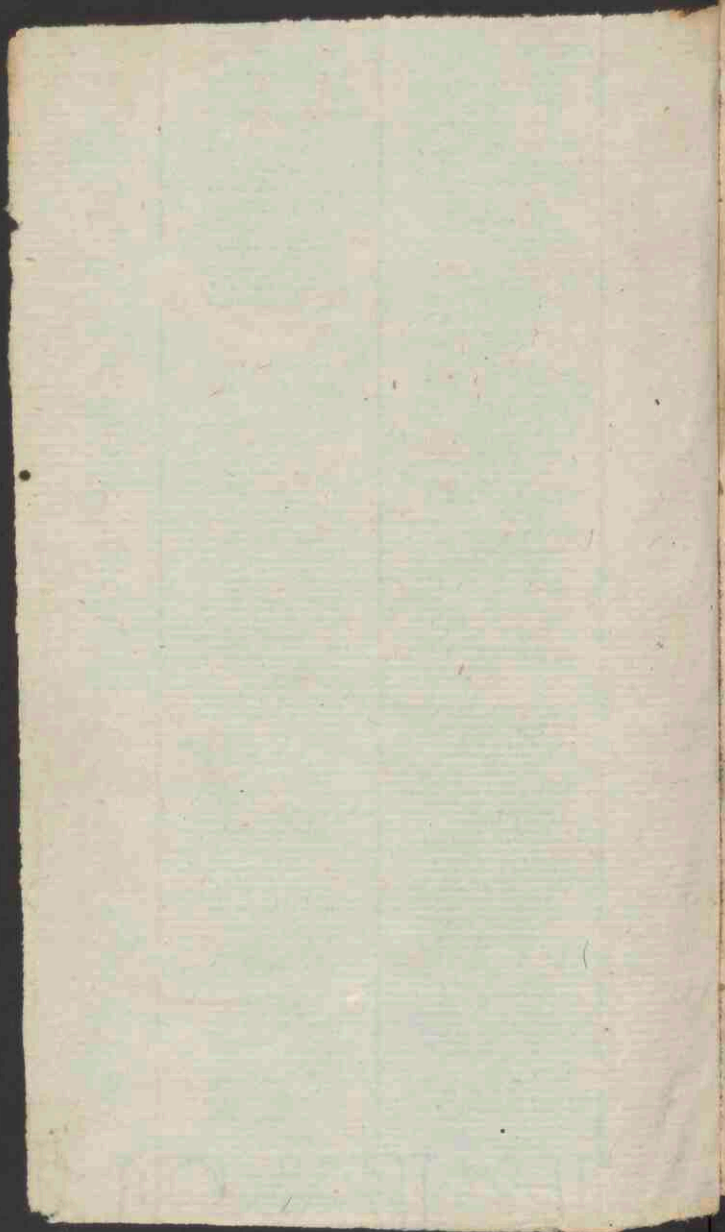
ingol. H. 186. ll.

Medici

Octavo n.º 38.

N. 81 A





FEBRIS MISCELLA-  
NEA VNGARICA

© ΗΡΙΩΔΗΣ.

**Kurzer vnter-**  
**richt / wie ein iheder sein**  
haus in diesen gefehrlichen leufs-  
sen des maligne Epidemialischen Fie-  
bers / die Vngerisch Sucht genant / vnnnd auch  
Schwaissfeuchten / Hirntoben / hals vñ Lung  
geschwer / Auch seitenwehe / vnd Pieune / vnd  
dergleichen bösen vmbgehende Disel  
vnd leger / halten vnd regies  
ren soll.

**Durch den Hoherfarnen Bals**  
thasarem Conradinum / der Artzney Doctorn /  
etwa gestelt / jetzunder einer Ehlichen Land-  
schafft in Kärnten bestelten Leib vnd Wunds  
Artzt / jederman zu gutem in Truck  
verfertiget vnd gebessert.

Cum gratia & Priuilegio Cæ-  
sareæ Maiestatis.

M. D. LXXIIII.



*Antonio Busselij*

... ..

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..



... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..  
... ..

... ..

Dem Hochwürdigenn  
Fürsten vnd Herren / Herrn  
Marquarden / Bischouen zu Speir /  
Thumprobsten zu Weissenburg / vnd  
der Röm. Kay. Rat. Camerri-  
cher zu Speir / meinem gne-  
digen Herren.

**H**ochwürdiger  
Fürst / gnediger  
herz / Es tragen  
E. S. G. gnedi-  
ges wissen / das  
viel Tractatus  
von der erschrockenlichen Vn-  
gerischen Franckhait bisher ge-  
schriben / Darunder dieses büch-  
lin des hochgelerten Herrn Do-  
ctor Balsars Conradini / mei-  
nes sunders vertrauten freun-  
des nit das geringest ist. Dann

## Vorred.

er vil jar lang des weitberühm-  
ten Bergtwercks zu Schwarz  
bestelter Physicus gewesen /  
Nachmals zu Grätz in Steur-  
marckt / da er auch noch ist / vnd  
hat an baiden orten dise Kranck-  
heit in täglicher erfahrung an dē  
armen leuten / so damit beladē  
gewesen / wol erkennen lernen /  
Derhalben ich verursacht wor-  
den / dises vast nutzlich büchlin  
wider in truck zugeben. Dann  
erstlich mögen seine Exemplar  
von Grätz mit on beschwerliche  
kosten zu vns bracht werden.  
Zu dem anderen / das gemelter  
Doctor Balthasar auch in vn-  
sern Landen / da diese schwere  
Kranckheit jetziger zeit auch vast  
einreisset / bekant werde / vnd sei  
ne bü

## Vorred.

ne Bücher/ deren er noch vil vn-  
derhanden hat/ hinfür mit allein  
in den Osterreichischen landen  
bleiben / sondern auch zu vns  
kommen / vnd den angehenden  
Medicis zu weiterer erkant-  
nuß der natur dienen mögen /  
Dañ er nicht allein Hippocra-  
tem/ Galenum/ Auicennam vn̄  
andere / so wol als andere / stu-  
dirt / Sunder auch was in der  
natur verborgen ligt / mit der  
hand im feüz selbst erfahren hat/  
vnd auch wol waißt was auß  
den Mineralen / vnd Metallen  
dem menschen zu gütten mag ge-  
braucht werden / Ja vil besser/  
dann die / so die mineralischen  
medicamenta auß grossen vn-  
uerstand für gift außschreyen /



## Vorred.

so doch so vil frantzhaiten sind/  
die ohn diese medicamenta mit  
nichten mögen curiert werden.  
Das ist wol war / das / wie all  
wegen geschehen / auch zu diser  
zeit sich vil vnderstehen / die mit  
neralischen medicamenta zu be-  
rätten / lassen alle andere artz-  
ney sarn / Rhümen sich vil Theo-  
phrasti Paracelsi / vnd wissen  
aber nichts darin / Das kan da-  
rumb denen nit schaden / die der  
warheit nachuolgen / man muß  
einem Narren seinen Kolben las-  
sen / Es bedenck ein jeder sein ge-  
wissen / das er Gott wisse rech-  
nung zugeben. Zu dem dritten /  
das ich mit dieser Publication  
meniglichen begert zu dienen /  
dann ohn zweiffel dieses Büch-  
lin

## Vorred.

lin vilen gūten leutten zūr besse-  
rung/trost/vñ hulff/durch Got-  
tes seggen kōmen wirt / Bin der-  
halben trōstlicher zūmersicht/es  
werde dise mein wolmaining  
nit allein denen/die dises Būch-  
leins werden genieessen / sunder  
auch Doctor Balthasar selbs /  
gefallen/dieweil ers darumb ge-  
schriben / das es menigklich zū  
nutz vnd wolgart kummen vnd  
erschiessen soll.

Diueil dann Christus vns-  
ser Seligmacher / belohnung  
verheißt auch denen die den sei-  
nen allein ain wassertrunck biet-  
ten / Warumb wolt ich auß die-  
sem lieblichen brunnen den dur-  
stigen / damit sie in diser schwe-  
ren sucht jr hertz erlaben mögē/

## Vorred.

nit auch einen hailfamen trunct  
schöpffen: Will der belohnung  
von dem Herren aller herren  
auch darumb gewertig sein.

Nachdem aber E. F. G. selbs  
auf Fürstlicher wolmainung/  
mich gnedigflich ermanet / das  
ich die Edition dises Büchlings  
wölte befürdern / So hab vnz  
der E. F. G. namen ich dassel/  
big wider in truck außgehn las/  
sen / nit allein das E. F. G. ich  
vnderthenigen willen erzaige /  
sunder vil mehr / das E. F. G.  
neben Doctor Balthasarn / wo  
nit von allen / doch von vielen  
dancf bewisen wurde / vnder/  
thenig bittend.

Es ist zübesorgen / das auß  
gegenwertiger vnbständigkeit  
des

## Vorred.

Des wetters / sich noch vil etge-  
re Kranckhaiten erregen wer-  
den / darauff wir billich dē zorn  
Gottes spüren solten / wie dann  
auch die erschrockenlichen was-  
ser hin vnd wider / die langwi-  
rigen Erbdidem / vnd der newe  
Stern / vns genügsame bewei-  
sung seind vnser verderbens /  
das am allernechsten vor der  
thür ist / aber wenig seind die es  
bedencken.

E. F. G. wollen mein vnder-  
thenigen willen zu diesem vier  
vnd sibentzigsten Newen Jahr  
in gnaden annemen / Damit thū  
E. F. G. ich dem herren Christo  
befelhen.

E. F. G.

vndertheniger

M. Toxites, D.

2 0

Der Wolgeborenen/vñ  
hochbegabten Frawen / Fra-  
wen ANNA von Kolnis / ein geborne  
Freyhin zu Herberstein / Neyberg / vnd  
Guttenhag / meiner Hochgünsti-  
gen vñnd Gnedigen  
Frawen / zc.



**A**Ufgeborne Gne-  
dige Fraw / Nach dem  
ich in kurz verschinen  
tagen bey E. G. Döch-  
terlein zu rathen gewe-  
sen / vñ die Fraw nach  
ihren sonderlichen angeborner miltig-  
kait / mir allerley Ehr vnd wolthat bez-  
wissen / das ich billich vrsach gnügsam  
bekhomen / E. G. für solche herrliche  
Ehzerbietung mich danckbarlich zu erz-  
zaigen.

Diueil aber E. G. vnder andern  
mich insonderheit angeredt vnd gebet-  
ten / wo es müglich / Ihren G. für das  
haus gesind / vnd vnderthanen ein kurz  
gen

## Vorred.

ken vnterricht / vnd Arzney Ordnung  
zu stellen / von wegen der gefehrlichen  
weitschweiffenden vergifften Kranck-  
heit oder Fieber / so schier ganz Euro-  
pam durchstreicht die **V N G E N Z**  
**S C H E S C H E** genant / Wel-  
che jezund daselbst auch im schwanc-  
glinge / vnd einreissen wolt / darmit **E.**  
**G.** im fahll der not wist / was sie doch  
mit iren lieben Kindern vnd Hausge-  
sind / Ja auch mit iren armen Vnder-  
thanen solt anfangen / vnd gleich als  
ein gewisse Richtschnur / oder gegrunde-  
te wegweiß / vnd andeutung het / Wie  
sie doch mit ihnen inn dieser schweren  
Sucht sich verhalten solt / vnd inen vn-  
gezweifelt / oder on sorg / vnd Irthum /  
mit gebürlichen rechten / vnd der franck-  
heit gemässen natürlichen mittel zu-  
hülff kommen / Ob sie auß Göttlicher  
mitwirkung jr leben erhalten / diesem  
weitschweiffenden vbel / linderung der  
schmerzen / vnd ein abbruch vnd erzeu-  
gung beweisen möcht. Dañ sie wer bey  
jr ge

## Vorred.

ist gewis / das Gott mit vns nicht also hart vnd tyrannisch handelt / das er nit zu einer jeden krankheit / wie hefftig vnd gestreng dieselbig were / nicht auch Erkney vnd mittl verordnen / vnd predestinieren solt. Dañ ob wir schon sein zorn mit vnsern Sünden auff vns laden / das er vns krankheit / das ist / straffen zuschickt / So were er doch immer zu mit seiner ewigen alten Barmhertzigkeit vñ gütigkeit darbey eingedenck / sendet vñ geb vns widerum auch trost / errettung / das ist / edle Arzney / gute Erzte / hülff vñd wegerung / die man zum preiß vnd lob seines göttlichen Namens gebrauchen vñ geniessen dörfte.

Vñd warlich diese Erkantnus des willens Gottes ist in vns Christen hoch zu loben / vñd ein grosse gab / wem solches in der gefahr des Creuz offenbar ist / Dañ on den willē Gottes geschieht nichts / die krankheiten seind sein will / der Todt sein will / die erledigung / vñd erlösung sein will. Dieweil dañ E. G.

dise

## Vorred.

dise erkandtnus dahin richten / vnd be-  
fleissen sich tag vnd nacht / wie sie dem  
Armen Ellenden in disen schweren ge-  
strengen / thewren / müheseligen / vil ge-  
engstigten zeiten / oder willen Gottes /  
in allerley weg mit irer hülff / befürder-  
nuß vnd erquickung ganz gütig / mild-  
barmherzig / freygebig / vnd in allem  
gütem in gefellig vnd ersprießlich zu en-  
den vnd entgegen kommen / Vnd also  
in an leib vnd Leben / als ein trewe  
Nothhelfferin beystehen / hab ich jr ehr-  
lichen / Christlichen / vnd Hochbegabts /  
Tugentreichs begern dises fals meines  
armen geringen verstands ( zu gütem  
dem armē / verlassnen / schwachē Völk-  
lein ) gern wöllen helffen befürdern / vñ  
diß mein kleins Tractetlin / oder arms  
pfündlein / vñ geschenck so ich vor zwey  
jaren / da erslich dise krankheit vnd ver-  
wurts leger inn Tyroll angefangen /  
meiner ar. aen gemain / der löblichen ge-  
sellschaft des Freyen Berckwercks das  
selbst zu gütem gestelt / jekund wider für  
die



## Vorrede.

die hand genommen / mit mehrern erfahrungen vnd handgriffen etwas gebessert. E. G. vnd derselbigen verwantten / Ja auch einer ganzen Ehrsamten Landschafft zu gutem (welcher ich dißmal mit dienst verpflicht) vnd frommen nicht dahinden wollen verhalten / oder eingraben / Sonder dieweil diser weit schwaffend jamer vnd herzenleyd / bey dem armen Landuolck groß vnd zirenbarmen ist / an des tags liecht kommen / vnd in truck verfertigen lassen. Dann offft in einem hauß / wie ich leyder nun vil in meinem vmbraissen erfahrn / sehen oder zwölffe mit einander nider liegen / vnnd keiner dem andern helffen / oder die minst handreichung beweisen kan / Auch so schon ein Frommes Christlichs Mensch verhanden / das sich solcher will annemen / helffen / dienen vnd rathen / so erkranket solches auch so bald / Stirbt es nicht dahin / so muß es doch sein trew vnnd mitleiden mit langen schweren bethsiechen vnd schwachhalten

## Vorrede.

hätten büßen. / Wie dann auch vielen  
hochgelehrten herrn Doctorn widerfa-  
ren/ die in diesen vnd andern landen/  
ihz schönes jungs leben von ihzer tres-  
wen hülff wegen/vñ beystand mit auff-  
gesetzt/ verloren haben (vnter welchen  
ich insonderhait den Woluerdienten  
thewren Mann vmb ein Ehrliche Land-  
schafft/ Doctorem Martinum Sibens-  
bürger/ ehrenthalben will genent habē)  
welches hoch zu beklagen/ vnd züerbar-  
men ist/ das Gott auch seine beruffte  
instrumenta vnd diener also/ wo man  
ihz am höchsten bedörffte/ hinrafft/ vñ  
diese ernste Straff dardurch scherffet.  
Wie lang wollen wir doch sicher  
vnd frey sein? Wann wirdt doch vns-  
ser Euangelische Büss ein mal ange-  
hen? Will dann nichts an vns helfen?  
Wir sehen mancherley miracula mun-  
di/ vñ erhörte Wunderzaichen am his-  
mel vñ Firmament/ grausame Erds-  
bidem/wasserflut/Sündflusß. Mißge-  
burt/ vñ gewechß/ Thewrung/ krieg/  
neue

## Vorred.

neue vnerhörte Pestilensische Franck-  
haiten den Tod/ vnd alles Creuz/ noch  
hilfft es nicht? Wen solches trifft/ den  
triffts/ Die andern achtens nicht / hal-  
tens Natürlich/ aber es ist nicht meines  
thuns hie vil zu straffen / es muß d' welt  
in irer bößheit also gezwagen werden!  
Vnd diese meine helffende hand hab  
ich allain E. G. begern der vrsachen  
halben wollen dar bieten! Dieweil dan  
noch nirgendts kein Fleck oder orth so  
klein ist/ es sein etwa Meñer oder Weis-  
ber darinnen/ die den Truck können les-  
sen / damit sie auß diesem Tractetlin/  
doch etliche hülff klauen möchten / die  
den Francken zü gutem gedeyen vnd ge-  
raichten. Dann vnmüglich an alle ort  
Medicos oder Erzt zü schicken/ oder ei-  
nem iheden insonderheit ordnung für-  
zú schreiben / Vnd sonderlich/ das die  
vom Adl/ vnd andere Landleuth in ih-  
ren heusern ein Formular hetten / dar-  
auß sie iren Francken vnderthanen inn  
diesem jamer helffen/ Wie dann E. G.  
sampt

## Vorred.

sampt vil andern Ehrlichen vom Adel  
fast/vñ hoch beflissen sein/ wie sie auch  
sonsten das ganz jhar herumb mit dar-  
streckung allerley hauff wñneyen/ ge-  
brenten wassern/ vnd eingemachten E-  
dlem zeug/ den armen vnderthanen  
ganz willig / vñd gern hilfflich vnd  
rathsam̄ sein. Darmit aber E. G. vnd  
anderer frawen zu diesem Göttlichen  
hērlichen allmūsen befürdert/ geraikt/  
vnd verursacht wurden/ hab ich in di-  
sen Gottskhasten den armen zu helf-  
fen/ durch euch diese meine zween hel-  
ler einwerffen wollen/ vnd nicht achten  
ob den hochgelerten Doctorn/ vñ Arz-  
ten schon diß mein wercklein nit aller-  
ding gefiel/ vnd da vñd dorth dadeln/  
ropffen/ zopffen/ verachtē wurden/ vnd  
frag ich nach solchē allē nichts/ wann es  
nur den armē verlasnen/ deren sie sich  
nicht achten/ zu gutem erschieszen/ vnd  
durch fromme guttmainende herzen  
ihnen dardurch hülff / vnd trost bewi-  
sen wirdt. Dann ich solchen Nasswikkis  
B gen

## Vorred.

gen hiemit mit willordnung oder Lehr-  
nung für geschrieben haben/ Dann ich  
waxß selbst wol/ sie wissents alles bes-  
ser/ Sonderlich hab allein dem armen  
vngelernten volck hin vnd wider auff  
dem Gehwe dise meine gesamblete  
Parteecken/ die ich noch als ein alter  
Pursant in meinem schueltsack gefun-  
den/ wollen außspenden/ Damit wo-  
der arme hin vnd her verlauffe/ on alles  
gefehr dieses dürrs rindlein broets mö-  
ge finden/ vnd sich damit erguicken/  
vñ das heil seiner gesundhait erlügen.  
Vnd will also der hoffertige/ oberwis-  
sigen schnarchen/ strechen/ vnd brechen  
wenig achten/ es gefall ja/ oder nicht.  
Wiewol nichts in disem büch-  
lein vermelt/ das ich nicht gnugsamb  
mit der alten autoritet / oder mit  
gewissen argumenten beweysen / vnd  
darthun wolt/ vnd hett solcher bücher  
Capitel / vnd schrifft woll mögen anzie-  
hen/ Dieweyl aber dem Layen darmit  
nicht geholffen ist/ werden die Gelehr-  
ten solche allgemaine anzüege selbst

## Vorred.

wol wissen. Das sie aber vermeintens/  
Ich were vil zu gering / vnd zu seuche  
gelehrt von einer solchen neuen vners-  
hörtten frantckheit newe maß / ordnung /  
ja hülff vnd gebdt fürzuschreiben /  
gibs zu. Biewol nichts new ist / das zu-  
vor auch nicht gewesen ist / Dieweil a-  
ber die Experientia ein sehr alte Mä-  
ter ist / Iha elter / dann alle scripta Do-  
Forum, vnd solche lebet noch / würde  
ob Gott will solche alte kunst experien-  
tia in dieser newē sucht mir nicht vmb-  
stehen / sonder den zweck stecken vnd  
zaigen / vnd mich nit zu gar weit vom  
zyl schieffen lassen. Dz aber ich mein  
Experientiam gern in die gmain laß  
kommen / bin ich nicht also geysig vnd  
nendig wie sie / vnd wayß dz ich meinen  
mitchristen / & Reipub. zu gutem / vnd  
nicht mir geborn bin / So dörffen sie  
mich auch nit beschuldigen / dz ich auß  
iren schatzkamern / vñ kunstschrein ihre  
geheimnuß vnd archana entdeckt / vnd  
disculgiert, oder etwas verwent het / Die  
weil

## Vorred.

disß meine Experimenta auß meiner  
Esse erst herfür gehen / vñnd lautter  
geringscherige *ε'υ'ω'ο'π'ι'σ'α* / vñnd Bauern  
arzney sein. Dann fast alles / was hie-  
rinn verfaßt / Inrt gerten / auff dem  
feld in gemain wachsen / auch sonst  
inn gemeinem schwang / oder brauch  
gangen / vñnd was gemein ist / geneußt  
jederman on beschwerd / vñnd widerfert  
niemandts darauff schaden / oder nach-  
tail

Auch enseych ich frem gewiñ nichts /  
Dann ich den armen disß schreib / zu  
welchen sie nit gern kommen / dann sie  
den lohn nit haben zuerschwingen / vñnd  
sicht mich hie nichts widerwertigs an /  
was sie mir möchten auff legen / wann  
allein dem armen geholffen / vñnd ge-  
dient hiemit ist worden / so will ich alles  
gern für guet haben / vñnd also diesen  
meinen kalten trunck wassers *E. G.* vñ  
anderen gütherhigen Frawē vnder die  
armen auß zu teilen vermeint / vñnd be-  
uolhen haben. Disß lob / disen gwin / be-  
ger

## Vorred.

gerich/ Dann O Gott vnd HERR/  
dir ist der arme verlassen / khomm du  
jm zu hülff / du trewer Gott / treib du  
Frome andechtige herzen / das sie sich  
des armen annemen. Da ligt Man/  
Weib vnd kind / da ist der arme hauff/  
da ist kein brot / kein hülff / Weck du auff  
die Reichen / erfülle sie mit barmherzi-  
gkelt / vñ laß sie deine straff erkennen/  
vñ den armen helffen.

Dieweil dan nun E. G. sich reilich  
der armen annemen vnd auch derwe-  
gen diß schreyben vonn mir begert ha-  
ben / warumb wolt ich der selbē nit gern  
zu willen dieses geschenck von mir den  
armen zu guttē haben lassen außgehē  
vñ solches ehrlich ansinnen vñnd be-  
gern hochachtē / vñ statt gethan habent  
Mit höchster bitt / E. G. wollen diese  
geringe arbeyt / vnd mühe im besten an-  
nemen / in solchen Ewer Christlichen/  
glaubreichen wercken / vnd tugenden  
gegen den notturffigē vortfaren / inen  
mit aller gütigkelt / miltigkelt handreis



Vortred.

chung/ vnd gaben hilfflich trew vnd  
gunst leisten/ Vnd disen armē verlass-  
nen / hochuerwundren Samarithern  
in jren schwachheyten ihre wundē heyl-  
len/ vnd binden / Sel/ das ist/ allerley  
labigung/ vnd arznei/ gebrente wasser  
darbieten / Auch wein darein giessen/  
das ist/ die vnderhaltung / hill vnd fill/  
vnd alles/ was in von nöthen/ mitthei-  
len/darmit jr lebē vñ gesundtheit erhal-  
ten mög werden / Der Reich GOTT/  
der nichts vnbelonet wirdt lassen/wol-  
le Euch diese wolthaten / vnd milti-  
gkeit an jenem tag reichlich vergelten/  
Alle seuchten vnd krankheytē/ hun-  
ger/ vnd kummer gnediglich von vns  
abwendē/vns würdige wahre frucht der  
büß verleihen / das wir doch einmal  
recht Christen mit der that/ vnd  
nit allein mit Namen seien  
vnd erkendt werden.

Das gebe Gott durch seinen heyligen  
Geist zu einem frölichen  
Newen Jhar/ Amen.

Vors

# Vorrede an den

Leser.

**D**ER alte berühmte/  
Weyß/ Hochgelert/ vnnnd  
Wetterfarn HIPPO-  
CRATES sagt nicht  
vergebens/ das die verän-  
derung/ vnd wechsel der zeit/ vil vnd  
mancherley krankheit verursachen.  
Dieweyl nun dise jar herumb seltsame  
thufft vnd vnstette wetter gewesen/ vnd  
sehr fast feuchte nasse ihar/ kein zeit des  
jars/ wie sie in jr qualiter sein solten/  
gewesen ist/ Vnerhörter hunger vnd  
thewrung/ wunderbarliche wytterung  
der himlischen constellation, vnnnd wi-  
derwertiger einfluß am gestirn erschi-  
nen/ Sonderlich die vergangne grosse  
vnnatürliche finsternuß, die in verschiz-  
nen jaren verlossen/ an Sonnen vnd  
Monden/ vud erschrocklicher opposui-  
on & coniunction, Auch aspecten, wi-  
derspenstiger Planeten, Wie dann  
auch dises vergangē jar etlicher solcher

B iij

## Vorred.

constellation verhanden/darauff vbeln  
zugewarten ist. Will des grausamen  
auffstandts vnd prausens des Meers/  
auch vnglawbiger vnerhörter bleslicher  
gewesser, vnd giessen/die sich an vilen  
orthen/ auch inn vnsern Landen/ vnd  
iren grenzen erhaben / mit warmen/  
faulen windten/ vnnnd gewülck/nebeln  
vñ anderer vngestümigkhey/geschwey-  
gen/ Welche alle miteinander zweifels  
on/die lufft etwas inficirt/besfleckt/vñ  
verunrannigt haben/das nicht wunder  
ist/ ob schon an vilen orthē newe seltsa-  
me frantcheyten sein entsprungen/ als  
Pestilenzische / Feuchte / faule fieber/  
schwizsuchtige/dinstüige kopffwehe/vñ  
erhörte Tob vnd hirnsucht / Fewrige  
halßgeschwer / Tödliche preun der  
zungen/ gefehrliche brüst vnnnd lungen  
geschwer/vnhailsame seiten stiche/vnd  
lenden wehe / gählinge schwere nider-  
kunfft, vñ mißgeburt der weiber/viler-  
ley contraction, vnd Lame der glieder/  
bauch wehe/ grimmen/ würm/ blatter/  
reys

## Vorred.

reyssen / mancherley schweyß flecken /  
oder blüt mähler der haut / als roth /  
blawe / braun / leberfarb / schwarz / weyß  
wie die kindsflecken / doch denselben an  
der farben vngleich / Das solche seuche  
ten / vnd franckheiten nun biß in die  
acht oder neun jar als anfallende / vnd  
beschmaiffende jrz lauffende vbel schier  
ganz Europam durchschmaiffet / vnd  
verunraint / durch krochen haben / Vnd  
ist wissentlich / das wenig Landt / Kö-  
nigreich / Fürstenthumb / Stett / Merck  
Dörffer sein in teuscher Nation / in wel-  
chem nit diese obernente jahr entweder  
peftis, oder diese / vnd dergleichen Pes-  
tilentische maligna Fieber / vnd seuch-  
ten regirt / vnd geschwebt haben / vnd  
die nicht jemmerlich mit disen vergiff-  
ten franckheiten geplagt worden sein.

Wiewol sie an einem orth hefftiger  
als an dem andern gewüt / vñ getobt  
haben / so ist doch selten ein land lehr  
aufgangen / das nicht mit inen gnug-  
samb zuhempffen vnd zu schaffen ge-  
habt.

## Vorred.

Sieweyl dann es sich leßt ansehen/  
als woltē bey vns diese Pestilenzische  
gemaine diesel/ Fieber vñnd plagen sich  
wider anspinnen/vñ einreissen/als son-  
derlich das böß schweyß fliessende In-  
gerisch faul Pestilenzisch miscellanisch  
Fieber/*Onpion* des sampt seinen seltsamen  
malstrecken/ *pestitigæ* genant/ welches  
schier ganz vñd gar *hectica* & *putrida*  
ist/ vñ mit seinem grewlichen gebrauch  
dem menschen mit seiner durch trin-  
genden schedlichen feull/ vñ dūnsten in  
wenig tagen das herz außdörre / vñnd  
verzert/ Auch ein grausamen Narcoti-  
schen schlaff mit hirnwüretten/ vñd be-  
raubung der sinnen / vñd vernunfft/  
den leuthen anwürfft / oder einē vner-  
hörten gferlichen rotlauff/ oder hals-  
gschwer der Mandel / gurgel/ vñd zep-  
fels / auch preun der zungen zufuegt/  
Desgleichen ein gählinge *Apostema-*  
*tion* der lūgl/ *Peripneumonia* genant/  
vñd blūt reusperung *hæmoptoisis* ver-  
ursacht / das vil von stunden an ver-  
stockts blūt außwerffen/ vñd die lung!

## Vorred.

von wegen grosser hitz auffsteigt / vnd  
verdort / die leut erstecht / die leber vor  
durst zerschrunde / vnd vnerleidliche  
seyten wehe / vnnnd steche / sampt spä-  
ren durren hustere / auch vnglaubige  
Nasenblüttüg darauß entspringen / die  
niemandt erdulden kan / das riepfelin /  
Diafragma genant / ganz vnd gar ver-  
schwindt / vñ eindort / grausame hitz vñ  
schwindung der Nieren vnd Rückwe-  
he / vnnnd brennen des harns / sampt an-  
derten schweren zufellen / peynigung vñ  
qual / die nicht wol zuerzelen / Will  
geschweigen der hefftigen bauchwehe /  
grimmen vnnnd grausamen feul so im  
magen vnd därmē entstehen / Da ein  
solcher wüst von wüermen vñ schleimen  
steckt / dergleichen nieh erhört worden /  
das ein solche putrefaction, so gailing  
ein solche speluncken der wüermen solt  
können zurichten.

Dann die wüerm nicht allein durch  
den leib / sonder durch den mund / nasen  
ohren vilen / so sie schier sterben wollen /  
außgehen / auch im hirn wieder alle ver-

## Vorred.

nunfft sein erfunden worden / Das zu besorgen / Das diß gewisse vorzeiiter eines grossen Landsterbens sein werden / wie zuuorn geschehen. Dann wie der Himmel vnd sein Constelation wittert / Also der klein himel / der mensch / welches einfluß in jme alles wircket / vnd imprimirt sampt vnsern sünden.

Derhalben will ich allhie fürzlich menigklich zu gutem mein gut bedungen / vnd einfeltige hülff vorgeschrieben haben / wie sich ein jeder inn diesen schweren leuffen haltē soll / Sich so vil menschlich oder müglich zu preseruiren vnd zubewaren vor disen seuchten vnd franckheiten / Auch wie einer diser / so er durch verhengnuß Gottes drein gefallen / desto ehe möchte darauff erzeit vnd erledigt werden.

Wiewol von vilen diß veracht / vnd vernichtet sampt der arkney möchte werden / So wanß doch ein jeder verstandiger vernünfftiger weyser mēsch wol / Das die arkney nicht vergebens sampt dem

## Vorerd

dem Artz von Gott erschaffen ist/ vnd  
soll also diese meine gutmainung vnnnd  
mittel im besten verstanden/ vnnnd so  
vil gelten alls billich/ im besten ange  
nommen werden / Gott vmb das ges  
dehen darnebe bitten/ so wol/ als vmb  
andere zeytliche Narungen/ vnd wol  
farth / das er diese plagen/ vnnnd straff  
von vnns abwenden wolle / vnnnd so  
GOTT zuuorn ist andechtig gebeten  
worden/ vnser Leben gebessert/ als dann  
sein Hauffgesinde zu diesem einfelti  
gen/ doch gegründten Regiment haltē/  
ihnen zum bestē hiemit bey stehen/ helf  
fen/ vnnnd Rath samb sein/ Damit die  
ser jamer sich nicht wenter einflie  
chte/ vnnnd ergers darauff  
eruolge/ Da Gott lang  
vor sein wolle/  
AMEN.





Kurze vnd einfaltige vn-  
derrichtung von dem malignen  
Epidemialischen Fieber / die  
Vngerisch Sucht  
genant.

Was das Fieber sey / vnd wo  
es herkomme.

Das erste Capitel.

**I**n schweren ver-  
dunkelten verborge-  
Natürlichen dingen /  
wie fast wir vns dar-  
rob verwunderē / vñ  
mit vnserē verstandē  
vnd vernunfft philosophirn vnd nach-  
gedencken / wo doch solche herkommen /  
vñnd wie sie geschehen / Können wir  
nicht liederlich etwas gwis schliessen /  
sonder nach langem grübeln vnd phan-  
tasirn , hangen wir an einem wohn / vñ  
gütbeduncken / wissen nichts gewis.

Wie

## Das erst Capitel. 2

Wie dann den Philosophis & Medicis in vielen dingen gesehehē / welcher vrsachen / vnd effectus sie nit habē mögen erforschen / vnd denselben selig vnd foelicem geheissen / Qui rerum potuit cognoscere causas, der solches gewisste hat / wie sie dann den vrsprung schier aller franckheiten / dē vier humoribus, so im menschliche Körper ligen / zugeschrieben / vnd alle ire fundamenta vñ arzneyn dahin gerichte / wie solche vier Mütter aller schwachheit inn ihrer loblichen / billichen / vnd gleichförmigen vermischung erhalten / vnuerwirt / vnd unzerrüt bleiben möchten / darmit auß diser humorum mangel oder vberflus / nit ein franckheit entstündt / darauff sein alle purgatiua vnd digestiua, vnd dergleichen arzneyn angestellt worden. Aber diß alles ist ein lautter opinion, wohn / vnd gut beduncken / vnd bleibe noch also. Damit wir im vrsprung vñ herkommen / diser vnserer Vngerische franckheit / vñ dergleichen neuen

Seuche

Seltichten/nicht auch nur ein Opinion  
 hetten/ wollen wir vnserm Obersten  
 Magistro vnd Philosopho CHR I-  
 STO IESV, der das ewig/ allmech-  
 tig/ ainig/ ware Wort/ weiszheit/ vnd  
 warhait ist/ mehr als den vermeinten  
 philosophis vñ Medicis nachuolgen/  
 Welcher vns in verdunckelten sachen  
 der Natur vñ seiner werck/ nit auff  
 opiniones Philosophorum, sonder auff  
 das gros/hell/ lauter/dick/ verstand-  
 reich büch der Natur zeigt/ da er spricht/  
 Discite, vt terrestria crescāt lilia. Wann  
 jr (wolt er sprechen) begert zu wissen/  
 wie ein ding herkomme/ oder wie es ges-  
 schehe/ geht vber mein büch das ich der  
 welt forgeschriben hab/ darinn werd jr  
 mancherley seltsame andeutungen fin-  
 den/ darauff jr in verstandi vñ wissen  
 verborgner ding/ leichtlich kommen  
 werd. Dann da werdt jr den opificem  
 sampt seinen creatis, güten vnd bösen/  
 fein augenscheinlich erkennen/ an des  
 Firmaments, an der Erden/ vnd der  
 Wasser

## Capitel.

4

Wasser geschribnen geschöpffen Zeichen/ Ebenbildung/ vñ Contrafeytungen.

**D** Jeyweyl danñ diß Vngerisch Fieber / ein sonderliche plag vñnd straff ist/ die Gott ohne zweyfel aus seinen creatis, von wegen vnserer begangen Sünden vns zuschickt/ wölen wir sehen / ob vns dis Natürlich büch/ doch den rechten grund seines vrsprunges / wesens / was es doch für ein ding sey/ was es für vrsachen/ für species vñd tail/ auch vñderschaid het/ anzaigt. Dann sonst sagt man in gemain/ Es sey ein fauler vergiffter kalter oder warmer / truckner oder feuchter böser lufft / der die Leiber der menschen also vergiffet zc. Wie danñ Pestis auch also genent wirt/ vñd dise febres Pestilensisch darumb/ das sie aus bösen Pestilensischē lufften herfließen. Wie nun die lufft ein vrsach sey / woher sie ihr gift nimpt / wöllen wir aus dem büch der Natur lernen. Die gelehrten sagen

E

Das

5 Das erst

das gestirn / der Himmel mit seinen bösen aspecten vnd Planeten, vñ grausame vngewittern / verursach solche böse lufft / dz ist / sie vergiffen alles / das gwechh / speis / tranck / wasser / winde / vnd alles / was zur erhaltung des menschen lebens von nöten. Darnach wann solche notwendige erhaltung nutrimenta in menschē gehen / werden ihre leyber auch daruon vergiffet / vnd mag gelbar. Das wir nū solches wissen / wie es komm / will ich durch ein gleichnus vermelden.

Ein Wirt hat vnnütige Gest in seinem hauß / wolt jr gern losz werden / weiß nit / wie er sie mit füg hinauß brecht / bedenckt sich / er wolle sie mit einem gstanck vnd bösem geruch hinauß stincken / Er wisse doch sonst sie nit hinauß zubringen / Nimpt Leder / Horn / Hüß / Klohen / wullens tüch / Feder / Asam toetidam, vnd anders / woz vbel stinckt / macht ein ffeuer / zindts an / der rauch schwingt sich / stinckt vbel / die Geste

# Capitel.

6

Geste empfangen in / Einer spricht/  
 pfwy wie vbel schmeckt es / ich meine es  
 hab einer Roszhüß / oder alte schüch an  
 gezindt / der ander sagt / ich ryche Asam /  
 der dritt aber ein anders / Zu lest sagen  
 sie / wir wollen in diesem gstanck nicht  
 bleiben / wir dörrften wol krank wer-  
 den / wollen vns in ein anders Wirts-  
 haus verfügen. Also thüt ihm Gott  
 auch durch die Natur / wann er vns  
 vnnütige Best / vnnnd Sündige mens-  
 schen straffen will / macht / vnd zindt an  
 ein scharpffen rauch / das ist / vergiffte  
 lufft. Was nimpt er für speceren? Da  
 sein erstlich seine gifftige altra, die bö-  
 sen aspecten vnd Planeten, die mit ih-  
 rem schein / krafft auff erden / vnnnd im  
 wasser / vnd im lufft das gifft machen /  
 auch alle gifftige thier / geschöpffe / wur-  
 zen vnd kreuttern / vnnnd Berckwerk  
 sefft Mineralia mit irem einfluss ver-  
 ursachen / vnd wachsen machen. Dann  
 kein gifft auff erden in würzlen vnnnd  
 kreuttern vnd Mineralibus nit ist / sie

haben ihre sondere altra, von welchen  
 jr Qualitas maligna eingepflantz/ vnd  
 herkompt. Also die böse würm vñ Mes  
 erspinnen im Meer/ die Cantharides,  
 vñnd andere böse geschmais der lufft/  
 haben ihre himlische altra, von welchen  
 in das gift ein fleußt/ da fert Gott zu/  
 vñ nimpt solche himlische gift astroz  
 rum, die sonst müß in die irdischen/  
 vñ Mineralische auch wässerische vñd  
 lufftische subiecta oder corpora/ das  
 ist / gewechs / vñ geschöpff agirn, legt  
 dieselbigen all zusamen in ein feuer/  
 in die lufft/ on welchen wir nit mögen  
 leben/ zünd sie an/ da brennen sie alle  
 vñdter einander/ Einer schmeckt arseni  
 eum, der ander schwefel / der dritt Co  
 loquint/ der viert Cantharides, ein an  
 derer aber ein ander gift/vñ so vil ges  
 schlecht der gift/also vil geschlecht der  
 franckheiten in denen/ so solche mit ih  
 rem Athem schöpffen/vñ in sich ziehen/  
 so men allen mit ein ander/ vñ aus ei  
 nem jeden insonderhait zukompt/ nach  
 des

der Quantitet vnd Qualitet, odel ver-  
 mischung mancherley giffte. Also  
 werden die vergiffte krankheiten ver-  
 mischt grösser/ mehrer/ hefftiger/ weni-  
 ger/ miltter/ vnnnd vngefährlicher. Dañ  
 vil giffte sein/ die allein tödten oder scha-  
 den/ nach der viele vnd grösse / wann  
 man jr wenig braucht/ schaden sie nit/  
 als helleborus albus hener wurz/ ist  
 ein tödtliches giffte/ töd aber nit/ wenn  
 man sein nit zuuil brauchet / sonder  
 macht den bauch flüssig / oder purgirt  
 coleram, wie sie sagen/ wann man aber  
 sein dosin vnd gwicht vberschreitt/ so  
 purgiert es zu todt/ vnd macht conuul-  
 siones/ vergicht. Also kompt einen ein  
 lüssigs vergifftes Fieber an/ welches ist  
 helleborischer art/ da der lufft aus dem  
 himlischen vnnnd irdischen helleboro,  
 sein larierte krafft gezogen hat/ vber-  
 flüssig zuuil/ so macht es bald ein Tod-  
 ten stül/ vnd tödtlichs vergicht/ Hat er  
 aber nit zuuil an sich gezogen/ so ma-  
 chet er allein ein rühr oder bauch flußt



welchem wol zu steuren/ vñnd zu helffen ist, also muß man von andern allen speciebus der Aerischen lufftische giffen verstehen vñnd iudicieren.

Derhalben diß Vngerisch vermischte Fieber nichts anders ist / dan ein böser vergiffter lufft/ der nach art vñnd vermischung mancherley himlischer/ vñnd irdischer giffte/ die geister/ die humores, die Leiber der menschen angreiffet / vergiffet/ vñ verderbt in gemain durch aus/ oder ein sonderlichs glied mehr dann das ander/ demselben giffte gemess/ vñnd vnderworffen / vñnd wirckt nach der Qualitet / vñnd Quantitet desselbigen gifftes/ aintweders zum todt/ oder doch zu grossen schaden der gsundheit/ am maisten dem blüt zu wider. Darmit ich diese definition mit crempeln erklere/ Ein Basilicus ist das höchst vergiffte Thier/ so in der Natur mag erfunden werden/ das mit seinem giffte würget vñ tödt alles / was er ansicht. Also ist ein hefftig vergiffte lufft/ die heist man pestilens

silensische/ ist nach der artz Balsisci,  
warumb? Sie hat ein solches versam-  
lets gifft in sich/ das sie alles/ w3 sie er-  
greiffte/ tödt.

Darnach sein gifft die von wegen  
irer grausamen hitz/ vnd feuer/ alles  
was sie berühren/ verbrennen/ vnd er-  
zinden/ als arsenicum, Auri pigmen-  
tum, sublimat, &c. Also werden die  
lufft mit anziehung solcher schwefel-  
scher/hütrauchischer hitz verunrainigt/  
welche nachmals im menschen das  
ganz geblüt/ hirn/ vnd hertz vnder eins  
wie ein feuer anzinden/ die Preun ma-  
chen/ vnd alles zu kolen brennen: wie  
dann dieser art diß Fieber auch ist/ das  
rumb Causodes genant/ Dañ es alles  
verbrent/ vnd tödt wie der Arsenicum.  
Diese hitzige Sublimata, ob sie schon in  
geringer Quantitet vermischet sein/ so  
begern sie doch nur ober sich/ erzinden  
das hirn/ steygen in den alembicum ca-  
pitis, hencfen sich da an/ causirn phre-  
nitim, Preun/hitzblater im hals/ müde

murdt/vnd ander hitzige franckheiten.

Mehr sein giffte Opiatisher vnnnd Anodinischer art/ als Mandragora, Vua Versa dolyör/ so dieselbigen den lufft verunrainigen / machen sie nach irer art Opiatische/Anodinische frackheit/ erstarren/ vñ congelirn alles mit irer hefftigen kelt/ das sie das blüt/ hirn herb/ vnnnd das leben mit kelt tödten. Mit diser art ist auch dise Vngerische Sucht vermischet / daher kommen die hefftige lethargi, schlaffsucht/ entwalzung herzklopfen/ vergicht / Contraction, auff blähung vñ geschwulst der leyber an den francken/ vnnnd dise zwo Qualiteten in irem excessu, frigus & calor, geben die höchst Deleteria, das ist/ das höchst giffte / die da fluckes geschwind tödten/ vñ diese Mineralia zaigt vns an liber Naturæ. Dann wirs mit vnsern augen also sehen wachsen/tretens mit vnsern füssen. Wie sie nun auff erden gewiß also wachsen / Also auch im himel / zñuor in astris, ehe sie  
im

im Erdrich aus dem wasser dise Subs-  
bli. mata geben

Mehr sein gift die malignas quali-  
tates an in haben/ sie laxirn zu fast/ vñ  
der astringirn zu fast/ als Colocynthis  
laxirt also fast/ das es auch blüt/ vñ  
alles was im leib ist/ hinaus purgirt.  
Also wird die lufft mit Colocyntischer  
gift vermischet/ das sie die Leiber mit  
Purgierender art verderbt/ darauff ent-  
stehen/ Koteruhr/ bauchwehe vñ derg-  
gleichen Corrosiones, inwendige auff-  
fressung der Ader/ so solche gift verur-  
sachen/ Etwa zeucht die lufft auß den  
lungis vñ wurzln ein solch gift/ die  
das hertz erstrecken/ wie im Psifferling/  
mucken schwam/ Napello, Narn kap-  
pen zusehen ist. Etliche erstrecken von  
wegen irer schwere/ als im silber/ gleth/  
bleyweyß/ vñ andern mehr/ Also ge-  
berien dise malignæ febres, nach solches  
gifts arth/ seltsame vergiftte suffoca-  
tiones, driesß/ Peulen/ vñ anders.

Mehr sein gift die etwa einẽ glied

gefehrlich allein sein/ vnd fügen demselben ein tödtlichen schaden zu/ vnd thun dem herzen nichts/ fallen allein ir glied an/ darzu sie von Natur geartet sein/ als quäck silber die zeen/ zansfleisch/ hirn/ leber/ flachs/ allein verlest. Item Apium risus oder Sardoia, sein gifft zeucht allein den hals zusammen/ das sich einer muß zu todt lachen. Also diß Fieber hat ein solche Apianische art/ daß sie den hals mit einem geschwer Angina genant/ zusammen zeucht das einer bald sterben muß/ wie dann auch Cicuta vnd andere mehr solche arth haben. Crocodilion ist ein kraut vnd wurzel/ wann einer darzu schmecket/ oder dieselbig isset/ so fahet ihm an die Nasen zu schwaissen. Also auch diese Fieber ein himlische Crocodilische macht in inen haben/ das sie hefftige/ tödtliche Nasen blütten/ (wo sie oberflüssig den Menschen vergifften) zurichten / wie sich dann ir vil zu todt geblüt haben/ so dise Franckheit ist mit blüten ankommen.

Cantha

Cantharides sein Keferlein also ver  
giffte/ wer sie zuvil brauchet/ der harnet  
blüt/ biß zum Todt/ Also auch in disem  
Fieber ein Cantharisch giffte/ welches  
gßchwer der blasen/ vñ Niernfrancz  
hait züricht.

Man wayß layder zu wol/ das ver  
giffte kreuter vñ wurzl sein/ damit die  
Mägd die kinder verthün / die die  
Frucht aus dem leib/ vnd die weyblich  
en Rosen trenben/ Also hat dises Fies  
ber solche Epimenische giffte an sich/ das  
darauf vil Mißgeburte der schwägern/  
vñ todte frucht / auch vber natürliche  
weiberflüß entstehen / darauf der todte  
eruolat.

Also sein vil andere wurzl vñ kreut  
ter böses safftis/ wer sie genießt / der be  
kompt inwendig enzündung an lungē  
vñ leber/ als springkörner/ krottenkraut/  
Esula, Der Meerhaß/ vñ dergleichen/  
Also auch dises Fieber nimpt solche art  
an sich/ enzündt die lungen/ die leber/  
das Ruepfelin / den Magē mit seinem  
scharp

schryffen bösen safft / der ist wie ein schaidwasser / darauff vnder verschiedene zufell vnd mengel entspringen.

Weytter sein gewechs als Flammula Brenkraut / Brennessel / die machen die haut blatert / Zögern sie / wann mans aufflegt / Also hat das Fieber ein Vesicatorium giffte an sich / verbrent die haut / das mancherlay blattern exanthemata / schaffblatter / durchschlechten / hundertblatter aufffahren.

Mehr sein giffte als Aconiton fuchs wurz / so einer dieselbige frisset / fahren im an der haut mancherley mäler auff / wie dan schier in alle giffte geschicht / so man sie kost hat / Also auch in diesem Fieber auß Aconitischer art / mancherley Pestigix / flecken vñ mäler wie die Flehe biß / vnd mancherley farben.

Etliche kompt ein Diplatische giffte an / müssen vor durst sterben / Vnd so wir im büch der Natur fortschreytten / finden wir andere mehrere giffte / die den lufft verunrainen / Da ligt ein hauffen

hauffen auß/ da ist ein schlacht gesthe-  
 hen/ da steht ein wüst von pflizen / mös-  
 ser/ vil fauler Sehe/ vnd stincketer la-  
 chen/ darauff allerlay feulung/ gestäck/  
 wüst/ Maden / Würm / vnd vngezifer  
 friechen/ Solche feull/ vnd vnrainig-  
 keit hat auch an jm diß Fieber / auß  
 dem lufft bekommen/ darumb es Vere  
 putrida ein rechts auß ist/ vnnd vnsern  
 leib mit maden vnd würm dermassen  
 corrupirt, ersteneckt vñ erseult / der-  
 gleichen nihe keins gewesen / vnd ders  
 halben *Anpudns* intitulirt worden ist.

Dieses Fieber hat auch ein Bubre-  
 stische art an jm/ Dañ wann ein kñ  
 ein Bubrestin, dz ist ein Plac oder ein  
 Qualster frist so blehet sich auff/ vnd  
 zerbrast / Also jr vil auff lauffen in  
 disem Fieber/ als wan sie ein ganz jar  
 wasser süchtig gewesen. Wie nun dise  
 gemelte species & differentia in ge-  
 mein/ alle auß vergifftem lufft herkom-  
 men/ so möcht ich doch noch mancher-  
 ley vnderchand vnd vrsachen erzelen/  
 Die/



Die weil diese vergangne jarn/ schwere  
 tewre zeit gewesen/ gefehrliche vngewon  
 lich vngewitter/ dardurch das Obß/ vñ  
 frucht/ auch andere narüß verürain/  
 wetterschlechtig/ Puzrechtig/ wurmsti  
 chig worden sein/ darauß mancherley  
 infection, so wir derselben gebrauchen  
 müssen/ entstanden/ Aber ich laß bley  
 ben. Dann ist es möglich/ das ein böse  
 lufft in ein Apffel vñnd Nuß vnricht  
 barlicher weyß hinein tringt/ macht das  
 selbst ein feulung/ ein Wurm vñnd vn  
 rath/ warumb solt solche frucht nicht  
 mit ihrem gefastten bösen lufft/ den du  
 issest/ auch nit widerumb in dir ein in  
 fection zurichten?

Darnach nimpt auch der lufft der  
 vergifften Wurm art an sich/ als der  
 Nattern/ Wüettenden hund/ der Scor  
 pion vñnd Meerspinnen/ welche die  
 leuth mit irem beyssen vñnd stechen ver  
 giften/ Da beißt einen ein himlische  
 Nattern in die Fersen/ dz ist/ es wäket  
 in böse wiltnuß an/ das jm ein giftigs  
 Apf

Anß oder blatter aufffert/ Da sticht ei-  
 nen ein Scorpion vnder die Ychssen/  
 Da ein Weerspinnen an schenckel/ ein  
 wesen oder humel hinder ein Ohr/  
 Vnd also mancherley Particular glic-  
 der vom bösem anweyhendē lufft gäh-  
 ling vergiftet werden/daruon nachmals  
 das ganz leben in gefahr kompt.

Es ist nicht von nöte alle geschlecht/  
 vnd eygenschafft der giftt zuerzehlen/  
 Aber warlich so wir solche gifttuge ge-  
 wechs sampt iren astris im büch der Na-  
 tur ansehen/ mögen mir leychtlich/ dis-  
 ses Fiebers ursachen/ wesens/ herkom-  
 men / vnderschied / vnd eigenschafft  
 warnemen/ sampt seinen speciebus vñ  
 gifttiger wirkung secundum maius &  
 minus, Darnach es reich oder arme/  
 vil od wenig giftt mit sich bringet/ Dañ  
 was wir sehen / greiffen/ fñlen/ gewiß  
 wissen / kan niemandt laugnen/ So  
 dann nun so mancherley giftt auff Er-  
 den/ in bergen/ im wasser/ im lufft sein/  
 wie vns bekandt/ vnd solche alle ir ge-  
 wechs/

wechs/ vnd herkommen haben von himlischer Qualitet, vnd solche Qualitates wircket/ vnd gehet in sie/ gibt in jr weesen vnnnd gift/ Warumb wolten solche himlische Qualitates, nicht in vns auch tringen / wie die Sonn durch ein glass/ vnd vns also auß Göttlichem willen/ vnd beuelch antasten / vnnnd verlegen? Derwegen diese meine rationes, bey menigklich im besten sollen verstanden werden/ das ich die groß welt vnd die klein/ das ist/ den Menschen also ineinander verfaß / vnnnd vergleiche. Das ich seh dem blüt am meisten zuwider/ gibt die erfarnhait / je stercker/ je blütreicher der leut sein / als junge starcke Menner von Fünff vnd zwainzig jar bis in das vierzigst/ die doch ein starcks frisch gestanden alter haben / je ehe nimpt solches Fieber dieselbigen hin/ vbet gleich ein wollust/ od freuel in solchen/ die noch billich etwas vor andern vberstehen/ vnd außharren solten/ als spottet vnd verachtet es gesunde blütreich/

reiche starcke menschen / Als wolt es  
sprechen / Ich bin noch stercker / ich kan  
euch wol vberkommen. Vnd hat ein  
rechte Wolffs vnd Lewen art an ihm /  
von wege seines wüttens vñ würgens.

Vnd dise meine Declaration dieses  
Natürlichen büchs / möcht ich auß Ga-  
leno de Euchy: & Cacoeh: Succis vnd

• Auicenna fein probiren / Aber die Ge-  
lernten gedencken im selbst weiter nach /  
Ich muß fürklich dardurch wischen /

• Ich het wol dise Materiam went mös-  
gen außführen / Aber es sey genüg das  
dis ein Fieber sey / auß mächerley giffte  
des himels / der Erden / des wassers  
verursacht / zur straff dem menschlichen  
geschlecht / von Gott in die welt

• gesandt / vns zur büß züfor-  
dern / darmit wir sei-  
nem zorn möch-  
ten entflie-

hen.

D

Wie

Wie dise Febres vnd wo  
her sie Contagiosæ sein/  
das ist/ eins von dem an-  
dern ankumpt.

Das ander Capitel.

**D**ieweil wir nun gnügsam  
verstanden / das dise Fies-  
ber von mancherley ver-  
giftten gesambletē Lufft/  
auß den geschöpffen Got-  
tes / vnd corruptis Elementis so vns  
Gott zur straff schickt / herkommen / vñ  
wir alle den lufft an vns ziehen / so ist  
sich nicht züerwunderen / das schon  
viel Menschen / nicht allein in Vngern  
im Feldleger / sonder im ganken Erd-  
franzß gewiß daruon franck vñ vergiffte  
werden / Vnd der Hochgelerte Fraca-  
storius herrlich vñ gewaltig in seinen  
büchern de sympathia & antipathia &  
morbis contagiosis vermelt / wie solche

vergiffte Franckheit sich zutragen/auff  
 dreyerley weg/ darbey ich es bleiben  
 laß/ vnd will dir kurtlich anzeigen/wie  
 an vns diese vergiftung herkompt.  
 Dañ jr vil sprechen / wir haben frische  
 lufft/ si seyn nicht also warm vnd faul/  
 darauff die putridæ febres entstehen  
 möchten/ Ich gib dir zu / das der lufft  
 zu Nürnberg besser sey / als zu Stülz  
 weissenburg in Ungern. Aber in Un-  
 gern im Feldleger/ ist ein solcher böser  
 lufft gewesen / vnd ein solcher Satur-  
 nischer vnd Martialischer aspect, der  
 erstlich die Landsknecht alle/ so vil bey  
 einander/ angerürth/ vnd vergift hat/  
 tanquam in loco prædestinato. Da ist  
 der vbel rauch angangen inn diesem  
 Wirtshaus. Die Franzosen haben  
 sich erstlich zu Neapolis, oder wie etli-  
 che vermainen in Franckreich ange-  
 spoñen/daselbst ist subiectum conueni-  
 ens zum ersten gewesen/da die Venus  
 jr exaltationem malignam imprimirt  
 hat. In Anglia ist zum ersten ein nasa

ser feuchter luffte / drauß der Englisch  
 schwanz enstanden / gewesen / da kan  
 mañ nit laugnen / das weder in Teut-  
 schland / noch in Polen / oder andern  
 frembden lendern / dieser lufft oder cō-  
 stellation gewesen sein / auch nicht dar-  
 hin kommen / Aber die leut haben ein-  
 zunder daselbst gefast / haben sich wöl-  
 len auß diesem Wirtshaus in ein an-  
 ders heben / die franckhait vnd dersel-  
 ben zunder vnd Samen in büsen mit  
 sich getragen / bis einer kommen ist in  
 Teutschland / der ander in Böhem der  
 tritt in Poln / da ist solcher zunder ad  
 distans kommen / vnd wie ein Unge-  
 rischer landsknecht / ungerische leuß  
 mit im ins Niderland tregt / vnd solche  
 brietten darnach Niderlendische leuß  
 auß / Einer transplatirt in seinen gar-  
 ten Aconitum, dasselbig kompt auß  
 dem Zyllerthal aus hohen gebirg / bald  
 springt sein Samen auß / vnd wechset  
 ein solcher oberfluß / das er wolt / er hett  
 das gift nie gesehen / Also schmeisset die  
 Unge

Vngerische plag in alle land/da kompt  
 einer für dein hauß/bit dich vmb herbe-  
 rig/ begert sich zu wermen/ du beweist  
 im barmherzigkeit / er laßt dir ein sol-  
 chen lon vnd samen/ du vnd deine kin-  
 der müssen sterben/ andere kommen zu  
 dir/ werden auch in sicir, vnd also fort  
 an. Darnach fleucht einer aus deiner  
 gegent wider an andere orth/ vnd also  
 farth / Also durchkreucht ein solche  
 Seucht/ die ganze Welt von einem  
 zundter/ vnd muß darumb dasselbig  
 giftig gewitter / darauß die krankheit  
 entstanden/nit an einem jeden orth re-  
 girn, vnd haben einen vrsprung/ wie  
 am Englischē schwaiß/ vnd am morbo  
 Gallico, vñ an diser Vngerischen plag  
 genügend erscheint / die noch biß auff  
 heutigen tag bleiben. Darmit du aber  
 die heyliche schrift / der in allweg zu-  
 glauben ist/ darumb hörest / das Gott  
 zur welt straff nit allein vnsern Himmel/  
 sonder auch frembde lufft vnd land zu  
 mittel neme / so liß Leuit. 26. da sagt



Gott also/ Wann ihr nit thut alle mei-  
 ne gebott / so will ich euch heimsuchen  
 mit schrecken / gschwulst vnd Fieber/  
 das euch die angesicht verfallen/ vnd  
 der leib verschmacht/ vñ das soll in vn-  
 serm aigenen Land/ vnd orth geschehe/  
 da wir vnsern Samen sehen / das ist/  
 vnter vnserm himel / sollen diese Fie-  
 ber vñnd gschwulst geboren werden/  
 dann er spricht/ Ich will ewren himel/  
 wie Eysen/ vnd ewre Erden wie Erzt  
 machen / vnd ewere mühe vnd arbeyt  
 soll verloren sein / das ewer land sein  
 gewechß nicht gebe/ vnd die baum im  
 landt ire frucht nit bringen. Darmit  
 mein causa nicht hie verspottet werd zu-  
 uorn angezaigt/ das Gott giff zusammen  
 laß auß den metallis, so lösch mir disen  
 spruch auß du Fantast/ haben eysen vñ  
 Erzt nit Arsenicum / schwefel/hütt-  
 rauch in ihnen? so halt den kopff ein  
 weylen für das rauch loch/ oder kost ein  
 gelben brocken/ der glaub wirt dir in  
 büßen rüen/ Verderben solch räuch nit  
 baus

bäume vnd felder/ ecker vnd wiesen? so  
 schawe man die orth/ da die schmeltz-  
 werck vnd hütten stehen/ ja viech vnd  
 leuth? Vñ sagt auch bald hernach/ Ich  
 will Pestilenz vnder euch senden/ Ich  
 wil euch den Vorrath das brots ve-  
 derben/ Da sihe/ wo her vnser grausam-  
 mer hunger vñ thewring/ Item Krieg  
 kompt/ vnd will alle straff in septulo  
 mehren. Hie zaigt Gott durch Moisen  
 an/ wie er vnsern himel straffen will/  
 vnd aigne franckheit vnd vbel schicken.  
 Mehr Deut. am 28. Der Herr werde  
 dich schlagen mit driesen Aegypti,  
 mit aissen am außgang des leibsdarm/  
 das sein Fegwarcken. Hie stehet/ das  
 Gott vns frembder landt plagen/ vnd  
 franckheiten wolle zuschicken/ vnd man  
 leß das ganz Capitel/ so werden fast  
 alle diese zufell/ so gemelt im vordern  
 Capitel/ mit namen genent/ an wey-  
 bern vnd Mannen/ vnd es gehet eben  
 also/ wie Moises gedrewet hat die hars-  
 ten schweren Niderkunfft vnd Mißge-

burt der Wenber / derselbigen blödig-  
 kayt / wie sie die kinder hinschlingen/  
 von vn Sinnigkait / frost / hitz vnd kelt/  
 von hunger. Gott geb das wir dz noch  
 ellender nit auch sehen müssen / das die  
 wenber wider das fressen müssen / dz sie  
 hin schleudern / vnd ire aigne kinder/  
 Gott wölle sich vnser erbarmen / das  
 wir die vrsach diser seuchten bedechten/  
 vñ doch Gottes zorn mit rechtschaff-  
 ner büß stiltten. Also ist dir genugsam  
 bewisen / wo vnd von wannen dise in-  
 fection kommen / wann schon vnser hi-  
 mel frisch vnd gesundt ist / schicket dir  
 Gott auß Egypto, das ist / auß andern  
 frembden lendern vnd örthern / da sol-  
 che Colluies, versamlung des bösen  
 luffts auß den bösen Qualiteten der ge-  
 stirn / vnd Elementen / vngewitter / ent-  
 standen ist / Er hat geschwinde postbot-  
 ten / Er kans baldt fort bringen / Dann  
 also hast du es verdient. Er ist allmech-  
 tig / Dañ so ein kleins lufftlein / so starck  
 gewesen / wie die Historici melden in  
 Seleu

Seleucia / da des Keyfers Antonini  
Kriegsknecht/ ein trüchlein in der Kir-  
chen Apollinis auffbrachen/ vermain-  
ten gelt zufinden / da finden sie ein böß  
wetter / ein gestanck / der erfüllt ganz  
Graciã mit Pestilenz/ darnach Rom/  
vnd schier totam Europam. Wie bald  
kan im Gott ein solches windlein zu-  
richten/ vnd es in alle land außblasen/  
durch seine Engel/wie solches stehet in  
Apoc. in allen winckeln. Item für-  
man ein bißem geschmack in seinẽ brieff/  
vber vil hundert meil/ so ist auch mög-  
lich / das ein solcher vergiffter lufft so  
weit geführt mag werden.

Nun solt ich melden / wie man sich  
vor disem Contagiolo veneno/das ei-  
nen nit von dem andern anfall / vnnnd  
wie solche Sucht züuertreyben vnd zu-  
heylen sey/ So felt mir ein schwerer  
eyssener Rigl für/ ruck ich den nit hin-  
weg/ so kan ich nichts schaffen/ laß ich  
jn bleiben/ so ist es aber fehl/ Dann ich  
wolt gern schlecht vnnnd kurz hindurch

gehen/ vñ doch nit wider der gelehrten  
 brauch handln/ weil ich dem gemainen  
 Mann diß schreyb/ das er meine indi-  
 cationes curationum & præseruationū  
 recht verstünd/vnnd die sach dahin an-  
 stelte / das ich mich an beyden thailen  
 nit vergreiff/ die gelerten nicht gar ver-  
 wircket / ihnen auch nit zu fast zulegte/  
 vnd schieb ich disen kegel wo/ lso hab ich  
 mich des Barchendt desto besser zutrö-  
 sten/ So muß es nur sein/ es gerath wie  
 es wölle/ ich befilchs Gott/ der wirdts  
 wol schicken/ wie es sein soll. Ich wolt  
 auch gern das die gelerten nit gar umb-  
 sonsten diß lesen/ vnd desto billicher  
 vrtheilten/ vnd das doch die Lay-  
 en so wol als sie meine præ-  
 scripta vnd gütmeinen-  
 de lehr/ vnd vnder-  
 richtung  
 verne-  
 mē.

Von der Præseruation  
wie sich ein jeder vor diser  
franchheit bewahren sol.

## Das dritt Cepitel.

**D**armit ich fürlich de præ-  
seruatione dises Fiebers  
etliche stuck ses vnn  
meldt / weyß ich wol dz  
fürnemlich zwey stuck  
• zu einer iheden præseruation gehören/  
• Erstlich das ein jedweder sein leib also  
anrichtevnd anstelle / das solcher allem  
giffte vnd Contagion mög widerstand  
thyn. Das ander / darmit die Contagio  
oder giffte / dermassen verhindert vnn  
geschwecht werde / das sie einen solchen  
wolbereiten leib / jr giffte nicht mög ein-  
giessen / vnd obs schon gschehe / das giffte  
doch nit haftet oder raum oder stae  
findet. Das aber vnser gesunder leib  
also blib noch bequemer vñ geschichter

gemacht wirdt/dem giffte zuwieder strecken/ vnd demselben nicht weichen/ geschicht/ wann derselbige sauber / vnnnd rain gehalten wirdt / vnnnd bey seinen frefften vnd gewaltiger sterck bewart/ durch gütte Ordnung/ da jm weder zuvil/ noch zu wenig gegeben wirdt/ alzeit in gleichem temperamento bleibt/ vnd was sich in jm nicht gezimmet/ oder zur gesundheit dienstlich / das solchs werd hinweg gethan / alle vberflüssige sachen außgefegt / vnd das solche nicht wider wachsen. Solches kan auff mancherley weg geschehen/ mit Aderlassen/ mit purgirn vnten vnd oben/ mit befürderung vñ rainigung des gblüts/ durch den harn/ mit vbungen/schwitzen/hunger/ Casteien/ vnd mit allerley/die den leyb erlüfftigen / vnd alle versperzung auffthün/das nichts in jm sich versamble/ das heraus gehöre. Dieweil aber diser Proceß gemein ist / so allenthalben von mir vñ andern im Pestilenz büchlein beschriben / acht ichs für vnnoth/

noth / solches allhie wider zu repetirn/  
 Es wölle ein jeder dieselbigen lesen/  
 sein leben vnd leib darnach anrichten/  
 vñ solche gesundheyt erhalten. Ich wil  
 alhie allein anrüren / wie ein jedes die  
 gegenwertige beschmaißung sovon an-  
 dern an vns gelangt / sol verhüten / dar-  
 mit es nit also auch verunrainigt vnd  
 • erfranckt.

Dieweil nun kund vnd offenbar ist/  
 das dise franckheiten / oder febres con-  
 tagiosa sein / das sie eines von dem an-  
 dern anfallen / So ist diß Contagium,  
 doch den merern theil jehunder ex ta-  
 ctu. Dañ der Fomes vnd radix, ist auß  
 frembden landen an vns gelangt / vnd  
 Nun gleich wie ein apffel / der faul ist /  
 den andern faul macht / sonderlich wo  
 eins das ander anhauchet oder anas-  
 themt / Eines auß des andern geschirz  
 trinckt / einer in ein beth gelegt wirdt /  
 da ein francker innen geschwilt hat / sol  
 sich ein jeder / so vil ihm müglich / von  
 der inficirten leut wonungen / vnd cons-  
 uer-



uersion verhüten / oder doch behüt-  
sam mit ihnen vmbgehen. Auch sein  
hauff mit rauchē wolriechender kreut-  
tern / wie in Pestilenz büchlein ver-  
melt / Sonderlich mit granabetbeer-  
wurzel / holz oder behr / oder andern  
wolschmeckenden zeltlein / vnd Tro-  
chiscen / Wie dann dieselbige / wol bes-  
tandt / abents vnd morgens durchbrau-  
chen / Die armen gebrauchen Maister-  
wurz / Lübsteckwurz, Angelica / Berck-  
wurz / vñ Aschen holz / welche den lufft  
zimlicher maß Corrigirn / vnd frischen.

Zum andern wer außgehn will / vnd  
sich besorgt / wolt etwas einnemen / der  
mag gebrauchen ein stücklein Cytroniz-  
en / vnd Pomeranzen schelffen / einge-  
machte Lymonien / Cytronien / einge-  
machte kütten / oder küttenafft / sonder-  
lich des lauttern / der ohne zucker gesot-  
ten ist / Zittwen / Rotenessig / welscher-  
nuß / vnd wermuth / franabetbeer / vnd  
was solche preseruatiuen mehr sein / an  
andern orthē angezaigt. Die aber auß  
der

der Apodecken etwas haben wollen/ se-  
 he ich alhie drey stuck/ daruon ein jeder  
 täglich gebrauchen mag/ wie volgt/ vñ  
 das darumb teutsch geschriben/ damie  
 ein jeder wisse/ w3 es sey/ vnd desto ehe  
 solches gebrauche.

## Das erst.

Nembt aufferlessnē Theriack ij. lot/  
 • Boli armeni des rechten/ der mit Car-  
 • do benedict wasser etlichmal gewaschen  
 • worden ij. quint/ Citron samen/ Frisch  
 • knoblauch kraut Scordij, Scabiosæ A-  
 • postem kraut jedes j. quint/ beschabens  
 • eingehirn / oder Helffenbain den drits-  
 • tenteil eines quints / des Syrops von  
 • Sauräpffer safftis/ souil es gnugsam/  
 • mach ein Latwergen in der dick / wie  
 • ein Theriack drauß/ daruon neme ei-  
 • ner j. quint/ oder ein halbs/ Oder so vil  
 • er auff einem messerspiß gehalten mag.

## Das ander

Nempt des edlen Myrrhen j lot des  
 Gummi Armoniaci ij. lot/ Aloes E-  
 paticæ ij lot/ stoß zu puluer/ mach mit  
 rauten

ruatten safft vnnnd hönig kleine pilulas  
drauß/ schulck alle morgen etliche.

## Das dritt.

Ist das berümbt giffte puluer D.  
Meobani, die weil alle ingredientia a  
tota substantia & innata qualitate dem  
giffte widerstehen / vnd sein vnserer ge-  
wechs. Nim Baldrian wurck ij. vnß/  
schwalben wurck j. vnß/ Englsüß ij. vnß/  
Lübstecken / Angelica jedes ij. vnß/ das  
kraut paris/ oder vierbletterten Nachts-  
schaden / seiner bletter ño. 36 / seiner  
behrlein ño. 12 / hantter nessel/ Cibisch  
jedes zwey vnß/ Dises alles thû in ein  
haffen wol vermacht/ laß es anderhalb  
stund sieden mit vil essig/ laß kalt wer-  
den / thû den essig daruon / dörre die  
freutter/ vnd wurck auff einem ofen/  
reib sie zu puluer / bewars / das nicht  
außriche/ Von disem puluer nim alle  
morgen den dritten teil auß einẽ quint  
in einer Suppen/ oder warein du wilt/  
Oder siede ein syrup drauß/ so du aber  
wilt schwizen / so soll ein alts nemen j.  
quint/

quint / ein Junges ein halbs quint / ein  
Kindt den dritten tail eines quint in  
hönig oder zucker / oder in Sauram-  
pffer wasser.

Dise drey sein genügsam zur pre-  
seruation / auch zu erledigen / wo einen  
die franckheit het angestossen / Son-  
derlich das lezt puluer / das groß lob  
werdt ist / vnd mag solches ein jeder da-  
heimet mit geringem kossen lassen zu-  
beraitten / Wer aber kein genügen da-  
ran hat / der hab bey mir oder andern  
weitters rahts.

Für das lezt ist nit die wenigest pre-  
seruatio in disen morbis popularibus,  
das man sich nit fürcht / auch das man  
in nit selbst diese franckheit fürbilde /  
vnd den teuffel für die thür male / Dañ  
so bald die forcht des todts / vñ imagina-  
tio oberhandt nimpt / so wider fährt  
gewis / was wir fürchten. Die Juristen  
sagen / imaginatio facit casum, vnd wie  
mam sagt / die das schieffen fürchten /  
gehörn nit in Krieg / Der wegen alle  
E solz

solche forcht vñ gedancken/ solln gantz  
 vnd gar hingelegt werden/ oder wie Pa  
 race!sus sagt/ die imaginatio fengt/ wie  
 ein pech/ sie lebt gern an/ vnd empfa  
 het gern feur/ daher gehört frölichkeit/  
 trost heyliger schrifft/ darmit alle Fan  
 tascien/ scheien/ vnd fürchten des todts/  
 auß dem gemüt/ vnd sinn geschlagen  
 werd/ Oder heb dich dauon an ein an  
 der orth/ an welchem du meinst sicher  
 zu sein/ darmit dir dein Fantasien der  
 imagination selbst außschwize/ Wilt  
 du die nit fahren lassen/ so hilfft weder  
 flucht/ methridat/ Theriaca od anders.

## Von Haylung dieser Sie ber in gemein.

### Das Viert Capitel.

**S**

Jemandes wirdt es  
 für vbel haben / daß  
 die Curation diser  
 Sieber entweder sehr  
 schwer/ vnd zweifela  
 hafft

hafftig ist/ Dieweil dise ein göttliche  
 vrsach haben/ vnd die lufft mancherley  
 sein/ vnd die subiecta der personen vnd  
 örthen fast vngleich/ vnd das die alten  
 wenig solcher Antidota erfunden/ die  
 gestracks solche vrsach hinneme. Dann  
 dieweil Gott vmb der sünden willen  
 solche schickt/ müssen die Medici im-  
 mer zu auff Gott gedencken/ der sich nie-  
 maistern lest/ teste Hipp. j. prælag: A-  
 pollo schickt von wegen des Priesters  
 Chrysis Tochter/ den Troianis ein  
 grausame pestem, das sie vmb jr Ehr  
 gebracht/ vñ zu schanden was gemacht  
 worden/ da richten Podalyrius, Mas-  
 chaon, mit iren Arzneyen wenig auß.  
 Die opfferung/ darmit sie den Götter  
 versönten/ müsten das best thun. Gas-  
 lenus im andern buch de nat. humana,  
 ist mit Hippocrate nit wol zu friden/  
 verweist im das er nicht aigentlich/ wie  
 sich gebürt het/ wie mann dise morbos  
 populares haylen vnd vertreiben solt/  
 in schrifften hinder sich verlassen/ wie

des Galeni, nach kömblich/vñ Affeclen  
 möchten woll auch mit im zürnen/vnd  
 im billich fürwerffen / das er ein so ho-  
 cher meister vnd erkündiger der natür-  
 lichen dingen gewesen/vnd noch weni-  
 ger als Hippocrates, weder de Peste,  
 noch von solchen franckheytten ein ai-  
 gens büch geschriben/sonder she einmal  
 stuckweyß in seinen Comentarjhs hin  
 vnd wider der gedenckt. Vnsere liebe  
 herrn vnd Praeceptores lassens auch  
 bleiben/ was aus den alten nicht zube-  
 weisen ist/ das heissen sie nit gern gut/  
 dörfen ihnen selbst nit wol vertrauen/  
 Etliche Arbeytsame arme Porsanten  
 versuchen vil / haben wol etwas erfas-  
 ren/ Aber man heist es ihnen, auch nit  
 gut/ man ruffts für gifft/ vnd kexeren/  
 ja für Teuffels gespenst auß/ Derwe-  
 gen wir billich gestrafft werden/vnd  
 vns Gotte mit fleiß die rechte Antidota  
 verbirgt / die ex diametro dise franck-  
 heyt stillen vnd wenden möchten.

Damit aber mein indicatio curadi,

einem jedē künde vnd augenscheinlich  
 sey/soll dieser Proceß gehalten/das die  
 cause, die vrsach der krankheit für das  
 erst hingenomen werden vnd soll Me-  
 thodus curandi Venena, durch auß  
 gehalten werden für den ersten mo-  
 dum. Dieweil das fürnembst giff die-  
 ser krankheit ist vnser sünd / soll der  
 fürnembste methodus sein büß thun/  
 von sünden ablassen / sich mit G Dte  
 versöhnen / denselben vor allen dingen  
 fürchten / vnd bitten / das er vns wölle  
 barmhertzig sein in seinem Son Ihesu  
 Christo.

Dieweil auch secunda causa ist ein  
 gifftiger lufft / oder ein fomes / ein zuns-  
 der aus gifftigem lufft / auß frembden  
 orten an vns gelangt vnd geschmaist/  
 wollen wir solche remedia sehen / die  
 denselbigen lufften vn gifften à rota &  
 innata substantia & qualitate zu wider  
 sein / souil wir mögen haben / vnd souil  
 möglich / bänder / der causarum vnd  
 morborum ametriam gegen einander



vergleichen / wiewol diß schwer vñd  
 schier vñmüglich ist / Dann Galenus  
 sagt selbst lib. 3. de Pręsag. ex pullibus,  
 die Erzt worden offtmals in diesen  
 franckherten betrogen / sie wissen auch  
 nit / wo hin auß / seingans jr / Dann  
 sie befinden an francken güte pulß / gü-  
 te zeichen der dawung / sie trösten die  
 francken vñ die jrigen der gesundhert /  
 Dennoch sterben sie bald / flugs wirdts  
 erger mit ihnen / als man vermeint het /  
 ic. Liß wentter daselbst. Vñd ob mir  
 schon nicht allemal nach meinem sinn  
 vñd fürnemē diese Curationes anschlie-  
 gen / dieweil ein solches besorglich vñd  
 schwer ding drum ist / vñd Gott im nit-  
 lest ziel seiner straff setzen / vñd hat doch  
 drum die Arzneyen erschaffen / so ge-  
 denckt das diese franckhent etwas went-  
 ters hinder jr hab / vñd sey Gottes wil-  
 len / Der arzt het gern dz beste gethan /  
 Aber es wer beschlossen / du müßt ster-  
 ben. Vñd das Curirn soll gehen durch  
 vier wege.

Erst

Erstlich/durch Correction des luffts  
vñ Spirituum, so wir in vns gezogen.

Darnach/ durch Arhney die Vom-  
mitum proritirn/ darmit alle biliofi-  
sche hitzige Materi/ vñ was schleumig/  
faul/ rozig/ giftig ist/ werd herausß ge-  
spewet/ vnd hin geworffen.

Das Tritt/ durch raynigung des  
leybs durch die Därm/ wo etwas polt  
Vomitum blieben were.

Das Viert / durch Antidora die  
schwizen machen / darmit durch den  
schwayß / als durch des gankem leibs  
raynigung/ alle feull vñnd beschmait-  
sung / sie ligen wo sie wölle / werd hin-  
gefärth.

Das fünfft / das die Qualitas malis-  
gna, es sey vbrige hitz oder kelt/ in jr ge-  
bürlich temperament vñnd mittel wider  
gebracht werde/ vñnd diß sol also ein ge-  
mainer methodus curandi sein vñnd  
bleyben.

Nachmals dieweil ein jheder mor-  
bus seiner zufell/ symptomata vrsach

ist/ sollen solche symptomata, wie sie mancherley sein / auch mancherlay indicationes curandi haben / Doch die weil sie schier alle Erisypelata sein/ sollen sie fürnemblich nach dem Process Erisypelatis oder Herpetis venenosi gesetzt werden/ Es käme dann etwas neues fürhanden. Vnd dise symptomata werd ich in zween weg handeln/ Erstlich tanquā adherentes morbos, darnach tanquam signa crisima, wie sie sich da zutragen in den zeytten / vnd tügen / der franckhait anfangs/ mittell/ vnd Ende / Hoff die gelehrten werden darmit zu friden sein/ Dann der tanen halben ich etwas à regulis Methodi muß declinirn.

Wann nun einer befind einen frost/ oder gältingen durst/ sampt grosser hitz/ trucken vnd schwermütigkeit vmb das hertz / es ist ihm nicht recht/ die haut schawert im/vñ wird im gleich seltsam/ Sobald das zeen klopffen angehet/ so sey nur ein jeder gewiß/ das dise ober-

nan

nante frantckheit dißmal verhanden  
 sey/ Manches gehet ein tag drey/ vier  
 vmb/ befind sich nicht recht/ ist in allen  
 gliedern erschlagen / vnd sonderlich so  
 einer etwa bey solchen frantcken gewe-  
 sen ist/ oder solche in seinem hauß schon  
 ligend vnd behafft gehabt / oder das er  
 ein grausen vnd forcht solcher frantck-  
 heit/ oder ein beysorg getragen/ vnd im  
 eingebild hett/ So soll er vor allen din-  
 gen den harn vnd stül von sich lassen/  
 wie solches geschehen kan / Den stül/  
 wo er nit gehen wolt/ mit zepfflein oder  
 Elistirlein bringen / Aber nit purgirn/  
 allein den stül versuchen zutreybē/ tan-  
 quam excrementum iam maturum.

¶ Darnach soll man die spiritus vitæ  
 rectificirn vnd corrigirn/ vnd sich woll  
 rauchen mit nach geschriebner apffel  
 kerzen / vnten vnd oben bey allen lüffte  
 örthern/ als ohren/ maul/ nasen/ vnder  
 Dohsen/ vmb den leib / vnd schligten/  
 vom haupt biß auff die Füß/ Dann je  
 vil durch diß einig rauchen schweren

Fiebern/ vnd inficirten hitzigen krank-  
 heiten entgangen sein/ Dañ die princis-  
 pal glider/ vnd spiritus vitales, welche  
 zum ersten von einem jeglichem gifte  
 angetast/ vnd ergriffen sein/ werden  
 gwaltig dauon gesterckt/ vnd böse an-  
 wechung der lufft vertrieben/ vnd dis  
 ist kein superstition/ Sonder hat ges-  
 waltige rationes, vnd ligt nichts dran/  
 ob die kerz schon nicht geweicht ist/ die  
 kerz soll also gemacht werden. Nempt  
 Weissen Weyrauch iij. lot/ schwarzen  
 Weyrauch iiij. lot/ gelben vñ weissen  
 azstein jedes ij. lot/ Myrthen ij. lot/  
 Baffer j. lot/ Saffran j. quin/ Mastix  
 ein halb lot/ Asam j. lot/ hirsch horn im  
 August gefangen iij. lot/ Angelica/ Z-  
 bebel jedes j. lot/ wachs ij. pfundt/ dach  
 auß hanff gespunnen ño. iij/ Seyden  
 faden ño. iij/ golt faden ño. iij/ drey sil-  
 bere faden/ Dise zusamen geflochten/  
 vnd alles klein gepuluert/ ins wachß  
 geknetten/ mach ein kerzen drauß/ Dis-  
 ser rauch nimpt hin alle wildnuß/ vnd  
 . giff

giftige angefallene lufft vnd diesel vnd  
 erfrischt die Geyster/ von welcher we-  
 gen diß rauchen geschicht. Dann geist  
 muß mit geist/ das ist/ mit Geruch vnd  
 gschmack erquicket/ vnd gesterckt wer-  
 den. Dann man sieht/ wie wir die Nas-  
 sen vor allem vbeln gestanck zuheben/  
 vnd den Athem an vns halten/ das wir  
 solchen vnlust nicht schmecken/ vñ wer-  
 den. bald daruon schwach / so wir sein  
 empfinden / Auch so vnser geyster  
 in Anmachten / vergichten verstopfft/  
 verschlossen vñ geenstiget niderliegen/  
 so fühlen wir bald / wann mann vns  
 wolriechende ding vorhelt/ so erquickt  
 wir vns/ vñ kömten wider zu vns selbst.  
 Wo auch in diser vnd andern infectio-  
 nen/ können vñnd müssen die spiritus,  
 die durch anziehung des contagij, ver-  
 derbt/ vnd contaminirt worden/ wider  
 also durch rauchen erholt/ vnd gebes-  
 sert werden/ vnd laß dir die vrsach ges-  
 fallen/ vñnd gnüg sein / vil geschweß  
 hilfft dich nicht. Man mag auch wol  
 von

Das fünffte 48  
von andern specereyen / mancherley  
rauch machen / allein vt sint Specifica,  
vnd dem giff zu wider vñ nach der zeit  
des jars. ●

De Vomitu,  
vom Vntewen.

Das fünffte Capitel.

**D**as vntewē zu dieser suchel  
nützet vnd ist sehr güt / nit  
allein von wegen des Ven-  
neni Contagiosi solches  
hinweg zuwerffen / son-  
der auch / dieweil der Magen on das  
voller roß vnd schleims / auch zu zeit  
voller gallen steckt / vnd dieser Vomi-  
tus soll eilends vnd bald proritire wer-  
den / Darzu dienen sonderlich Leinöl  
vnd das nußöl, auch bittermandlöl / sol-  
cher ein löffel voll zween in warmem  
wasser getruncken; vñnd mit einem fe-  
derlein in solche öl getuncke / in halb  
ge

gesteckt. Item wann man seudt Azarum, hastel wurck/ vñ mischt mit Drymelle oder Lerchschwamb mit essig gesotten/ vnd ein wenig dilleöl darunder gemischt/ würcken bald. Ein sederslein in oleum Scorpionum gedaucht/ in hals gesteckt macht bald würgen/ vnd schad nit/ Oder andere ranckede garstige öl. Oder nimb essig/ mit Mehrzwisfel ein vns/ vnd Dillen öl sechs quintfieds/ vnd trinck's auß. Dieser Bommittiff sein sehr vil vnd wol bekandt/ wann du aber nichts solches kanst habē/ schad ein wenig von deinem daumen nagel/ dasselbig abgeschaben/ trinck's in einem löffel vol wein/ macht dich bald vnderuen. Aber darmit man nit maine/ ich trieb hie das gespött/ will ich ein gewaltigs archanum zu diser franckheit vnd zu allem gifft fast dienstlich/ das nichts vnrains im Magen lest/ vnd alles von grund erhebt / setzen vnd melden. R. rad. Brionix, Ciclamini ana. vns iij. Hellebori albi, vns vj. Dese wurcken  
seu



feuber ganz sauber von allem Ehot ab/  
 wasch sie/ vnd stoß zu puluer/ so sie seit  
 etwas im lufft getruecket worden/ gieß  
 rectificirte Brantwein drann/ das er  
 zween finger hoch vber die wurzelt  
 außgehe/ digerirs etlich tag in balneo,  
 Nachmal distillirs fein langsam per a-  
 lembicum, biß nimmer gehet/ die feces  
 vnd was dahinden blieben ist/ nimb wi-  
 der auß/ stoß wol/ gieß dz distilirt was-  
 ser wider dran/ vnd das thü drey mal/  
 so ist das wasser bereit/ diß solst du also  
 gebrauchen. Nimb ein federn/ zopff  
 sie ab/ das forn ein kleins spizlein bleib/  
 solches spizlein tauch inn das aquam  
 Vomitiuam, vnd nimb ein Becher vol  
 Maluasier oder Wein/ wäsch das  
 der spizlein drin ab/ trinck solchen/ so  
 gibst du bald vber/ vnd ist gar ein klei-  
 ne dosis, die man weder spürt/ noch em-  
 pfindt. Wann ich hie/ wolt etliche Sal-  
 lia metallorum gedenecken/ het ich jr  
 wol etlich/ Aber den Vitriolum den  
 man den Grillam nent/ kan ich nicht  
 vber

überschreyten/ so man sein ein granum  
zwey inn wein thüt/ macht er auch bald  
kochen/ durch welches der Magen fast  
gestreckt vñ gerainigt wird vñ schaden  
dise vñ diewen gar nichts.

Wann nun solche arbeit volbrachte  
ist/ mag man wol ein trunck külen wein  
oder ein lauttern kütten safft oder he-  
ckelbirn safft drauff trincken/ Oder ein  
trunck gesotten Rünken oder pulegij  
thun/ die stercken den Magen/ vñ sein  
dem gifft fast zuwider.

Das Tritt so von nöthen das gifte  
vñ die vrsach diser kräckheit hin nimpt/  
ist in genere euacuatio, vñnd dise ge-  
schicht mit purgation des leybs/ das mā  
den vbriggē wüß/ so nach dem vnwillen  
vberbliben ist/ werde durch den stul hin-  
weg getribē/ od durch Aderlaß/ schweiß  
löcher/ od andere weyß per attractionē  
der ventosen/ hinauß gezogen. Das as-  
ber die purgationes violentæ nicht zu  
rathen sein/ wann man sie bald im an-  
fang wolt gebrauchen/ hat es vil vrsa-  
chen

chen hin vnd wider vermelt. Das aber  
 etliche zu vnsern zeitten gesehen vnd  
 vermerckt / das dise vergiffte franck-  
 hait / nirgents ehe vertrieben wurden /  
 dan wann im anfang (es sey in peste  
 oder febribus pestilentialibus, ehe die  
 hitz recht durchgangē ist / oder zum he-  
 ren gestiegen / so noch die haut schae-  
 wert / vnnnd die pandiculation / die gā-  
 bung vnnnd stretchung der glieder / im  
 schwung gangen / das ranken vnd faul-  
 lenken sich angesponnen) archana hat  
 gebrauchet / vnd warhafftige Alexi-  
 pharmaca, die diesem gifft in die wolln  
 gegriffen / vnnnd Vomitum, stül vnnnd  
 schwayß mit ein and' promouirt habē  
 darmit der leib von allem oberflus bald  
 erledigt wurde / Ist ein andere ma-  
 nung / bedarff auch andere rationes /  
 vnd solche archana sein auß Goldt vñ  
 quecksilber gemacht / ist aurum vitæ ge-  
 nent worden / das andere sein archana  
 sulphuris vnd seine öl vnd essentie ge-  
 wesen / vnd des Antimonij. Da hat sich

jamer

Jamer vnd noch erhebt / vnd haben die  
 Doctores vnder einander ein solches  
 giftigeschrey gemacht / dz man solcher  
 nimmer gedenccken darff / Das aber sol-  
 che nit so hefftig / hizig vnd giftig sein /  
 will ich jezund nur etliche argument  
 melden / biß ein mal der tractat vom  
 Antimonio gar fertig wirdt / darmit  
 das die / so solche archana haben /  
 wissen sie zugebrauchē / mit vernunfft /  
 vnd bescheidenheit / sich an das grau-  
 sam zetter geschray / etlicher subtiler  
 Sophisten nicht kheren / dieweil sie die  
 recht innatam & specificam proprieta-  
 tem, das gift zuuertrenbē haben. War  
 ist es / das schwefel, Antimonium, Bi-  
 triol / vñ alle salia, auch Mineralia cru-  
 da, haben in ihrer vermischung gifte /  
 vnd tödeliche gifte / eben so wol / als alle  
 Purgierende kreutter / Wurzel / vñ  
 sefft gifte haben (Dann alles das / wel-  
 ches Purgirt / ist gift) So nun im helz-  
 leboro, in Rhabarbara, in Scammo-  
 neo, sein gifte der massen Corrigire  
 S wirdt /

wirde/durch die zuberayttung vnd Co-  
 ction/ das man sie den Menschen ohn  
 allen schaden mag eingeben/ den leib  
 darmirt Purgirn/ den Menschen dare  
 mit zur gesundheit helffen / auch alle  
 antidota vnd Alexipharmaca, sie heisse  
 sen aurea Alexandrina, Methridat/  
 Theriack wie sie wollen/ möchten dem  
 gifft nit widerstand thun/wo nit ingre-  
 dientia darinnen weren/die gifft an jhr  
 hetten/ den andern zu gegen. Dañ wie  
 wolt das Scorpion öl / den biß / oder  
 stich des Scorpions vertreyben? want  
 nicht Scorpion zuuorn darinnen ges-  
 tödt worden/ vnd das öl die Scorpio-  
 nische krafft an sich gezogen? Wie wolt  
 dem wüttenden hundts biß geholffen  
 werden/ so man jm nit die haar/ leber/  
 vnd gallen desselbigē hundts vberlegt?  
 Vnd hie müssen die schöne subtile her-  
 lein ja sagē/ sie könnens nicht neynen.  
 Warumb wolt man nit auch die Mi-  
 neralia dahin mögen bringen / das sie  
 ohn schaden/ so das rain vnd güt vom  
 bösen/

bösen/ vñnd giftt separirt oder Corri-  
 girt wirdt/ nicht auch mögen gebraucht  
 werden: Sie die Medici Cacatores,  
 scheyden jr giftt nicht hinweg / allein  
 thun sie darzu Correctiua, lassen die  
 substanz vnzerbrochen. In Metalln  
 vñ Mineralibus, wirdt die substanz  
 ganz vñ gar zerstört/ vñ ein ganz new  
 ding drauß/ ein ander form/ vñ wesen/  
 das vor ein stein war/ wirdt ein Saltz  
 oder ein feistes Wasser/ oder das vor  
 schwarz war/ wirdt rot/ gelb/ verendert  
 sichre & forma, das geschicht in iren  
 wurzeln vñ freuttern nit. Item sie  
 geben zu/ wann mann die viperas, wel-  
 ches das heffigst vergiffest thier/ auß-  
 serhalb des Basilisci auff erden ist/ wann  
 man dieselbige sied/ vñ preparirt/ vñ  
 esse sie/ so vertreiben sie den Auffatz.  
 Also auch schreiben sie das dem Rohen  
 Gold zu/ oder sie sagen/ Mann muß  
 die viperas kochen vñ sieden/ vñ in  
 derselbigen brü/ wass/ oder gersten ein-  
 bayssen/ solche nachmals den jungen  
 I ij hünern

hünern zu essen geben/ so fallen ihnen  
 gleichwol erstlich die federen auß/ aber  
 so bald sie der spenß gewonet haben/ so  
 heben sie ad ihnen wider zu wachsen/  
 vnd werden feist/ Solche hünern soll  
 man nachmals den aussenigen zu essen  
 geben/ so sey dise krafft Alexipharmas  
 ca, so gewaltig in diesem nutrimento,  
 das on alles mittel den Auffaz vertreib.  
 Item sie sagen/ Storchs blut/ Endgen/  
 Gensßblüt/ Pfawen fleisch/ vnd was  
 schlangen/ Wyderen/ Spinnen/ vnd als  
 lerley vnrainigkelt/ Krotten/ Kagen/  
 vnd Meuß frist/ sein güt wider das  
 gifft/ daher ist kommen der Antidotus  
 de Sanguin b. Ja sprechen sie/ es ist al-  
 les verdewt/ vnd durchs thier verzert/  
 durch dewung verkert. Ist dieses auch  
 war? Ja niemandts laugnets/ Aber  
 dieweyl jr physici vnd Aristotelici sein  
 wolt / muß ich wider euch ein contra  
 herbringen / vnd solches mit einer Hi-  
 storien beweyssen/ das ihr hie nicht gar  
 recht zum zil schießt. Aristoteles lert  
 euch

euch anders/ Als von dem König auß  
 India, vnterm schein eines vertrags vñ  
 friedts/ dem König Alexandro/ ein  
 schöne gewaltige Indiaische jung-  
 frau wardt zugeschickt/ in mit derselbi-  
 gen zuuerehren/ vñ sein falsche erdichte  
 freundschaftt darmit anzuzangen/ hat  
 man dieselbige jungfrau von jugent  
 auff mit nichten anders/ als mit lauter  
 giffte genhret/ welches Cicuta oder  
 Napellus heist. Dise hat nun des giffts  
 wie oben die hünner der Nattern/ ge-  
 wont/ ist vberaus schön feist dauon  
 worden/ das auch kein schöner an des  
 Alexandri hoff war. Als aber der Pre-  
 ceptor Aristoteles sahe/ das sie nicht  
 essen wolt/ was ander leut essen/ sonder  
 mann must jr ire giffrige Napellische  
 speys bringen/ Ziem das giffte schinne  
 ihr durch die augen auß/ so man doch  
 solche schwarze zarte augē für ein gros-  
 se schöne hielt/ Da rieth er dem König/  
 er solt sich ires beywonens enthalten/  
 Dan es steckt gewiß ein grosser betrug



dahinden. Der König volget seines  
 Praeceptoris trewen rath/vñ verschieff  
 das sie andern junckherzn an seinem  
 hoff zu beschaffen vberantwort wurde.  
 Solche junckherzn lagen alle todt/ so  
 bald als sie dise berührten / da ward  
 khund/wie es der König auß India mit  
 seinem geschenck gemaint het. Nun  
 secht liebe Herrn / wie war ewer ratio  
 sey/ was alda die gewonheit des giffte  
 gewirckt hat/ ist es nit auch gedawet ge  
 wesen/ vñ verwädelt/ vñ hat solo tactu  
 so gewaltig geschadt. Item das noch  
 mehr ist/ nach dem jr Königlich vñnd  
 Fürsten Doctores seyd/ vñd an hōffen  
 grosse gnad/gunst/vñd güt habt/ Sagt  
 jr frey vñd gebiet ewern Fürsten vñnd  
 herzn/ das sie sollē die Wildtpret essen/  
 die nicht allein mit gifftigen khugeln/  
 puluer vñd andern khödern gefangen  
 wer den/ fisch vñ Thier/ spricht es schad  
 ihn en nicht. Item welche nicht allein  
 laut ter giffte als nieswurk / pillsensa  
 men / granwitbeer / Cogulas de Ele  
 phante

phante fressen/ als wachtel/ Rebhüner/  
 Die hirsch fressen schlangen/ die gembs  
 die bitteren kreutter auff den hohen ge-  
 birgen/ die hechten fressen krotten vnd  
 blindschleich/ Sonder auch die so mit  
 giftigen würmen in laich gehen / mit  
 ihnen außziehen/ als die Ael/ vñ Lam-  
 pretten mit den Nattern/ die Dollen  
 mit den fröschen / die Rutten mit den  
 Krotten/ noch sein es kostliche gericht-  
 lein/ die Ruttenleber gehörn allein den  
 herrn zu. Dises alles schad nit/ es sein  
 des thiers speiß/ dz thier vnser speiß/ es  
 schad nit. Schadē sie nit/ vñ das Fewe  
 vñ die digestio wendens alles. warumb  
 solt solches in den Mineralibus, die  
 von jr substanz geschieden/ vnd zerstört  
 in ein newes wesen verwendt worden/  
 so groß schaden? Vnd jr bekennet doch/  
 wañ schon in Rebhünern vñ wachteln/  
 in fischen/ ein wenig ein schlefferige  
 art bleibt/ so schadet sie doch nicht. Es  
 essen die armen Porsanten auch gern  
 haselhüner / aber dis gift mag ihnen

nicht zu thail werden. Item sein ewre  
 Wildpret drumh hizig / durchfressen  
 sie denn leib / machen sie ewren Für-  
 sten Corrobonen, das sie solche gifft  
 gefressen haben: Sprechet jr nein / Wie  
 können dann die Mineralia præparata  
 & cocta also gifftig sein? vnd ob dise  
 alle schon noch vim aliquam Veneni  
 in ihnen hetten / so wer solche doch nur  
 Narcotica / das ist / schlefferig / wie ewre  
 Wachteln. Schadt nun nit die Narco-  
 tisch art der wachtl / so wirt diese / die vil  
 geringer ist / dan der wachtl / vñ schnepf-  
 fen / die lautter pillsamsamen fressen /  
 auch nit schaden? Das aber die gifftige  
 wurzel / kreutter / samen. vnd säfft nit  
 insicirn solten / wañ sie etwas berüren /  
 wollen wir erstlich die Türcken darumb  
 fragen / ire verlippte pfeil vñ erschreckli-  
 che Sebel / welches todte corpora sein /  
 habē kein werm in inen / wie die Thier  
 iren calorem naturalem habē / dennoch  
 so bald einer darmit geschossen oder ge-  
 hawen wirdt / so sieht man wol / wie bald

das

dz giffte dem Herzen züdringe/ vnd ihr  
 vil an kleinen wündlein sterbē müssen/  
 das ist giffte schuld/ darmit die Beer  
 vergiffte sein/ Wie solten dem Wildt-  
 pret die Thäder/ so auß giffte zügerist nit  
 schadent. Oder das büchsen puluer vnd  
 andere vergiffte pfeil/ frag ich wo von  
 es stirbt? selten vom schuß/ oder strai-  
 ch/ sonder von giffte/ wann im solches zum  
 herzen tringe/ so muß es fallen/ wann  
 dem fisch die entwalung ins haupt  
 kompt/ Dz wirst du wol an deiner haut  
 innen/ wann man dich scheust/ was be-  
 darffs für mühe/ biß man das giffte/ das  
 ist/ den brandt löschet/ wie vil müssen  
 oft an geringen schießen sterben/ wo  
 vngeschickte bader sein/ die den Brandt  
 nit löschē können. Sein nit die Thier  
 auch lebendig? wan sie das giffte berürt/  
 gehet es ihnen nicht eben wol durch ih-  
 re arterias, als dir zum herzen? Ist nit  
 ein digestion? wie lang müssen sie offe-  
 ligen oder lauffen/ ehe sie gar fallen?  
 Aber dise sein ewern Herrn ein gesund.

vñ Fürsliche spenß/ esset nur an Gnediger herz/ es schad nicht/ das fewr hat alles verzert / dispargirt/ vnd außgezogen/ Es schadet nicht. Ich sag nicht dß man sie nit essen soll/ sonder ich redt hie vom giff/ das solches nicht schadt. Nun schadet es dann im nutrimento nichts/ des man täglich vil brauchet / wie kan den ein schlechts giff/ so bald in einer Arzney nit einer Erbeiß groß schaden/ welches so offt geröst/ gesotten/ gebraten/ vñ durchs fewr geloffen ist: vñ solt hie billich das fewr ein grosse statt oder prerogatif haben/ vñ probation geben/ Aber liebe herrn thüt gemach/ vrteilt nicht vor der zent. So Antimonium giff ist / so Mercurius giff ist/ mein so bitt ich euch cuius qualitatıs. Sagt jr sie sein frigida in quarto gradu, vnd das ihr fhelt allein tödlich sey propter substantiam plumbeam, pleyischer art vnd Natur/ wie kan es dann hizen? Da jr so heffrig vber das breñen schreiet/ so doch die keinem kein loch nie nicht gebrennt

gebrent habē/ wie ewer Euphorbium?  
 vnd wann man Ewern Eseln schon vil  
 antimonij hinden einthet / sie wurden  
 mit so geschwind dem Lech zu lauffen/  
 als da jener Apotecker einem het Eu-  
 phorbium eingesehet: Ihr sehtent das  
 sewer machs also hizig in der transmusa-  
 tion / so dann giffte giffte bleibt / wo  
 köpft jr damit her? haben doch die trans-  
 mutationes bey euch kein ansehen/ gelz-  
 ten sie doch nichts? jr sagt je subtiler  
 man ein giffte mach/ je stercker es sey/ als  
 wan man ein essentiam auß dem wein  
 zeucht/ je offter mans abziech/ je stercker  
 sie werd/ Auß den Regelein das öl je  
 offter/ je stercker/ Ist jm also? Ja/ Ergo  
 so wirdt prima Qualitas in diesen noch  
 kelter/ ist sie vor in quarto, wird sie je-  
 hunder in sedecimo sein. Für die disen  
 Syllogismum ad Darij, wie wirst du  
 ein schöne absurdam consequentiam  
 herauß fellen. Die transmutatio, Co-  
 ctio, digestio, macuratio thun vil/ vnd  
 das haist je recht das Sewer/ die hiz/ die  
 sola

solches gift hintreibt vñ hinweg nimpt.  
 Item jr gebt zu/waß einen ein giftiger  
 Wurmb beyße / so soll man dasselbig  
 cauterisirn/ das ist/ brennen/ darmit dß  
 gift durchs brennen verzeert werdt.  
 Besiße nun/waß vnser archana schon  
 calida weren / wie jr sie ausschreit/ wie  
 vil che möchten sie per poros die gift  
 spargirn/ austreiben vñnd verjagen?  
 Die alte fromme Herrn Acron, Aca-  
 gantinus vñd Hippocrates haben nas-  
 se feuchte lufft/ in warme vñd gesun-  
 dte/ mit dem das sie grosse holzhäuffen  
 haben angezündt / verkert/ vñnd abge-  
 wendt/ vñd das extra corpus im lufft/  
 Warumb solt dann das vilfelrig Cal-  
 cinirn vñd destillirn durchs feuer nicht  
 auch ein Mineral/ ob es schon hizig vñ  
 böß wer / vñd schwefel vñd hüttrauch  
 in jm het/ in ein rechtes mittelmessiges  
 temperament verkheren vñd bringen?  
 So doch nichts lieber brünet als schwe-  
 fel/ vñ kein spiritus mineralis im feuer  
 nicht bleibt/ sonder alle bald dauon flie-  
 hen!

hen/ Das sie wie alle hie die schwanzlöcher eröffnen/ vnd das gift außziehen/ verzehren/ vnd wie ein cauterium, das ist/ breñen/ hinwegzagen. Item so ewere Nagen in den allerhöchsten frantcheiten/ da alle freyten darnider ligen/ das rohe Gold/ Perlein vnd Corallen/ vnd hirsbein der hirsch vnd ochsen/ müssen verdewen/ vnd dem herten sterck geben/ wie vil mehr vnser digesta & cocta, die zu Suppen vnd brü/ vnd zu cinem muß/ besser/ als milch muß worden sein? Wo bleiben aber ewr frantosen schmier/ ewre räuch/ ewre waschung/ wañ verantwort jr dz paraganum/ wañ jr so freydig send? Ich laß bey ewer selbst conclusion bleiben/ das Feuer wendts alles. Wolt Gott wir alle verstünden einander recht/ vnd nemen vnser bücher vnd experiens besser vnter die sporen/ Aber von diesem anders wo weiter/ hie allein angedeut/ das solche newe Arzney nit also gefehrlich vnd erschrocklich vntuch.



tüchtig sein/wie sie von denē/die sie nie  
gemacht haben oder gesehen/nichts dar-  
rumb wissen/was sie wirkē/verachtet  
werden/ Doch kompt wol ein grosser  
mißbrauch/der nit zulobē/auch auff die  
ban. Derhalbē die dise archana wissen  
zugebrauchē/die mögens wol thun son-  
derlich wo sie recht preparit sein/ Die  
aber nichts darumb wissen/die lassens  
bleibē/vñ vertrauen nicht einem jeend  
Landstrencher/Was mā aber für art-  
neyen zum purgiere gebrauchē soll/vñ  
wie solche geringe haissen/zaigt dz Ca-  
pitel vom werel der hiz an.

## Von dem Schwitzen.

### Das sechste Capitel.

**S**ürder dz Fieber zuuerer-  
ben ist das viert stuck schwi-  
zen/dz man nach dem rath  
der gelerthen schwizē soll.  
Dann der schwantz ist ein  
gemeine rainigūg alles giffis/des gān-  
zen leybs/bluts vnd fleisch/nichts auß-  
genomē. Da nit durch solches schwizē

Das gift vom herzen außgetribē werd/  
 welches der frost zum herze gejagt hat.  
 Dann wie wir durch anziehung des  
 Athems / das gift in leib ziehen / also  
 muß durch den schwantz wider an allen  
 orthen außgetriben werden. Dañ kein  
 glied / wie klein es ist / one lufft ist / vnd  
 sie mögen alle schweizen / Darumb ist  
 der schwantz ein gemaine rynnigung.  
 Vnd so der schwantzgangen ist ein  
 stüdt zwō: oder biß in die dritt / soll er ab  
 getrücknet / leylacher vnd klandung  
 hindan gethan / vnd alles vernewert  
 werden. Doch einen jeglichen will  
 ich hie gewarnet haben vor den hizi-  
 gen arzneyen / wie man sie in der ges-  
 main braucht / damit man den enkind-  
 ten leyb nicht gar brinnendt mache /  
 Vnd sonderlich vom Prantwein /  
 Pfeffer / Bertran / Bibergayl rohen-  
 gasser vnd schwefel. Dann fürwar  
 dise ding alle vnd dergleich grau-  
 sam das herz enkinden / vnd ist vil ein  
 anders ding / das etliche geben prepa-  
 rirten

ritten schwefel oder gaffer mit dem spiritibus vini. Es ist nicht on / das den schwefel / so er siebenmal durch den Bietriol vnd salz sublimirt worden ist / ein gwaltigs preseruatiuff ist für alles gift. Solst aber wissen / das der selbig schwefel kein feuer / vnd vnrainigkeit im zim mehr hat / ist ein ganz tods schlefferigs oder Narcotisch ding worden / welches im Frewr nimmehr brent / sonder zerschmilzt / wie ein wachß / Vnd ob du schon denselben hettest / so ist er doch nur ein præseruatiuum, vnd kein Sudoriferū, hie zu düchtig. So ist brandtwein vnd spiritus vini, mit einander vngleich / darvon anderswo. Darnach der Gaffer / als ein Cordial gieng wol hin / hat aber mehr sein krafft in außwendigen gifften / dieselbig an sich heraus zu ziehen / vnd vberzuschlagen in leib zugebrauchen / wiewol er zu den Sudoriferis genommen / geschieht penetrandi gratia, das er tenuium partium

ist/ geschwind durch tringt/ Vnd sei-  
 nes geruchs halber ist er wol güt/ stercke  
 das hertz / Auch für außwendige gifte/  
 der schlangen/ der würrn / vnd wilden  
 thier biß / darfür einzünemen oder bey  
 sich zu tragen / oder denselbigen anzün-  
 den/ das er solche Thier hinweg jagt/  
 da kein erhitzter leyb ist. Aber in diesen  
 hitzigen schwantzsuchtigen Fiebern soll  
 er fürwar nichts/ wann er mit solchen  
 vngereiffen dingen vermischt vnd  
 zugesetzt wirdt. Dann ob schon der gas-  
 fer sonstē in temperatis dz hertz stercke/  
 vñ in hertzkränckheitē gebraucht wirdt/  
 So ist er doch ein flichtiger Geist/ der  
 bald ober sich inns haupt steygt/ vnd  
 raucht/ vnd dem hirn mit seinem star-  
 cken geruch zuwider/ du wolst in  
 dann in hefftigem Kopffwehe zur külungen  
 auff legen/ das er die hitz mit im hin-  
 reiß. Vnd ist gleichwol noch ein dis-  
 putation/ ob er schwizē macht oder nie.  
 Dann etliche wollen erk üle/ vnd sey ei-  
 ner Salmiterischen art/ vnd ich weyß  
 G fein

kein salt/ das dem Salniter gleichförmiger ist/ in art vnd Qualitet/ als der Gaffer. Dann wie der Salniter das feuer als sein contrarium fleucht/ also auch der gaffer/ siedt oder brat ja/ so er wart er der hitz nit/ fleucht bald darvon/ Weich in vnter/ wie du wilt/ so findest du in oben im geschirz in der künning. Derhalben soll er die hitz mit sich ziehen/ vñ andern/ die jme gemess sein/ zugehan werden/ das er sic e tanquam Dux lafte vnd führe.

Wann du schwitzen wilt/ so brauch mittelmessige ding/ die in gebürlichen Qualiteten stehen/ Es weren dann sonderliche archana ex forma innata & specifica, die gehören den erfahnen zugebrauchen/ Dir in deiner hausz cur sollen dise gelten/ wie volgt.

Nimb des puluers Meobani j. quint  
Theriack j. quint/ Saurampffer wasser  
ser iij. vnz/ oder iij. löffel vol/ vnd ein  
wenig essig darunder / trinck's auß/  
vnd deck dich wol zu/ vnd schwitz.

oder

Oder nimb Angelica wurck puluer  
j. quinte / Theriack j. quinte / Angelica  
wasser iiii. löffel voll / wein essig ein  
löffel voll / trinckts warm auß.

Alandwurz in Rottem wein gesot-  
ten / treibt die roten flecken gewaltig  
heraus / macht schwitzen.

Ringel blumen in wein gesotten  
macht schwitzen / treybt die flecken ge-  
waltig auß.

Item nimb vñ Ehrenpreß j. quinte /  
Ehrenpreß wasser iiii. lot / Theriack  
j. quinte / trinckts warm / schwiz.

Nimb Lüßteck wurcken puluer j.  
quinte mit wein essig / treybt tödliche  
giffte von dem menschen.

Item Maysterwurz in wein gesot-  
ten / darab getruncken.

Rautensafft mit Theriack vnd wein  
essig / diß trinck in 24. stund drey mal /  
treybt durch den schweiß alle böse luffte.

Ein quinte Saurampffer samen /  
klein geriben / darzu ein quinte theris-  
ack vnd Saurampffer wasser.

Tormentill vnd Baldrian mit gesotten wein / vnd Aronwurz die preparirt ist / vñ theriacl / macht auch schwichen.

Item nimb ein zwifel / hõle sie auß / fülle sie mit Theriacl an / brat sie im feuer / truck den safft drauß / vnd gebrauch in mit essig vnd Saurampffer wasser / ist an vilen bewerd worden.

Dise vñ dergleichen schwaiß trānck soll man gebrauchen / die sein nit so gar hitzig / vnd grügsam zu disem giffitā tota substantia, Wenn aber einer je nit löndt schwissen / so brauche man warme zigelstein mit essig genest / Oder zinnene flaschen mit warmen wasser angefüllt / vnd vnten zun füßen gelegt / vnd vmb die knie vnd beyde seytten / Man soll auch allemal ein Laib brot warm auß dem ofen her nemē / in den selben ein loch machen in der mitten / vnd mit essig vnd theriacl solches anfüllen / oder sonsten auff einē rost hayß machen / solchē Laib brot auff den bauch legen /

legen/ daß das loch gerad vber nabel  
kompt/ dises zeucht gewaltig alles gifft  
aus/ wie im büchlein de peste solches  
auch gemelt worden/ Solches brot soll  
man darnach ins wasser werffen/ dar  
mit es niemands esse/ dann es tödt.

Den schwantz soll man mit warmen  
tüchern abtrüeknen / darmit man nicht  
wider das gifft mit den kalten tüchern  
hinder sich jage/ Vnd nach dē schwantz  
ja den francken in 24. stunden nicht  
schlafen lassen/ Dann kein schedlicher  
ding ist/ wie dann im Englische scharff  
vnd andern Pestilenzialischen Such-  
ten solches genügsamb erfarn ist. Dañ  
wie einer / der gifft genommen / bald  
schlefft/ vnnnd im schlaff das gifft zum  
herzen steigt/ Oder so einen ein verz  
gifft thier gestochen oder gebissen hat/  
so man in schlaffen leßt, bald stirbt/ Al-  
so auch hie von stunden an dz gifft dem  
herzen zuringt. Darumb soll man den  
francken mit tröstlichem gesprech vom  
schlaff enthalten / im scharpffeu effig



mit einem schwamb für die Nasen halten/ vnd in also wacker machen/ das er in 24. stundt nit schlaffe. Vnd jr vil müssen daromb sterben/ das sie ihnen den schlaff nicht wollen lassen wehren. Man sag was man wolle/ so hülffe vns fer warnen wenig.

So nun der Mensch also ein stundt zwö oder drey geschwizet hat/ so sol mā im verordnen gütte labungen/ die das hirn/ das hertz/ vnd die leber stercken/ vnd erquickten / als von zucker/ Rosat/ Violat / Citronen / Margarantzen/ vnd ander kühlende feuerlete säfte / als weychsel / Johans Peerl / vnd baysselbeer oder Saurampffer/ oder wie sie ein Namen haben/ Manus Christi perlati, vnd was solches mehr ist/ wie hernach volgt. Item man sol in gesunden gütte krefftige süpplein

von Capaun vñ andern. Souil vñ dē schwans für die Armen verordnet.

Das sibend Capitel. 79

Von dem Aderlassen.

Das sibend Capitel.

**D**As die Aderlass sonsten nicht die wenigste euacuation sey/ das böß geblüt zuraynigen/ Auch zum wehrel der grossen hitz sehr dienstlich/ laugne ich nit/ wie dan auch Hipp. lib. 4. reg. acutorum, gebeut vnd spricht/ In omnibus ferè morbis acutis, in quibus humore non turgent &c. Das ist auff teusch/ man soll mit Aderlass anfangen zu handeln/ schier als le schwere krankheiten/ in welchen die feuchtigkeit nicht wütten/ in ensindeten aissen/ vnd in andern inwendigen glieder baucken/ vnd geschwern/ vnd in welchen krankheiten alle humores zu gleich in ihrer proportion gemehrt werden/ vnd so es die krafft vnd das alter des schwachen zuleist. Wann aber ein humor allein auß denselben aussers

halb des blüts / vberhand nimpt / oder  
 faulet / oder das wenig güts blüts ver-  
 handen ist / vnnnd andere säfft in vber-  
 fluß herschen / so soll man mit Purgirn  
 solche franckheit anfangen zuhanlen.  
 Auß diser lehr sein die gelorthen ver-  
 ursacht worden / Sonsten gemainlich  
 in gemainen Fiebern vnd anginia Hals  
 geschwer / pleuritide seitten stechen / per-  
 ripneumonia, lungen vnnnd brust ges-  
 schwer / in hæmoptoisi, Inn blüt reu-  
 spern / auch in phrenitide, In der hirn  
 wietzung / oder tobsuchten / das sie ge-  
 rathen zur Aderleß. Dañ in Fiebern ist  
 die zeyttigung oder Concoctio zu ges-  
 warten / ehe man eigentlich schliessen  
 kan / welcher humor sündiget. Die an-  
 dere geschwer / geschwulst vnd aiß sein  
 phlegmona, das ist / schlechte blut aiß /  
 oder rotte ensündung / Andere humo-  
 res haben jr gleiches gewechs / die fran-  
 cken sein noch starck bey iren krefften.  
 So gibts doch die erfaffung dise jar her-  
 rumb / das dise geschwinde franckheit  
 ten!

ten / so auß vergiffen Contagionen/  
 des warmen faulen luffts oder landts  
 schmanffung entspringen / wie vor erz  
 zelt / der Aderlaß nicht weyhen / sonder  
 die Aderlaß ist in gefehrlich / vnd ganz  
 vnd gar nit zu zulassen / oder zu gebrau  
 chen / vnd sol on sondere grosse warzei  
 chen / eines oberflüssigen geblüts wiet  
 tung / nit gebraucht werden. Ursach /  
 dieweil dise hitzige feule diß fiebers / als  
 • so schnell / vñ subtil & pessimi moris / dz  
 • sie von stundan dem herzen zutringt /  
 dasselbig einnimpt / auß dort vnd ver  
 brät / wie ein groß liecht dacht (welches  
 das öl auff ein mal an sich zeugt / vñ  
 • verzert) erlöschē muß / so bald es nimmer  
 feynstes hat. Also beraupt diß Fieber  
 dem herzen alle seine feuchtigkayt / vnd  
 feynste / die es erhalten solten. Darumb  
 ist es besser / man enthalte sich der A  
 derlaß ganz vnd gar / darmit das herz  
 sein feuchtigkayt / dz ist / das blüt behalt  
 te / vñ jm nit entzogen werd / die krefft  
 liegen auch bald darnider.

Zum andern / Dieweil die Aderläß  
 fürnemblich geschehen von den Ersten  
 darmit man ein schedlichs blüt / von  
 ein edlen glied des lebens / von wegen  
 seiner menge / in welchem es oberflüs-  
 sig herschet / außführe / vnd an andere  
 ort layte vnd abweise. wo auß solchem  
 oberflüssigen geblüt / apostemata, Abscess  
 oder sensündungen / phlegmonæ ent-  
 stehen mögten. So kommen die ober-  
 nente franckheyt eines bösen faulen  
 dunsts nicht auß zu villem geblüt / Daß  
 es ist / wie es sein soll. Sonder sie kom-  
 men von aussen inn leyb vnd nicht von  
 innen heraus. Was wilt du außführen  
 so tota massa sanguinis, das ganz blüt  
 hefftig erkündt ist? Du kanst die ent-  
 zündung nicht wehren / als wann sie an  
 einem glied wer / wann du gleich ließ  
 fest. Item / wo wilt du das unrein blüt  
 hinalaytē oder deruiren / so alle haupt-  
 glieder mit disem faulen hitzigen flam-  
 men brennen / vnd wie ein gländts ch-  
 sen feuren?

Ein Exempel/ Einer hat sonst ein  
 geschwer/ am hals/ Angina oder Syn-  
 nachia genant/ auß vbrigem geblüt/  
 der Arzt schlegt die Adern auff dem  
 arm derselbigē seyten/ nach rath Hip-  
 pocratis, auff das vber die schultern/  
 durch den Arm auß/ zūm theil das blüt  
 gefürt werd/ zūm thail fiel/ oder setze  
 sich vnder sich in die nächste beyglider/  
 die kein erkundung oder hitz hetten/ als  
 auff die brust/ seyten/ &c. Da schaffet  
 die Adersläß nur in einem solchen vers-  
 gifften halßgeschwer/ das auß vbrigem  
 blüt komen ist. Dann so vil ich noch die-  
 ser Anginen gesehen hab/ so faren nicht  
 grosse dickē auß tumores, wie sonst/ die  
 vol eitter weren/ auff/ sonder es brent  
 allein die leut/ vñ macht ein grosse feur-  
 rige rötte/ wie ein Lochfewr/ Erysipe-  
 las genant/ vñ tringt vñndt geht durch  
 den gangen leib. Auch so wissen die  
 Galenisten wol/ das Galenus in vero  
 Erysiplate, die venæ sectionem ver-  
 beut/ darmit dz blüt dē leib nit erkogen  
 werd/

werd/ vñ der leib von wegen der gallen  
 außdort. Dann das blüt sagen sie sey  
 frenum bilis. Dañ wañ solchs blüt hin  
 gezogen werd/ so wiet die gall hefftiger/  
 Dieweil dise inflammationes Eryth  
 pelata vnd nit phlegmonæ sein/ so be  
 denck du deine præcepta selbst obs reche  
 sey oder nit. Zeuchst du nun dasselbig  
 hizig blüt vbersich/ so verursachstu ein  
 hirn geschwer / oder tobsucht/ ziechsts  
 vnder sich in die seitten / so machstu ein  
 pleuritim, seitten wehe/ drauß / diuer  
 tirsts durch den ruck/oder brust/machst  
 du geschwer / oder Niehren geschwer  
 oder ensindung. Wo du hin wilt/ so  
 fügstu schaden zu/ vnd zeuchst nur ein  
 theil blüt hin / kanst das ganz blüt nit  
 außführen/ Dañ die spiritus vite den  
 ganzen leib durch gehen/ vnd dermas  
 sen in disen fiebern ensind sein/ dz der  
 ganz leib feurig vnd brennend ist/ Also  
 so in der hirnsucht/wilt du das blüt vn  
 dersich ziehen/ so verursachst du dise ge  
 ferliche Anginam im hals/ vnd steckst  
 die

die brust. Dann gar bald in zweyen/  
 dreyen/ vier tagen/ vnd auff das lengst  
 in sieben tagen/dise franckheiten einen  
 erwürgen. Dann so eines den achten  
 tag erraicht/ volgt gern besserung/ es  
 verwarloß sich dann einer selbst grob  
 vnd recidier. Vmb diser vrsachen wile  
 len/ stelt man die Aderläß in disen  
 franckheiten ein/ Dann nur hefftiger  
 das blüt dardurch enkindt/ vnd erbitz  
 tert wirt. Aber geringe reuulsiones, als  
 mit reiben linder hend/ vnd thüchern/  
 Item mit auffsetzung der Ventosen os  
 der köpfflein / hat man mehr nutz ge  
 schafft/ als mit der Aderläß. Auch has  
 ben etlich die kleinen Aderlein vnder  
 der zungen gelassen/ in der grossen tobs  
 suchte vñ Preune/ haben wegerung bes  
 funden/ Aber in diser hilfft es auch nit.  
 Man erfertis auch mit der warhant/  
 das den kindern weniger gefahr aus di  
 sen franckheiten entstanden ist/ den  
 man nicht gelassen hat/ als den alten/  
 non consentiente ætate, da man alters  
 hal



halben nit gedörfft hat. Darzu ist offens-  
 bar/ das alle mal nach der läß grössere  
 enzündungen vñnd hefftigere züfells/  
 schwachheiten entstanden sein/ vñnd dñ  
 auch die Voluntarie euacuaciones &  
 motus sanguinis, so sich das blüt selbst  
 bewegt/ von der Natur schwere crises  
 verursacht habē/ als in Nasen schwaiss-  
 sen/ in bauch flissen/ auch in der weis-  
 ber rosen. Dañ so ein weib ire rosen hat  
 bekommen/ vñ das scharpff hinig frö-  
 berisch blüt/ durch die grosse leibs Adern  
 in die mutter äderlein mit dem men-  
 strualischen geblüt sich vermischt/ ist  
 ein grosse bewegung vñ fließen densel-  
 bigen entstanden/ das sie haben müssen  
 auß dörren / oder sein conuulsiones  
 vergicht eruolgt/ vñ der todt/ oder doch  
 langen schweren Siechtumb/ das sol-  
 che blüt raynigung nichts geholffen  
 hat/ die doch die Natur selbst getrieben  
 hat. So soll je ein Medicus, natura  
 als dem gewissesten Magistro nach-  
 uolgen/ vñ also ohne grosse erhebliche  
 vrsach

vrsach nit lassen/sonderlich dieweil die  
 krefft des menschen / in diser sucht  
 von stundan darnider ligen, vnd nichts  
 vermögen / die am maysten einem je-  
 den Arxt / in allen krankheyten / in  
 höchster acht zühaben sein / vnd müs-  
 sen. Du magst aber sprechen / warumb  
 leßt man in peste zur Adern? habens  
 doch die Alten vnd newe Doctores als  
 lemal gerathen? Antwort / In peste tut  
 get materia, das ist / sie schlegt an einem  
 ort auß / setzt sich an ein besonders ort /  
 das ist / es fahren zeichen / blattern / pe-  
 len auß / durch welche so man sie eröff-  
 net / der hitz lufft gemacht wirdt / vnd dz  
 gifte / mög durch gebürliche Plaster vñ  
 mittel / daselbst außgezogen werden. In  
 diesem feber ist gar kein rauchloch noch  
 anlaytung d' Natur / dardurch die hitz  
 möcht außfahren / sonder sie durch  
 freicht den ganzen leyb / erkündt par-  
 tes solidas, hirn / herz / Lung / Leber /  
 nihren / vñ alle innerliche glieder / dore  
 sie trucken auß / Auch hat in peste sol-  
 che

che Aderlaß nicht allemal statt) War  
 rumb in andern Fiebern? Darumb d  
 der anderen Fieber hiß/ leßt zu zeyten  
 nach/diese weret für vñ an/ biß sie doch  
 den gar außmacht / wo sie nit gestillt  
 würd. Vnd ist kein solche giftige vrs  
 sach in inē/ wie in diser/ sonder es faul  
 etwa allein ein innerlicher humor, vñ  
 nicht alle/ wie hie. Es ist der feel etwa  
 allein in humoribus, oder allein in sp  
 ritibus, da muß alles herhaben/ So ad  
 ber noch etlichen tagen/ facta iam crisi  
 das in einem glied allein ein hiß oder  
 etwas verhanden/ dardurch der mor  
 bus desto eher ad declinationem kom  
 men möcht/ vñ desselbigē einiges glied  
 hiß dardurch gemildert/ vñnd also der  
 Medicus vrsach het ein adern zu öffnē/  
 das will ich nicht widersechten / vñnd  
 schawe ein jeder eben wol auff/ was er  
 thū/ des menschen leben ist heylig/nit  
 ein fuder hews.

Das lezt Argument ab experientia  
 souil ich jr wayß/die inen zur Ader ge  
 lassen

lassen haben / sein bald gestorben / hie  
 köndt ich lebendig zeugnuß dartzün/  
 Experto crede Ruperto.

Durch dise vier weg vnd mittel / soll  
 nū also im anfang diß Vngerisch Fie-  
 ber curirt werden / doch in alweg ein je-  
 der mich recht vermercke / das nit der  
 halben dise alle vier / müssen also auß  
 noth geschehen. Nein / es hat nit die  
 mainung / sonder wie oft vermelt / der  
 ein Arzt sein wil / muß auff die natur  
 acht haben / wo die hinauß will (iuxta  
 illud Hipp. Quò natura vergit, eò du-  
 cere per loca conferentia) daselbst muß  
 man der natur helffen / dieselbig nit ir-  
 re machen / sonder jr zu irem fürgenö-  
 menen weg helffen. Als / bewegt die na-  
 tur im anfang Vomitionem ein vn-  
 willen / so hilff ihr / begert sie durch den  
 leib auß / führ sie mit schwayß / bricht sie  
 mit durchlauff daher / purgir sie mit  
 purgazen / oder clystirn. Dann wo die-  
 se zwane im anfang vorhanden / da soll  
 man beleyb nit lassen zur adern / Sein  
 H dise

dise nicht verhanden / sonder es seint  
 zaychen da / da man solt zur Ader lassen /  
 als wann etwa an einem glid ein drieff  
 oder Pestilenz zaychen aufführe / so  
 laß bald im anfang / vnd warte nicht  
 vber 24. stundt. Dann dise scharpffe  
 franckheyt mit beythen / sie kommen  
 bald zum stillstand (ad statum) vnd in  
 zween oder drey tagē geben sie den gar-  
 auß / oder nemen das herz vnd solidas  
 partes also ein / das nichts mehr hilff /  
 was man anfangt. Daher gehört die  
 höchste weyßhayt vnd fürsichtigkeit  
 eines arzt / vnd darff wol bedencken.  
 Dann diese franckheyt vnd Fieber  
 kompt auff mancherley weg / nach arth  
 der zeit des jara / des wetters / nach ge-  
 wonhayt der speyß vnd tranck / nach  
 glegenhayt der humoren vnd Quali-  
 teten / vnd alter oder Complexionen der  
 menschen / darumb gilt es auffsehen.  
 Dañ wañ ihz hundert neben ein ander  
 ligen / ist einē schier nicht / wie dem an-  
 dern. Dann dieses feur / welches ein  
 reches

rechts fieber ist/ vnd gehet vom munde  
 Gottes auß/ vber Juda vnd die inwo-  
 ner Hierusalem / heyst (spricht Gott  
 Hierem. 4.) indignatio mea, das ist/  
 mein zorn; so der enzündet wirdt/ so ist  
 keiner der in löschen mag/ sezt ein sel-  
 kams Recept für dise vngerische krank-  
 heyt/ welches heyst/ Beschneidet euch  
 dem HERRN/ vnd thüt hinweg die  
 vorhaut ewers herzen. Das were wol  
 diesem causoni ein rechter Gifftieger/  
 so wir unsere bosshent vnd gewel hinz-  
 legen/ vnd mit büß diesen brand lösch-  
 ten.

Vom werel der hitz in ge-  
 bürliche khülung.

Das acht Capitel.

**D**

Zeweyl dise Fieber am  
 mansten Causodes sein/  
 das ist/ brennende vnd  
 glüend / wie ein Fewr/  
 Auch diese Venenische

vrsach der luffte oder des hergebrachtten  
 Contagij, dise hizige fomites mit sich  
 bringet / so muß von stundenan factis  
 vniuersalibus, solches feuer vnd hitz  
 gelöschet / gedempfft / vñnd der leib recht  
 erkält werden. Es enginden darnach  
 dise fomites, entweder das geblüt / die  
 galen (bilem) oder solche werden in  
 jnen selbst / von wegen irer menge / auff  
 rierisch / wo etwa einer nach hunger / o  
 der arbayt / oder hitz in solche frantz  
 heyt fiel / oder das einer durch vil hitz  
 ger narung / oder von wegen hitziger  
 Arzney / welche auch die kalten safft im  
 leyb können breñene machen / als wann  
 das saltz sich im leib resoluiert / vñ mit de  
 phlegmate auffstössig wirdt. Dan du  
 schreyst dise hitz / tanquam caulis ei  
 nem cufferlichem hizigen luffte / oder  
 desselbigen fumis contagiosis zu / oder  
 wem du wilt / so gilt es auff sehen / das  
 die hitz durch nichts gemehrt werd / son  
 der allzeit nur gemindert / Vñnd hüt  
 dich ja wol vor der Aderlaß / brauch sie  
 nicht

nicht/ welche Aderläß/ pro primo mo-  
do alterationis/ gehalten wird/ du habst  
dann gewaltige augenscheinliche vr-  
sach/ dann noch solcher/ volgt warlich  
enzündung vnd hiz/ vnd wie die Gas-  
tenisten sagen / bilis excandescit. Das  
ich das Aderlassen so offte verbiet/ trenbe  
mich der böß brauch / der allenthalben  
eingewurzt / vnd der vnuerstendigen  
schändchen/ vnnnd vilfeltigs lesterlichs  
nachreden/ Darzu auch / das sie dise  
Fieber / von den andern so gar nicht  
wollen unterschieden / vnnnd von den  
Welschen oberzede. Aber welsche ge-  
breuch/ haben in vnserm teutsche Land  
niehe nichts güts mit sich gebracht/ vnd  
were man derselbigen auch in polyticis  
müßig gangen / wir weren noch Ger-  
mani, vñ nicht Tuuesci Italia nati. Der  
halben so du wilt alterirn/ laß den er-  
sten modum vnterwegen.

Die ander weyß / ein hiz in kelten  
züerwereln / ist / das der leybnit ge-  
spert sey/ Dañ jr secht an kleinen kind



lein/ so bald in das leyblein verschlossen wird / gewinnen sie grausame hitz/ Aber so bald die weyber ihnen mit den kerzen liechtlein helffen / so ist die hitz schon auch hinweg. Also versperrren die grosse hitz dieser Fieber den leyb. Dañ sie verbrennen den stül sampt den säfften vñnd humoren im leyb / trüctnen alles auß/ so solst du hie fleiß haben/ dañ der leyb offen erhalte werdt/ vñnd ist mit das wenigest stück/ zu diesem non nöthig. So hast oben gehört/ das die purgationes fast alle hizen/ vñnd entzünden / vñnd kan hie bald auch ein grosser schade geschehen / derwegen die allergeringste Colagoga allein zugebrauchen sein/ vñnder andern soll man ganz vñnd gar müßig gehn. Diese Colagoga sein zwayerley weg auß/ mit allein simpliciter hitz halber/ dieselbigen zu külen/ sonder das diß Fieber/ wie offft gesagt / Eryspelatodes sey / das ist/ es mach in den inwendigen gliedern / lochfeyr oder rotlauff/ die biliosa sein vñnd diese führen

ren den billem hinweg/ mindern denselben. Derhalben wilt du purgiren/ deinen leyb offen behalten / so gebrauch vnd laß dir diese Sirmefmos die fürnemste sein/ nemblich den Edlen Rosenafft vnd Beielafft / die mit dem Mayen daw sein außgezogen worden/ oder den saafft / auß den pfer sing blüe oder pflaumen blüe/ oder von schlechten blüe/ mit solchem daw / ist per multiplicem infusionem außgezogen worden/ oder die essentiam lactucæ & porculacæ, Dise stelle der gallē ihre scherpf gewaltiglich. So du diese nicht hast/ so gebrauch dich gesottener zwespen brü/ oder gebrauch gesotten Thamarindos, die Sebesten mit den vier kühlenden samen/ vnd mit den vier herßblümen/ als Rosen/ Benel/ Porresch/ herßen trost. Etliche gebrauchē Cassiam, Mañam, Diacatholicum, Diaprunum solutivum. Aber ich kan nit schweygen/ das diese alle/ wann sie nit hinweg gehen/ sieben so wol als Rhabarbarum in bilē

vertirt verwandelt werden/ vñ die hitz  
 mehren. Wann aber diese geringe leich-  
 te safft/den leib nit wolten bewegen/ vñ  
 der purgirn/ so mag man Clysteres al-  
 terantes gebrauchen/ küttenkern/ Mel-  
 lonen/ kierzstern / von Einsat sament/  
 von pappeln / von Seminibus frigidis  
 minoribus/ vñnd von külenden kreut-  
 tern mollificantes genäd/ als pappeln/  
 Beiel kraut/ lactuca/ vñ was der mehr  
 ist/ mit Rosen öl/ viol öl/ frischen but-  
 ter vermischen / wie dann solches alles  
 wol wissent ist. Vñnd das ist also der an-  
 der weg der hitz ein abbruch zühin.

So nun diese zway geschehen/ soll  
 das herz gelabt / vñnd die krafft recupe-  
 rirt vñnd erquicket werden/ durch kreffti-  
 ge alterantia, vñnd fortfahren mit der  
 weyl die grosse vnglaubige hitz zu tem-  
 perirn/ vñ verenderen durch küle ding.  
 Die alten haben ohn alles mittel das  
 kalt wasser gebrauchet/ wie ich dahin-  
 den vom durst angezaigt / wir wollen  
 solches noch lassen bleyben/ vñnd dir ra-  
 then/

then / das du deine gebrente kühlende  
 wasser / säfft / vnd Zulep darfür in die  
 hand nemeß / die fürnembste wasser  
 sein Rosen / Benz / Cardobenendiet /  
 Saurampffer / Schleblümen / Endiu  
 en / Cichorei, Borrage, Buglossa, buch  
 ampffer / was diser mehr ist. Mit disen  
 wassern mag man die fürnembste säffe  
 vermischen / die diese sein: Rosen Zu  
 lep / Benz Zulep / Saurampffer Zu  
 lep / Seobülmen Syrup / die sewer  
 von Citronien / von Margaranten /  
 von Limonien / von wixeln / kirschen /  
 kütten / schlehen / holder / Attich / Maul  
 beer / von vnsern gwaltigen alteranti  
 bus, die alle andere vbertreffen / Jo  
 hanns vnd bayffelbeer säfft / die mit ih  
 rer sewer / disem Fieber sein hitz am be  
 sten stillen. Vnd dise mögen also ver  
 mischt / kalt / vnd nicht allein abents o  
 der morgents / sondern offte genommen  
 werden / Mögen auch vnder das kalde  
 wasser gemischt werden. Vnd dise als  
 terantia külen nicht allein / sonder sie

wider stehen auch dem gift ex innata qualitate & substantia, Sonderlich Citronien/Pomeransen / vnd andere vil mehr/ So in den herb puluern sein eingemische. Ich rath auch hie/dz man im ersten anfang/crelcente adhuc morbo, & nulla adhuc extante crisi, das man etwas dennoch mit dem kalten wasser beschaidenlich handel/vnd auch mit den localibus, so man zur kältung aufflegt/ darmit durch sie kein Crisis verhindert werd/vnd die zeite zhibendi frigida, da ich hinden von gemelt wolbedacht / vnd das die gebürliche euacuationes züuorn verbracht sein/darmit die Natur in irem außbruch nicht werd ir gemacht. Dann gemeinlich die Natur ir zü gutem oder bösem weg fürnimpt / dardurch dise krankheit muß ein außgang/ zum todt oder leben gewinnen.

Der viert weg zü alterirn/ist durch gute säfftige spenslein / Do sollen die alte außgebrēte Coppauw wasser/ oder die

die gestoffene gar nichts / sonder wiltu  
 laßt auß fleisch geben / oder destilierte  
 Cappauw wasser / sollen sie new sein /  
 Davon inn widerbringung der kresz  
 sten.

Der fünfft weg sein localia, dz man  
 von aussen vber die erhizten glieder  
 auff legt / es sein wasser / salbn / pflaster,  
 Ventosen / vnd wie volgt / doch sollen  
 diese nicht eys kalt / es sey vbers hertz /  
 haupt / stirn / hals / brust / landen / magen /  
 ob sie schon külen / vbergelegt / nicht als  
 lein wie gesagt / das sie die Natur in se  
 rem außstreiben verhindernt / sonder  
 darmit die hitz nit hinder sich geschla  
 gen werd / vnnnd dem krankten vnwi  
 derbringlicher schaden werde zugefügt /  
 vnd sonderlich mit der Preun der zün  
 gen. Vnd werden hie vil mörder / wann  
 man also die gurgel wasser eys kalt ein  
 gibt / vnd die hitz / so sie nun hierauff ad  
 dexteriora sich begeben / wider hinder  
 sich jagt / Darumb handel ein jeder für  
 sichtig vnd weyslich. Dieses Fieber er  
 hitze

hilt gewaltig die membra principalia,  
 das hirn/ hertz/ vnd die leber/ wie solche  
 nicht allein durch localia, sonder auch  
 durch die hertz puluer / mit eingeben/  
 vnd vberlegen sollen bewart werden/  
 Ist von widerbringung der freyten  
 vnd labigung / vberflüssig angedeut  
 worden/ Derhalben solche Epithemas  
 ta an demselben orth zu finden.

Vnd wie der handel/ mis speiß vñ  
 tranck/ vnd aller hilff/ dahin soll gericht  
 sein/ darmit die hitz des leibs/ vnd die  
 feul/ hingenomen werde/ vnd die glic  
 der nicht verdorren / alle feuchtigkheit  
 vnd feistigkheit im leib hinschwinden/  
 flächß vnd geeder in einander schnur  
 pffen/ vnd der brun des lebens/ das hu  
 midum radicale verseihe. Dann wie  
 gemelt/ dise Fieber sein hecticae, das  
 ist pessimi moris, haben ein geschwin  
 den brauch alles zuuerbrennen/ vnd zu  
 dorren / vnd lauter kolstet vnd koln/ o  
 der außgelöschte leichte buzen auß vñ  
 fern gliedern zu machen. Vnd von des  
 we

wegen solches züuerhütten/ sol auch der  
 ganz leib vom hals an bis vbern Ruck-  
 gradt ab vnd ab/ arm vnd bain / brust  
 vnd ripp/ mit feuchten küenden sal-  
 bungen gerieben werden / also. Nimb  
 frische kuser oder Beiel oder rosenöl/  
 Seebäumen/ kirbisöl/ welcher eines du  
 gehaben magst/ oder die salben von ro-  
 sen/ Vnguentum rosatum Mesue ge-  
 nant/ machs lawlecht/ dauch darein ein  
 subtilß tüchlein/ oder schwemlein / v-  
 berfahr darmit den ganzen leyb/ vnd  
 streichs mit einer linden warmē hand/  
 fein hinein/ bis verschwindt/ vnd son-  
 derlich hat das Murmentel schmalk/  
 vnd genß vnd schweinen schmalk ein  
 angeborne arth/ diese hiß zu demmen/  
 so wirst du nicht allein den leyb külen/  
 sonder fein mit der weyl befeuchtigen/  
 darmit seine partes nicht außdörren.

Im fall der not/ befeuchtige den leib  
 mit warm wasser / oder sonsten mit ei-  
 nem küenden wasser/ als Rosen/nache  
 schaden wasser zc. Doch gewermbt law-  
 lecht



Es mögen auch ander reuulstones  
 geschehen. Das man die huz vnd we-  
 he an die vrrh zieh. vnd wendet / vnd zu  
 den gliden / da wenig daran gelegen  
 sein will / als frictionses linder tücher.  
 reynbung vnd dergleichen. Vnd wo  
 sonders verstendige verhanden / die sol-  
 ches von nöthen vnd gut achteten / vnd  
 mit der reuulsion / wie volgt / hab ich  
 vil guts geschafft / das ich alle tag zwey  
 mal die solen der füß mit eßig / saltz vnd  
 raucensafft hab lassen reiben / auch vmb  
 die schenckel warm saltz wasser hab las-  
 sen schlagen / Auch den armen offtmals  
 nur saltz wasser / warm vbern gangen  
 kopff geschlagen / das in grien vnd gel-  
 ben schwantz auß dem haupt vnd lenb  
 gezogen hat / Habs in auch vber die  
 Rippen im stechen lassen legen / ihnen  
 den stechen darmit gewert. Derwegen  
 diese noch nicht sein züuerwerffen. ¶  
 Dis also in genere von der kältung  
 geredt / was die symptomata züfollbr-  
 langt / bringen ire Capitel mit sich. ¶  
 Vnter dem dreyßigsten Capitel

Von allerlay züfel dieses  
 Siebers / als Erstlich von  
 der Tobsucht vnnnd wehrtag des  
 hauptis vnd Hirns.

## Das neunde Capitel.

**D**As ich nun auch kürzlich  
 dieses Miscellamischen fie-  
 bers züfel / vnd beymen-  
 gel / souil mir zühanden  
 gestanden / kürzlich / wie  
 sie zu milttern vnd zü wenden vermeld/  
 vñ diser sein zweyerlay / Etlich patho-  
 gnomica, die sich mit der franckhert  
 anfahren / vñ mögen nicht wol von der  
 selben geschanden sein / vnnnd selbst die  
 franckhant / Die ander sein Critica, die  
 nach etlichen tagen von der Natur / so  
 die franckhant zunimpt oder abnimmt / zü  
 gutem oder bösem sich begeben / vnnnd  
 dise alle beyde nach art vnnnd angen-  
 schafft des contagi, vñ der membrorū  
 principalium oder anderer gliedern /  
 darinn sie erscheinen / Vnnnd wie oben  
 gemelt / das dieser symptomata man

cherley in mancherley örthern des leibs  
 sich begeben. Dieweil aber am maysten  
 sich ensindungen begeben/ wie Erysi-  
 pelata lochfewr oder herpetes milia-  
 res, so sollen sie am maysten nach dem-  
 selbigen proceß / als sonderliche bey-  
 mengl Curire werden/ wie dann endt-  
 lich an einem jeden orth solches soll  
 verstanden vnd gelert werden.

So sein nur ersilich zween hefftige  
 grausame kopff oder hirn wehe/ vnd  
 verletzung der vernunfft/ vñ auff diese  
 zween mengel muß man sonderlich  
 groß achtung haben.

Der erst ist Phrenitische arth/ auß  
 großer hitz vñ ensindung des hirn sel-  
 lin/ nach art ihres sulphurischen vnd  
 Arsenicalischen giffts/ vnd Erysipela-  
 tion des hirns. Dise wietten / toben  
 hefftig/ offte lachen sie/ offte sein sie zor-  
 nig/ schlagen/ verhalten sich/ als wann  
 sie besessen weren/ brennen wie ein glü-  
 vnd rier den augen/ klagen fast das sie  
 cken im haupt/ vnd die augen/ vnd ist/

dolor pungtius hie hefftig / begern  
 man sol in die haupter starck einbindē/  
 raiff drum schlagen / vnd haben hefftig  
 gen durst vnd dörre der zungen. Vnd  
 hie muß man wol auff den Aphorismum  
 Hippocratis merken: Desipientia  
 quæ cum risu sunt, secutiores: que  
 verò cum studio periculosiores. Om-  
 nium periculosissima, quæ sunt teme-  
 rarie &c. Ds ist / die vnßinigkeit die mit  
 lachen zügeen / sein am sichersten / Aber  
 die mit mühe vñ ernst geschehē / sein ge-  
 fährlicher / Die am aller gefährlichstē /  
 da lautter freuel ist. Die allein von hitz  
 kommen / sein gleich als wann einer  
 truncken were / die von der gallen ent-  
 springen / sein ganz ernstlich oder zornig  
 / So aber die gall verbrent vnd en-  
 kind ist / vnd schwarz / das sein grausam  
 me tobungen / vñnd wietungen. Hie  
 werden die vnterscheidt sampt den cau-  
 sis efficientibus fürßlich vermeld.

Der ander wehe tag ist Vaterno-  
 sisch oder Narcotisch / nach arth seines  
 kalten

kalten giftis/ ein klopfender schwerer  
schmerz / das haupt ist in schwerer/  
empfinden sich als lege ihnen bley im  
haupt/ liegen vnuerwist/ thun stets eins  
schnarchens mit offen augen/ werffen  
sich hin vnd wider/ bergern offft züharn  
nen/ vergessen dann der fachel. Item/  
dieweyl sie essen/entschlaffen sie/werf-  
fen diecken schleimb durch die Nasen/  
oder mögen gar nicht außwerffen/ ver-  
wissen sich nicht/ reden von seltsamen  
dingen/ erschrecken liederlich/ vnd ist  
das vergicht bald an ihnen/ schäumen  
vnd werffen ober/ vnd ist ein gefehrli-  
cher ellender zufall.

Nun muß in diesen zweyen kopff  
oder hirn krankheiten / in Eurirn ein  
grosser vnderstand gehalten werden/  
vnd gilt auffsehens/ dauon ich dir kürz-  
lich kleinen bericht setzen will. Vnd als  
hie sein Hippocratis Aphorismi zu be-  
dencken/ In quo morbo somnus labo-  
rem præstat, malum est, Es ist ein böß  
zaychen/ wann der schlaff in einer krank-  
hafft

haye grossen schmerzen mache/ vnd der  
 ander entgegen/ Vbi somnus delirium  
 sedat, bonū, Es ist gut wañ der schlaff  
 die vn Sinnigkey stillet. Item/ Quibus  
 cum oculorum conuersione vel con-  
 tortione sopor fit, pernitues presens  
 est, die mit umbgewendten augen vnd  
 glosenden schlaffen/ da ist gewiß das  
 verderben.

Von dem hitzigen stechenden  
 kopffwehe.

**S** Du nun grosse hitz vnd schuß/  
 Auch enzündung im angesichte  
 an einem befindst/ vnd das in  
 der schmerz durch die augē aufstringt/  
 nimpt jm die vernunfft / macht jn gar  
 dollre. So befinst den orth/ da der  
 frantz ligt / vnd laß jn an temperirer  
 lufft ligen/ das ist/ das gmach oder kas-  
 mer soll nicht heiß eingehait sein/ son-  
 sten frey von windten felt vnd lufften/  
 begiessē das bethgewandt / Leylacher  
 mit rosen oder Beiel oder Seeblümen  
 wasser/ Schlag jn warmen rosen essig

sampt einem wenig saltz vnd rosen öl/  
 oder veel öl/ oder holder blüe essig mit  
 gestossener rosen/ veel / Seebäumen/  
 vber das beschorn haupt/ Doch sollen  
 die thücher wol außgetruckt sein/ nicht  
 zu naß/ Sterck das hirn mit wolriechē  
 den blümen / kreuttern/ Bisem apffel/  
 rauchkerzen/ onmacht wasser. Item  
 mach zepfflein auß baumwolln/ dunck  
 sie inn Rosenwasser / oder essig/ steck  
 den francen in die Nasen/ vñ laß mit  
 disem Oxirodino nicht bald nach/ bis  
 du ein verenderung spürest/ vñnd ein  
 abbruch der hitz/ Oder brauch dis son-  
 derlich/ wann die augen fast mit was-  
 ser rüen/ Nempt das weiß von Avern/  
 klopffs wol ab mit rosenwasser/ vñnd  
 gieß wasser von holderblü dran/ vñnd  
 ein lot Boli armeni, darunter/ vñnd  
 daucht böschē von häff darein/ schlägt  
 warm vber die schläff vñnd auß die  
 schayttel.

Darmit du wissest auch den gaffer  
 zugebrauchen / das er in dieser hitz ein  
 statt

statt haben mög/so magst du den also ge-  
brauchen. Nimb Camphorę j. quint/  
las in wol zergehen/ oder zerfloßff ihn  
in uino rectificato zu ainer milch/ dar-  
nach floßff darunder das weyß von an-  
ern/ laß wol gieschen oder versaimen/  
giesß darzü ein löffel voll zween Rosen  
wasser oder rosen essig/ Diese milch  
leg lawlecht mit flachs / oder tüchlein  
vber das haupt. Ich möcht dir hie mehr  
erzelen / aber du hast in der eyll genüg/  
fahr nuhr käcklich darmit forth/ allein  
lege nichts kalts vber/ alles lawlecht ge-  
wermbt.

Wan aber auß diser hitz entwalbung  
zu stunden/ vnnnd die francken in abred  
vnnnd heffigs toben gerieten/ laß von  
dieser külung ab/ brauch dieser mittel-  
messiger werm die nicht von wegen der  
hitz/ sonder zu befeuchtung des hirns  
geschicht ( Dann Cholera adusta exic-  
cat) Darmit es nit gar aufdörre/ so ne-  
me man ein schwarze hennen vnd reiß  
sie engwey / vnnnd leg sie also warm v-



bern kopff/ vnd laß drey stund obliegen.  
 Oder man neme ein warme lunge auß  
 einem kalb/ oder lamb/ vnnnd legs also  
 warmb vber/ vnnnd das sie bald/ ehe sie  
 erkalt/ außgeschnitten werde. Dise be-  
 feuchtigen mit irer subtilen wärme  
 feuchtigkeit das hirn/ vnnnd erquickens  
 wider. Das haar sol glatt abgeschorn  
 sein. Es weren wol mehr Recept alhie  
 zu sehen/ sonderlich wie die haußwurß  
 vnd Rosen in essig gesotten in diser hi-  
 zigen Sucht grosse milderung machē.  
 Aber zuvil macht irz.

Vom kalten Narcotischen/  
 schlefferigen wehetag  
 des haupts.

**D**ieser Anodischer schmerz kommt  
 gemeinlich von grobē zähē dem-  
 pffen vnd schleimb/ so von vn-  
 ten auß dem leib vber sich ins haupt rie-  
 chen/ das hirn vol anfülle/ stets schnar-  
 chen vnd schnauffen verursachen/ Da  
 muß aber ein ander weg fürgenomen  
 werden.

Dz erst/dise sol man feins wegs lassen schlaffen/ in steis rautten safft mit essig vermischet / für die Nasen halten/ essig von Negelin blümen/ von Majoran/ von Rautten vnd holderblü vermischet/ sein trefflich zum anfang/ Auch Sinapism vö Senff/ vñ was zertreibt/ Aber meine experimenta will ich seze vö mir versucht/ Disen essig mach also.

Nimb Angelica/ Mansterwurt/ Zitwen/ Tormentill/ Diptam, jedes ein handuol/ Rote rosen zwo handuol/ Naseron/ Lauendel iij. quint/ zwo maß essig/ laß ein güttlen sudt thun/ seze wol vermacht auff den ofen/ daruon schlag eingenezte tücher oder hanff vber. Diser essich wirckt wunderbalich in dieser schlaffsucht. Man mag auch die arm vnd hend darmit außstreychen/ vnd die bein ab vnd ab.

Das ander Stuck/ so ich bewert besunden hab/ ist dis. Nimb Weyrach j. lot/ theriacl ij. lot/ Lorberbeer j. lot/ ein wenig schwefel/ ein löffel vol brantz

## Das neunte

wein/ sieds in einer maß essig/ seichs vñ  
 schlags warm vber. Item kümel/ Anis/  
 fenchel in essig gesotten/ thün auch das  
 best/ Sonderlich wann das haupt vol  
 windt vñ blest steckt/ daß das angesicht  
 auff laufft/ wie ein baucken. Auch ist  
 diß ein Edel pflaster/ Nimb Weyrach/  
 Lorbeer/ melb/ schwarz pfeffer/ jedes i-  
 lot/ klopffs an mit einem weyssen von  
 ayern/ legs vber/ zeucht gwaltig dempff  
 vñnd blest auß/ erwirmt das hirn.

Ich muß der edle hanffmilch nit ver-  
 gessen/ die vffte allein das best gethan-  
 hat. Bey disen zwanen vberlegung des  
 haupts/ mögen allezeit gebürlich gur-  
 gelwasser Apophlegmatismi vñd an-  
 ders/ was durch den mund außzeucht/  
 gebraucht werden/ Vñd sonderlich die  
 Errhina, Nießpuluer/ vñnd was im  
 haupt zertrent vñd zertheilt.

So nun diese also in Narcotischem/  
 schlaff vñd schwachhayt verharzen/ so  
 gib in das hirn von einem Wider/ in  
 einem schmalk/ gebacken mit disem ge-  
 würze

würke. Nimb zimmet/muscathuß/ im-  
ber/negelein/Muscathlü/ jedes ij. quine  
gibs jm am Sonntag in hora Martis,  
vnd so am sambstag züvor der wider in  
ipso actu venereo geköpff wirdt/ wer  
disß souil desto krefftiger dise vn Sinnig-  
kayt zuwenden. Diemeyl aber der ar-  
me vnuerstendige Laye/ mit den Cau-  
terijs potentialibus & actualibus nit  
wayß vmbzügehen/ so einer zü lang in  
dieser entwalbung vnd hirn wietzung  
verharren wolt/ solt du dieselbige nicht  
vnter lassen/ sonder sollen von den ver-  
stendigen Bundarzen gebraucht wer-  
den.

Souil vom Kopff wehe auß beyden

ursachē/wo nit conuulsiones,

Schlag/vergicht darzü

schlagen/ die dz

leben hinne-

men.

## Von Würmen.

## Das zehend Capitel.

**N**ach deisen zweyen  
kopffwehen vnd wie-  
tung des hirns / ist  
noch ein sehr gefehr-  
licher zufall / den nie-  
mandt genügsam verwunderet kan /  
Nemblich die Würmb / die jung vnd  
alte haben / vnd ist je ein Epidem-  
sche franckheyt / die auß feull des luffts  
entstanden / so ist dise grob / grausam  
vnd hefftig. Was meinst du / was für  
ein vnglaubige feule / wüst vnd gstand  
in deinem leib sey / das solches vnziffer  
nicht allein von stunden an wechset / son-  
der auch bey dir nicht bleyben kan / krie-  
chen bald zum mund vnd Nasen auß /  
machen vergicht / ornmacht / hersklopff-  
fen. Diuweyl auch Hippocrates in  
andern büch von gemainen franckheyt-  
ten melt / das zu seiner zeyt / da er den  
Wim

Winter τὸ φθινόπωρον θριώδες drumb  
 nent / das er vil solcher Wärm vnd  
 ungeziffer in leibern / von vngleichen  
 gewitters des himels mit sich bringe  
 ge / vnd das faule böse wetter ein geber  
 rerin diser wärm sey / wie er in 6. Epid.  
 Sect. 1. Vnd anderßwo offit melt / vnd  
 ist wol maxima feritas humorum ma  
 lignorum ein grausame Wildigkelt  
 der feuchtigkenten / dauon sie kommen /  
 vnd die Gelehrten mögen dise Sucht  
 wol θριώδες nennen / wie dann Hippo  
 CRATES auch dise Fie  
 ber πυρεθὸς θριώδεις wümb Fieber  
 hayst. Dann wans mit solchen leuten  
 wolt besser werden / giengen die wärm  
 von jnen. Also auch in diser Vngeri  
 schen Sucht geschehen / Wiewol etlis  
 che meinen / er nens darumb feriales vñ  
 gleichnuß der wilden thier / als Behrn /  
 Löwen / Wölffen zc. Wie dieselbig reis  
 sende wilde Thier sein / Also sein diese  
 wietende hefftige grüme fieber auch.  
 Aber dieweyl er sagt / das runde vnd  
 lant

lange wümb von francken gegangen  
 sein/ so halt ichs von wüermen solches  
 gesagt/ vnnnd vermaint/ Vnd ich nicht  
 on vrsach dem wilden As hauffen vnd  
 schelms grüben/ da allerley vnzifer vnd  
 gewüerm wechsst/ verglichen hab. Dar  
 rumb so bald die hitz ein wenig still wor  
 den ist/ vnnnd der leib der kühl befindet/  
 saumb dich mit läg/ nimmb für die wüerm  
 ein/ gib solche arkney auch zuuora/ ehe  
 sie krank werden/ offte darfür. Vnd ob  
 schon keine wüerm von einem giengen/  
 Dañ sie offte nach langē Bauch wehe/  
 vnd so es schier besser worden ist/ sich er  
 zangen/ Doch kan mans an kindern vñ  
 alten bald an diesen zanchen ansehen/  
 Es jucket vnnnd kizlet sie in der nasen/  
 stieren für vñ für darinē mit fingern/  
 die augen stehen dieff/ mögen nit  
 schlaffen/ wachen vil/ Es sticht sie in  
 seynten vmb den Magen/ es beyßet vñ  
 krazet sie in dārmen/ haben schleimige  
 stüll/ treybt sie offte/ der Athem stincket  
 inen.

So du diese zaychen siehst / so ver-  
 harre nicht / gib bald solche Erzneyen  
 ein / sein schon nicht würm vorhanden /  
 so nemen doch solche arzney alle putre  
 dines feullungen hin / bewarn den leib  
 vor gestanc / feull vnd corruption. Hie  
 möcht ich vil Recept für die würm se-  
 zen von allerlay kreuttern vnd wurzel-  
 samē / Auch etliche Alchemistische saltz /  
 Aber dieweil ich gemaine ding setzen  
 muß / Das man vberall bekommen mag /  
 will ich solche archana in medicinam  
 nostram reseruatum behalten / vnd hie  
 erstlich wenig simplicia / vnd eins oder  
 zwey Composita andeuten / die gewiß  
 vnd gnugsamb sein / solche würm von  
 jungen vnd alten auß zutreiben.

Der gemain man sol dise simplicia  
 gebrauchen / Angelica, Maysterwurck /  
 Siler montanum, Die beer von Se-  
 genbaum Sauina genant / also gib dei-  
 nen kindern alle morgen in milch oder  
 süplein oder in frisch gesotten linden  
 ayern j. quintlein / oder ein halbs / An-  
 gell-



gelica oder Mansterwurz puluer/ *Der souil gebuluert sileris montani*, das ist/ Roskümel/ oder gib ihnen drey oder vier/ oder fünff gestoßner beer von segenbaum/ Diese ainfache ding tödtē vnd treyben solche wūrm/ wie dan auch das Scordium vnd der knoblauch bewert sein.

Darnach sein noch vier gewisse stuck/ die in dir nichts faulen lassen/ vñ dieses wurmbwerck bald vertreyben/ nembslich Aloe, Rhabarbara, Myrrhen vñ Corallina, gib eines jeden per se ein quint oder ein halbs/ wie obgemelt/ sie helffen gewiß/ Balsamirn dir deinen leib/ das im kein vergiffter lufft/ oder böse faule feuchtigkēyt nicht verderlich schaden mag.

So aber die reichen irem haußgesind vnd dē armen zū guttem zū einem vorath wolten ein Compositum oder zwey lassen machē/ setz ich in hie zwey/ die inen nicht werden felen. Nembt Rhabarbara j. tail/ Euphorbij zwey tail/

tail/gebrens züberaits Hirschhorn vier  
thail/ weyssen Diptam auch vier tail/  
macht ein subtilis puluer drauß. Die  
ses puluer würgt vñ vertreibt nicht als  
lein die wärm/ sonder ein herten ver-  
sperten leib lindert vñd laxirt es/ Entge-  
gen ein flüssigen stelt vñd constipirt es/  
vñnd laß dir diß ein grosse geheimnis  
sein.

Das ander Compositum ist/ Nimb  
rote Myrrhen j. thail/ Coralline zwen  
thail/ Aloe vier thail/ Sileris montani  
vier thail/ mach ein puluer drauß/ Sol-  
che puluer mag man zu zeltlein od' Lat-  
wergen machē/ wie man wil/ Die höch-  
ste Dosis od' eingab diser bandgesester  
arznei ist/ den altē j. quint/ den kindern  
ein halbs quint/ so man will/ das es  
purgieren soll/ sonst mag man we-  
niger geben zu einer preservation/  
wans nicht müß purgieren/ Den zart-  
ten kindlein vom Adel mag man eilz-  
che garna Mettidati in Muscatel ge-  
ben/ od' drey/ vier grana salis variol. ist  
ihñ

ihm leichtlich einzugeben / Oder man  
 siedt in Johannis kraut perforata ge-  
 nant / gebs jnen niechtern zutrinken.  
 Vnnd diß also auffß kürzest / darmit  
 disen schweren zufell bezeytten werde  
 vorkommen. Dann wann man verhart/  
 biß selbst von einem / es sey durch die  
 Nasen oder anderswo von einem auß-  
 faren / ist es warlich besorglich / vnd die  
 höchst feull / vnd gestanck im leib / das  
 ein corruptio vitæ eruolgen muß / vnd  
 schwere Conuulsiones, das sein ver-  
 gicht vnd tödliche kramppff / die einem  
 die sacht außmachen.

Diese würmb gehen offte hauffen  
 weyß von den abgestorbenen leiber her  
 für / Daher ich diese Experiens erfaren  
 hab / da niemandts gemaint het / das  
 solche verhanden weren gewesen. Es  
 sein auch etliche durch die ohren (dicke  
 nicht gar lange) würmb außgangen /  
 die ich auch in peste obseruirt hab / dar-  
 auß wol züermütten / das in solchen  
 schweren kopffwehe / solche in dem hirn  
 wa

wachsen möchte auß bösem vergifftem  
 wust/ so sich in den hölen/ in ventricu-  
 lis cerebri versamblet/ wie etlich Anas-  
 tomici sagen/ sie haben solche daselbst  
 gefunden/ vnnnd im anfang diser suchte  
 der gemain man diß Fieber den hirn-  
 wurm an vilen orthen genent haben.

## Vom Schwanß.

### Das eylfft Capitel.



Jewel es mit disen  
 Irrlauffendē gemain-  
 nen franckheiten vil  
 ein andern weg hat/  
 als mit dem Fieber/  
 jedoch soll man souil  
 möglich/ die Crises in acht haben/ vnz  
 angesehen/ das alle signa crisima oder  
 decretoria verborgen/ dückisch vnd böß  
 sein. Also wie gemelt/ ob sie schon je  
 ein fart gut erscheinen/ so betriegen sie  
 doch offte den arzt vnnnd den francken.  
 Dañ da kein verzerung vnd concoctio  
 R morz

morbi nicht ist/ da mögen auch keine gewisse dies decretorij nach Hippocratis vnterrichtung auffgemerckt werde/ Diweyl sich die Natur nit rarnigt/ sucht nicht ire gewonliche außgeng vñ örther/ vardurch böse humores vñd feuchtigkayt außgiengen/sonder es gehet alles nur zu des franckē verderben/ Die francken werden jimmer zu je lenger je mehr schwacher/mühe vñd grosse schmerzen nemen vberhandt/ wie solches auch Gal: 3. de crisib. gnusam beweyst. Derwegen ich hie von zwayerlay schweiß müß melden.

Der erst/ ist nicht Decretorius, sondern beyfranckhayt / welcher sich bald mit dieser franhayt anfengt/ hört auch nicht gern bald auff/ Ist zuuer gleichen einem warmen nassen Regenwetter/ wie dasselbig für vñd an nisset gnd regent/ feucht vñd nass machet. Also felt in disem Fieber oft manches bald ein feuchter/warmer/dinstiger schweiß an vñd ist sehr gefehrlich/ vñd wirdt ver-  
gleichet

gleich einem vergiffte Mittag windt/  
 wie derselbig windt gern regen vñ neß  
 mit sich bringt/ Also bringt solcher  
 wind dergleichen solche nasse warme  
 schwantzfeber mit sich / wie solches  
 Hip: lib: 3. Aph: 6. recht lengst ver-  
 melt hat/ da er spricht. Wann im som-  
 mer vil mittag wind blasen/vnd solcher  
 feucht ist/so gibt es Fieber/die schwantz  
 mit sich bringen/als wolt er sage/gleich  
 wie das wetter ist/ solcher art sein auch  
 die Fieber/ Ist es naß / feucht / warm/  
 Also auch ein naß / feuchtes / dünstigs  
 warmbs Fieber. Aber hie ist diese Regl  
 wol zu unterschanden/dz dise Vngrißch  
 sucht/ gleichwol auch diser eigenschafft  
 des warmen schwaiß halber ist/ So ist  
 doch sein schwaiß vngleich / offte kalt/  
 offte warm/ Aber wol stets feucht vñnd  
 naß/ wie dann der Englißch schwaiß  
 Anno 1528. jahr auch gewesen ist/vnd  
 die Gelehrten dise schwaiß nicht vn-  
 billich Typhodes nennen/von wegen  
 irer grossen neß / das mit anders / wie

ein bratten auß einem kessel/ oder ein  
 dunst auß einer grossen lachen dempff  
 vnd nisset / vñ billich Tyrannisch vnd  
 Wetterisch/ wie ein grausamer Rysß  
 der Typhæus geheissen hat/ welcher  
 vom Donner erschlagen / vnder dem  
 Berg Aethna begraben / vñnd stets/  
 wann wind ist/ rauch vnd feuhre flams  
 men auß sprizet. Sonderlich dieweyß  
 vil jar her so stette Nebelische feuchte  
 Wetter gewesen/ vil Erdbidem/ vnd  
 sturm windt allenthalben/ vnd gewäss  
 ser/ die man nirgents vormals so offte  
 geschehen list. Vñnd wie die Wetter  
 stets plettern vnd regen vñ von winden  
 getriben/ Also auch vnser leyber mit  
 solchen gleichmessigen Seuchten im  
 Gott seine straff fürnimpt/ vñ in vns  
 disen Sturmwindt/ Erbidem vñnd  
 Regen züriche/ dardurch er dann vnser  
 leben in gefahr setz. Vñnd wie dieser  
 schwanz vngleich vnd seltsam ist/ also  
 bringt er auch ein wunderbarlichen  
 kopffwehe mit sich/ welchen Hippo  
 crates

crates Typhomaniam nent/macht ein  
 entwalmung / die mit hitz vnd kelt ver-  
 mischt ist / vnd diser kopff wehe gehet  
 fast vmb / die leuth dollisirn halb vnd  
 halb / schlaffen mit offenen augen / brin-  
 gen mancherley auff die ban / klagen  
 nit sonderlichen schmerzē / Aber es ver-  
 endert sich bald. Derhalben so du bald  
 im ersten anfall nach dem schaudern  
 der haut / ein solchen schwantz befindest /  
 er sey hantz oder kalt / stincken oder nit.  
 (Dan diser nicht on ursach herkompt)  
 Ist diser schwantz sehr kalt / vbel schme-  
 ckend / so hab des francken wol in acht /  
 Dan er stirbt entweder / oder die franck  
 hayt wirdt sich gewis lang erstrecken /  
 teste Hipp: Aph: 4. Aph: 37. Dann  
 solche grosse kelt / vnd vergiffte feul ers-  
 teckt die Natürlich hitz / vnd der kalt  
 schwantz sey dir allemal verdechtig / son-  
 derlich / wann er mit zeenflappen daher  
 bricht / vnd sehr angst vnd bang vmb  
 herz ist. Vnd die also schwitzen / emp-  
 finden erstlich in füßen vnd henden



formen in negeln schmerzen / wie ein  
solches im Englischen schwanz auch  
geschehen ist. So das zeenflappen an-  
gehet / soll man das sudoriferum, wie  
sonsten einnemen / Aber man soll den  
francken in kein federbeth legen / son-  
dern sonsten von Madroken oder ley-  
nen gewand zuberayt / Dann die Fe-  
dern sehr schedlich zu disem schwanz  
sein / vnd enbinden den leyb nur hefft-  
ger. Dise soll man so lang lassen schwi-  
zen / als die krefft erleyden mögen /  
Vnd wie im Englischen schwanz sich  
vil zu tode geschwizet haben / Also mag  
hie auch wol geschehen. Der Natur  
soll man zu irer raynigkeit helffen. A-  
ber in allen dingen maß halten / vnd ein-  
stund drey ist lang genüg / oder auff  
lengest fünff stundt / vnd ich kan die  
24. stund im Englischen schwanz ge-  
braucht nicht loben.

So der franck nun etlich stund also  
geschwizet hat / soll iüerzu der schwanz  
mit saubern tüchern abgetrücknet / vnd  
die

die krefte mit herren sterckungen vñ an  
 dern labungen wider erquickt / vnd wie  
 hernach volget / souil möglich / der  
 schwantz mit der weyl gestilt / vñnd der  
 leib erküte werden.

Man soll auch den francken keins  
 wegs den schlaff gestatten / darmit jnen  
 nicht im schlaff das gift zum herren  
 schleich / vnd nachmals erstecke. Man  
 soll ihnen stets essig mit Lauendel was  
 ser vermischt / für die Nasen halten.

Man mag jnen auch rosen essig mit  
 Rosen wasser anstreichen / umbbinden /  
 vnd was fürn durst vnd zur külung die  
 net / eingeben / zucker / rosat / od' Violat /  
 Manus Christi, ihnen offte newe hemb  
 der / vñnd leylacher geben / Nach 24.  
 stunden mag man sie wol wider lassen  
 schlaffen / vñnd was weiter volget / ver  
 richten.

So aber ein warmer feuchter schwantz  
 am dritten oder fünften oder sibenden  
 tag / oder an andern vngleichen tagen /  
 kompt diser schwantz / ist hoffentlicher

besser/ vnd diser ist Criticus. Dann die  
 franckheit sich mag zur besserung schiz-  
 cken telte Hippocra: Aph: 4. 36. So  
 nun diese schwantz kornen/ so muß man  
 sie bey leib nicht vertreiben/ vnd ver-  
 hindern/ sonder ihnen stadt thun/ sie ge-  
 rathen wol oder vbel / dieselbige mit  
 linden tüchern von franckē abwischen/  
 vnd mit fleiß verhütten/ das kein kelt  
 oder lufft an den franckē kome / so lang  
 er in dieser arbeit ligt/ Vnd auch für  
 vnd an seiner freffen warnemen/ mit  
 gütten wolriechenden wassern/ vnd an-  
 deren geruchen/ die Gaister des lebens  
 bekräftigen/ vnd mit krafft wasser die-  
 selbigen erquickē / Sonderlich so der  
 schwantz etwas hat nachgelassen/ Dañ  
 entweder bald besserung eruolgt/ oder  
 der kalt todt. Hie wer vil zu handelen/  
 beuilchs den Gelerten/ dan sie alle wol  
 wissen/ Sudores saluberrimi censentur  
 in omnibus acutis morbis, si in diebus  
 decretorijs oriantur, febrimq; finiant,  
 & quæ sequuntur. Dem armen vnge-  
 Lehr-

lehrtten ist genugsam zu wissen/ das er  
 sich in diesem Critico sudore nicht ent-  
 bloß/ nicht wasser oder wein drein trin-  
 cke/ oder denselben verhindern wolt/  
 wie man in der gemain schier alle mal  
 thüt/ vnd sich damit verkürzen. Dañ  
 niemand gern leyden will/ vnd im ab-  
 brechen/ bis also die krefften dahin fal-  
 len/ Es muß nur getruncken sein/ so-  
 es zehen leben gelten. Aber hüt dich/ ist  
 dir dein leben lieb/ Trincck nie bis der  
 schwantz hin ist/ vnd abgelült.

So nun diese schwantz Critici haben  
 sich gesetzt/ vnd für sich selbst nachge-  
 lassen/ da magst du den franken mit  
 krefftigen süpplein/ vnd andern wol er-  
 quicken/ Aber gib im nit zuuil/ halt maß  
 mit speys vnd tranck.

Wann aber auch die Critici sudor-  
 res zu lang wolten weren/ vnd die kreff-  
 ten des leybs nider schlagen/ muß man  
 ihnen mit der weyl eben so wol als dem  
 ersten wehren/ damit der leib nicht gar  
 außdorre. Wann solche schwantz von

warmer feuchtigkheit kommen/ schaden  
 sie desto weniger/ Aber züwil ist vngel  
 sund/ So magst du den leib mit kütten  
 öl/ oder Oleo myrthino salben/ so ver  
 gehet dieser schwantz vnd verstellen die  
 poros, wie dann im Pestilenz büchlein  
 vermelt ist.

Von vergichtē / kramppff /

Gebrechen / Onmachten

vnd herz klopffen.

Das zwölffte Capitel.

**D**iese vorgemelte hefftige  
 kopffwehe / hirn wietung /  
 schlaffsucht / vnd stincken  
 der schwantz / sampt dem  
 grausamen gestanck / vnd  
 vnrathe der würmb / bringen mit sich  
 Ellende jemmerliche vnd hochgefähr  
 liche vergicht / gebrechen / strampff / vnd  
 kramppff / ja solches herzen laid / ohn  
 macht / an krafft / herzwhehe / vnd hinfale  
 len /

len/ das nit ein wunder wer/ wann ei-  
 ner diesen jamer vnd Ellend menschli-  
 cher blödigkantz ansehe/ er köndt nim-  
 mer mehr frölich werden. Vnd ich be-  
 fenne öffentlich/ das ich allemal lieber  
 im wildesten wald sein wolt/ dann diß  
 herzen land ansehen. Wan der halben  
 solche schwere letzte züstende vnnnd vbel  
 daher gehen/ die nun den franckē men-  
 schen jemmerlich auffstehen/ in recken/  
 vñ strecken/ dz er alles vmb sich schlegt/  
 vñ stoßt/ klopfft vñ ströpfft/ ja es zeicht  
 jm diser greulich hencker sein geeder vñ  
 flachs zusamen/ krimpt in/ vnd voltert/  
 vnd martert ihn/ das jm der jeschte oder  
 schaum auff dem mund ligt/ regt vnnnd  
 streckt jm seine gliedmaß jecht hinder  
 sich/ jecht für sich/ oder wie solches züge-  
 het. Dann diese Convulsiones, gebre-  
 chen vnd vergicht vniuersales sein/ das  
 ist/ sie strecken vnd brechen den ganzen  
 leyb/ Vnd Particulares, dz ist/ sie ne-  
 men sich je nur vmb ein glid/ oder zwey  
 an/ als die augen/ die Nasen/ die Nien/  
 die

die backen/ den hals reysen oder errey-  
 ben sie herumb/ Etwa nur ein arm od-  
 der bain. Sie sein nun wie sie wöllen/  
 ist nicht vil güts an disen allen/ teste  
 Hipp: Aph. 2. 18. Conuulsio in vigi-  
 lia uel desipiētia malum. Item/ Aph.  
 2. 26. Conuulsioni febrem superueni-  
 re melius est, quā febrī cōuulsione.  
 So soll man für allen dingen sich mit  
 hilfenē scheuffelen versehen/ das man  
 bald dem francken damit in mund fah-  
 re/ ehe er in hart zu beyßt/ das er die  
 zungen nit ab beyßt oder sonst hefftig  
 verwundet/ vnd darmit im der munde  
 offen behalten werde/ das er nit voll  
 stundenan erstickt/ als dan sol man sie  
 gmach fest vnd starck halten/ nidertru-  
 cken/ im mit handzweilen arm vnd bain  
 binden/ darmit er solche nicht vnbillich  
 hin vnd wider schlag/ sich niche stosse/  
 oder sonst in ellend sich zu samen ziech/  
 vnd seinem leib schaden zufüge. Man  
 soll auch von stundenan mit subtilen  
 warmen tüchern gefasst sein/ darmit  
 man

man im arm vnd bain/ vnd den ruck  
grad wol abwerkt außstreichet/ auch  
bald ein rauch machen/ der die gaister  
des lebens bewege vnd widerbringe/  
Dazü ist der Weis agstein fast dienst  
lich angezind. Etliche vermainen stin  
ckend ding/ als galbanum, vnd derglei  
chen/ Item angezindte federn/ vñ haar  
sollen besser sein. Aber ich wayß nit/  
was solche für rationes haben/ ich laß  
bleiben.

Wie ich oben vermelt hab/ wayß ich  
kein ding/ das in disem hinfallen den  
Menschen ehe wider zu sünden gebrachte  
hat/ als der Kauttensafft mit essig ver  
mischt/ dem francken vnder die Nasen  
gehalten/ eingestrichen/ Dieweyl dises  
leychtlich wol zübekommen / magst du  
dich in der noth darmit versehen. Der  
arm pflegt krafftwurs anzüzinden/ Item  
Lübsteckwurs / Angelica / Berck  
wurs/ vnd andere mehr. Dieweyl ich  
erfarn/ das solcher rauch sein Wirkung  
gnugsam hat/ mögen sie wol darben  
bleiben.

In



In diesen Conuulsionibus, hab ich  
 meinen francken/nach dem paroximo  
 die arm vnd bain/ starek mit saltz vnd öl  
 lassen reiben/ habts nutzlich vnd gut be-  
 funden/ das diese nit hefftiger/ als das  
 erstmal kommen sein. Biemol diese alle  
 besorglich vnnnd gefehrlich sein/ so sind  
 doch die am aller gefehrlichsten/ wie  
 Hippocrates in coacis prænotionibus  
 melt: Turbulentæ & per somnum  
 cum audacia suscitationes &c. Die  
 ganling im schlaff auff fahren/ schrey-  
 en grausam/ mit kaltē od vilen schwall  
 der jnen vber den kopff/ hals vñ achsel  
 vnd die den menschen stül vnnnd harn/  
 auch andere sachen austreyben. Aber  
 wie hefftige diese sein/ soll man drum  
 nit gar verzagen/dan jr vil dauon kom-  
 men sein/ ob sie schon diese plag hefftig  
 gehabt haben. Dann auch Hippocra-  
 tes sagt/ Conuulsio spasmusque, si cum  
 uel in febre fiat, primo uel secundo  
 uel tertio die febrem sedat. Aber mehr  
 (lander) sorg vnd böß/dann guts züer-  
 hoffen

hoffen ist/ jedoch soll man hie/ was ein  
 jeder hat/ für das vergicht gebrauchen/  
 vnd kein gewisser Euporiston ist mir  
 bewust / vnd leychter zu bekommen/  
 als die Milch von Feldrosen/ dieselb  
 big also eingossen nach dem paroxis  
 mo, oder ein wasser darauß destillirt.  
 Es haben auch die Keyche mancherley  
 puluer von aingehirn / gold vnd derg  
 gleichen/ das sollen sie hie gern dem ar  
 men mitthailen. Auch mancherlay was  
 ser / als von schwalben/ gebrenten Al  
 stern/ Item linden blü / Liliū con  
 uallium wasser / vnd dergleichen sehr  
 vil/ mit welchen noch manches mensch  
 ist erhalten worden.

Wann nun die glieder von diesen  
 Ellenden stößen/ also müd vnd auffge  
 lossen/ ja das geäder/ vñ meußlin offe  
 thänent vnd hert wordē sein/ mag man  
 erstlich die Qualitet des leibs wol war  
 nemē/ ob sie hitzig od kalt ist. Ist er hitzig  
 vñ fewrig/ so gbrauch vnctiones vñ  
 litten vnd sayßten oder schmalzen/ die  
 kühlen

külen / als Rosen öl / Zeiel öl / schweiß  
 ne schmaltz / Gens / Endten schmaltz /  
 Ist er aber kalt / so brauch hitzige öl / als  
 Oleum von Sibern gall / de Irino, Cas  
 miln öl / Bern / Fuchschmaltz / Kranz  
 beeröl / vnd gütte Balsam. Aber hie  
 muß man immerzu das ein Aug auff  
 die krefft des franken haben / das an  
 der auff die hülff / darmit man ja die  
 krefft erhalt / dieselbig lab / erquick /  
 vnd bekrefftige / sonst ist es aus / Wolt  
 Gott ich könd diesem Ellenden jamer  
 mehrers / vñ bessers rathen / Aber Gott  
 muß sein macht vnd krafft hie augen  
 scheinlich selbst Barmherziglich  
 mitthanlen. Menschliche hülff ge  
 hen auff stelzen / sie hanf  
 sen / wie sie wollen / so  
 gelten sie so vil / als  
 sie mögen / Dañ  
 der wille Got  
 tes ist ein  
 mal / ster  
 ben.

Von verliering/ vnd wi-  
derbringung der Krefften.

Das dreyzehend Capitel.

**D**u volgt weiters  
von verliering/ vñ  
schwachhantē der  
krefften des leybs/  
welches schier die  
gefährlichste zufell in diesem Fieber  
sein / nemlich / Animalis, Spiritualis,  
& vitalis. Dann die krafft vñnd macht  
des lebens/ durch dieses Fiebers grau-  
same hitz/ feul/ vnd anders/ ganz vñnd  
gar von seinen krefften kompt vñ groß-  
sen zwang vñ mangel leyden müß/ die  
ganster erhizen/ vnd faren auß/ die gli-  
der werden beraubt irer Nahrung/ vnd  
durch solche anfallende vergiffte böß-  
hait der luffte/ vnd schedlichen feulun-  
gen/ Auch vnnatürlichen säfften ver-  
endert/ verwechßelt/ vnd an iren Qua-  
liteten krafft vñ Wirkung mancherlay  
L weiß

weiß verhindert / verderbt / vnnnd gantz  
 außgeschöpff. Derhalben wo diese  
 schwachheit der krefftien also eruolgen /  
 entgangen / zerrüt sein / es sey gleich  
 ex resolutione spirituum, das sich die  
 gånster verlieren / verschwinden / oder  
 sonst verzert / oder verderbt werden / Da  
 der an faulen stinckenden / vnnützigen  
 humoren / vñ an erhaltungen der Nas  
 rung mangel ist / vnd der natur etwas  
 widerwertigs zúgestanden / vnd entso  
 gen worden / da soll man bald / vnd ey  
 lendts gúttten fleyß fürwenden / wie  
 man solches verlorns / verderbts wesen /  
 das ist / substantiam ipsam des dings da  
 der Natur entgangen ist / widerbringet  
 vnd wider erstat / erquick / vnd mehret  
 Daher gehören speyß vnd narung / die  
 bald zúuerdewen sein / eines gúttten  
 saffts vnd geschmacks / Vnd das sollen  
 gúte saubere wolgeschmackte súpplien  
 sein / von wolgemesten hennen / vnnnd  
 Cappau / von andern jungen flaisch  
 Item gúte gestoffene außgebrestete vñ  
 auß-

außgebrente säfft/ als da sein/ Haselhü-  
 ner/ Rebhüner/ jung däublin/ Rislin/  
 Kelber/ vnd heurling/ Wie dann ein  
 fleißige haufmütter/ dises auff man-  
 cherlay weys/ mit guten krefftigen prü-  
 lein wais züberaytten/ vnd in glesern  
 zü destillirn/ vnd kochen. Dann ich dise  
 süpplein referir auff dē Aphorismum  
 Hipp: 2. Aph: Potu refici, quām ci-  
 bo, facilius: Mit tranck sey einer leich-  
 ter/ dann mit essen zü erquickē. Müß  
 man also verstehen/ das er nicht allein  
 träck maine/ wie jr vil/ in disen schwach  
 halten/ derwegen den leuthen Wein  
 geben/ Vnd sonderlich der arm baur-  
 man/ so er also schwach ist/ schickt er in  
 die Statt vmb Muscatell/ vnd andere  
 süsse wein/ wollen sich darmit laben/  
 vnd ihre krefft erholen/ giessen also  
 schmals in das feur/ vnd ensinden sich  
 noch hefftiger/ das in jr labigung zum  
 todt geraihen/ vnd man kans in kurz  
 vmb nit erwehren. Sonder Hippocra-  
 tes wil hie durchs tranck anzingen/ das

man diese gesottene liebliche süpplein/  
 oder außgebresten safft / von solchem  
 wol nerenden fleisch tricken soll / wie  
 Galenus vñ er solches weytter Aph:  
 2 Comment: 18. erkleren / Quacuncq;  
 celerrima indigent adiectione, his hu-  
 midam alimentum ad vires recupe-  
 randum optimum est: vbi celeriore e-  
 gent, per odores reficiuntur. Das ist/  
 Alle die eillender erquickung bedörff-  
 fen/denen ist am aller nützste/ das man  
 ihn süpplein geb die kresten züerholen/  
 Da aber am höchsten züeylen von nö-  
 ten/ soll man sie mit geruch erquickent/  
 wie ich dann offte vermelt/das man zu-  
 merzü wol schmeckende krestige wass-  
 ser/ vñnd geruch haben soll/ darmit die  
 spiritus, durch ihren wolriechenden  
 Gaist erquicket vñd erhalten werden.

Das ist nun die erst labigung/ die  
 ein jeder in seinem hauß haben soll/ im  
 auch zü gebürlicher zeyt das tranck/ es  
 sey kalt oder gebrente wasser/ die alte-  
 rinn/ nicht abschlagen.

Das

Das ander stücklein/die krefften wider zübringen/ das man muß sehen/ woz für Qualitet dieselbigen alterirt/ vnd verwandelt haben/ ob in jnen züwil hitz sey/ So muß man das gegenspil jnen gebrauchen/ als külung. Ist kelt da/ so muß man darraichen werm/ Ist ness vorhanden/ muß man trüctnen/ Ist dürr vnd sperz/ muß man befeuchtigen/ vnd also fort.

Dieweil aber in diesen gemainflich die hitz groß ist/ vnd alles außbrent/ so gib ich dir drey wegweyß in dieser erquickung/ daran du nicht magst felen/ oder jren/ Biewol es offte grosse keltung auch gibt/ darumb es Miscellanea genandt.

Sichstu das 'er frantz an der Vitalipotencia, das ist/ am herzen fast schwach ist/ vnd dasselbig verdorren will/ gib jm sachen, die das herz stercken/ in mitelmessiger külung/ vnd magst gebrauchen alle güte herzwasser/ Triet/ vnd andere Edelgstein



vnd gewürß. Aber die armen müssen  
 sich mit Rosen wasser/ Saurampffer/  
 Melissen/ Borago, vnd dergleichen be-  
 helffen/ vnd was sie von Keychen mö-  
 gen bekommen. Vnd diese Latwergen  
 sein sehr fast nutz/ die krefften wider-  
 zübringen/ wann man nimpt Citroni-  
 en/ die wol außgezogen/ vnd gewarcht  
 sein/ vnd kütten eines souil/ als des an-  
 dern/ vnd siedts mit küttenafft ab/ vnd  
 macht ein brockete oder gelbe kütten lat-  
 wergen drauß/ wie sonst. Oder wann  
 man die Citronien mit den rotē Ran-  
 nen in jr seur einbaißt/ sie sein tausent-  
 mal krefftiger / vnnd besser / als wann  
 man sie mit zucker einmacht/ Solche  
 Rote rannen vnd Citronien sein edler  
 als edel in diesem Fieber.

Was für ein liebliche kälung/ wirdt  
 auß dem außgebresten kütten vnd Ci-  
 tronien safft / so man jedes gleich vil  
 nimpt/ wissen die/ so solche berant ha-  
 ben/ Desgleichen die seur von limoni-  
 en mit pferßing vermischet vnd eingesot-  
 ten/

ten/ Die güten leitschbieren außge-  
breßt/ vñ züm safft mit bayffelbeer ein-  
gesotten/ sein dem hertz lieber/ als alle  
andere/ Beychfel vnd Maulbeersaffe  
vnder einander gesotten / mit zucker/  
gibt liebliche feur.

Die Sauren steck Rüben/ so man  
sulz Rüben nennet/ sein mit bayffelbe-  
er rot gemacht/ haben manchem güts  
spil gethan. Also die eingemacht Cucu-  
meres mit essig/ Auch die kleinen Me-  
laur/ die eingemachte Pomeransen/  
vnd ire schelffen/ Eingemachte Meusz-  
tatell hierlein/ eingemachten schlehen/  
Eingemachte sauren pflaumen/ Vnd  
wie dann die vom Adel solcher vil im  
vorrath haben. Dife alle sein neben an-  
dern gemelten wol zügebrauchen/ vnd  
besser als etwa köstliche ding von Ber-  
lein vnd Edelgestain.

Ist aber ein Contraria Qualitas ver-  
handt/ die das hertz schwecht/ als gros-  
se kelt/ so gebrauch hertzsterckung / die  
auch in mittelmessiger werm stehen/

darzu gehört das gewürst/ vnd anders.

Ist dann die schwachhayt in potentia Animali, den maysten thail im haupt/ vnd instrumentis motus, so soll man gütte wolriechende arzneyn/ salben/ vnd öl/ gütte geruch/ Aquas vitae/ Balsam vnd alles/ was dz hirn/ flachs/ geäder/ vnd andere instrumenta motus, die bewegung befördert/ sterckt vñ widerbringt/ sampt gehöriger speysordnung fürgenomen werden.

Ligt dann die Naturalis potentia darnider/ das ist/ es klage sich die kranken vmb den Magen/ mögen nicht essen/ die Narung legt in nit zu/ die leber ist zu fast erhitzt / oder erkelt/ sampt andern membris nutritiuis, Da sollstu liebliche ding gebrauchen/ die der Natur angenemb sein / doch obseruata Qualitate, die allzeit in achtung zu haben ist.

Das viert stuck/ das ich warff/ vñnd erfahren hab / das fast dise drey facultates schwecht / ist vberflüssiger / lang  
wird

wiriger schwanß / wie züuorn ange-  
 deut / so gemainiglich vilen eruolget/  
 nach dieser franckhant / das sie sich des  
 selben fast beklagen / Sonderlich nach  
 dem essen / vnd trincken / darauff dann  
 auch hectica eruolgt / so in diser franck-  
 hant der schwanß / wie auch oben ver-  
 meldt ist / kommet / soll er nit gestatt wer-  
 den. Man soll die haut kühlen / vnd die  
 schwanßlöcher mit ölen / die zusamen-  
 ziehen / verstopffen / verschliessen / als  
 Lütten öl / vnzeyttigs Baumöl / zc. Auch  
 sewerlete eingemachte säffe vnd Lats-  
 wergen / die den Magen vnnnd Leber  
 stercken / gebrauchen. Den leyb auch /  
 vnd die haut / mit Rosenessig vnd Anz-  
 erklar vnder einander geklopfft / offte ver-  
 berfaren / vnd speys vnd tranck richten /  
 die nicht schwanß machen.

Diese erquickung der krefftten / müß  
 man verstehen / in erstreckung der  
 franckhant / nit im anfang derselbigen.  
 Erstlich müß man allein die franckheit  
 mit irem wüthen / vnd anfall lassen wals

ten/ biß die gröbste schwerste stöß/ an-  
lauff vnd büß vergangen sein/ in wel-  
chen man die oberzelte Arzney/ solche  
abzúwenden/ gebrauchen muß.

So aber nun die franckheyt ein still-  
stand erlangt/ vnd sich etwas erstreckt  
hat/ nimpt nimmer zú/ sonder nur ab/  
Vnd also ein schwachhant an diesen  
dreyen krefften gespürt/ vnd erfunden  
wirdt/ als dann müstu dise erquickung  
erst für die hand nemen/ vnd einem je-  
dem nach inhalt diser regeln helffen/  
spenß vnd arzney also anrichten/ vnd  
nicht das hinder zú förderst/ vnd das  
förderst zú hindersten keren. Vnd also  
nach disen Regln/ magst du diese drey/  
oder ein jede insonderhant erquickten/  
vnd stercken/ nach gelegenhant vnd an-  
zangung der schwachhant vnd deines  
mangels.

Von gaylingen Dñ.

machten.

Das vierzehend Capitel.

Wie

**W**ie von widerholung  
 der krefften in diesem  
 wunderbarlichen an-  
 zicketen Fieber ge-  
 met/ nach arthe der  
 Qualiteten/ Also müst du solches auch  
 verstehen von Onmachten. Dann nit  
 on ist/ wann diese grausame anfell an-  
 gehen/ vnd die hefftige paroxysmi he-  
 rein fallen/ der mensch müß onmechtig  
 werden. So nun solche onmacht/ auß  
 frost vnd keltten kompt/ so beflens dich/  
 wie du kanst vnd nagst den francken zu  
 wermen/ mit spens vnd tranck/ mit rey-  
 bung warmer tüchern/ mit güttem ge-  
 ruch vnd dergleichen. Dann so hend  
 vnd füß so gar erkalten/ vñ andere euf-  
 ferliche glidmaß/ müß das herk/ durch  
 den kalten spiritum vitalem, der im zü-  
 laufft/ ersticken/ vnd das leben verlie-  
 ren. Derhalben ist güt/ das man solche  
 glieder mit reybung vnd auff legung  
 warmer thücher/ ziegelstein/ vnd die  
 hend

## 145 Das vierzehend

hend binden/ vnnnd sie ja nicht lassen schlaffen/ nur wachen/ Auch inen das essen vnnnd trincken/ bisß besser wirdt/ auffziehen/ Vnd zu solchen kalten onmachten sein die Aqua vite, so mit dem gewürß gemacht werden/ sehr nüsslich.

So aber die onmacht auß his keme/ da soll man den ort/ da der franck ligt/ mit frischem wasser besprizen/ den kräcken lufft vnd külung zu wehen/ die fenster auffthün/ lufft hinein lassen/ Den magen oder seinẽ eingang mit tüchern reiben/ mit küler spenß vnnnd tranck in laben/ Vnd gilt hie vil Contraria qualitas, wie vormals vermelt.

Wan aber die onmacht von spörigkeit/ vnd dürre kompt/ das der spiritus uitæ vor dürz außdorrt/ diese soll man zuuorn/ ehe diese onmacht kompt/ mit eingenomner spenß/ spenssen/ mit Cappau prülein/ vnd Cappau wasser erfrischen/ vnd sie ganz still halten im liegen/ darmit sie den nicht hin vnd widerwerffen/ den spiritum uitæ nit zerstreuen.

wen. Man mag sie auch mit ainem  
safft von haberkern oder gersten/ Oder  
mit einem Pannada oder zerfahrnen  
mit gütten prüelein züberant spenssen.

Wann aber leichte onmachtē eines  
ankommen/ die nicht so gefehrlich wes  
ren/ denselben mag man labigung ge  
ben/ von eingemachten kütten/ piern/  
Beirel/ Johansbeersafft/ sampt sub  
tilen säpplein/ vnd geringen Müßlein/  
Magaranten/ Pomeranken. Auch wo  
es dem Fieber nit zū wider/ ein trünck  
lein frischen weins/ Dise alle erquickē  
den geist des lebens.

Es begeben sich in deisem Fieber  
offt onmachten / von wegen der grau  
samen durchfel des bauchs/ von wegen  
vilens Nasen schwayffens/ vnd ande  
rer zūuillrainigung oder euacuationē/  
als durch die gulden oder Beyber ro  
sen ader/ vnd vndeuwens vnd anders.  
Dise onmachten/ sol man mit frischem  
wasser bestreychen/ sie bey der Nasen  
stehen/ das hertz grüblein mit thüchern  
rey



ben/ sie vndeuwen machen/ füß vñnd  
 hend bindē. Man mag auch ein wenig  
 gewesserten wein zū trincken geben/ Es  
 were dank ein sonderliche grosse grau-  
 same hitz/ vñnd enkündung der lungen/  
 leber/ oder sonst in eines glieds verhan-  
 den. Die onnmachten tragen sie in an-  
 dern Siebern vñnd franckheiten auch  
 zū/ Aber in dieser Vngerischen Cau-  
 sodes, da kommen die onnmachten für-  
 nemlich auß grosser hefftiger brunst/  
 vñnd enkündungen des herzen/ vñnd an-  
 deren hauptgliedern/ vñnd auß wilder  
 bosshait/ seines vergiffrens faulen ge-  
 stancks pessimi modi. Disen soll man  
 arm vñnd bain/ mit thüchern reyben/  
 hend vñnd füß starck binden/ inen den  
 schlaff weren/ darmit das blüt vñnd hitz  
 nicht möge zum herzen steigen welche  
 die enkündung vñnd diß sieber möchten  
 meren/ Man sol in weder zu essen noch  
 zū trincken geben/ damit kein vrsach ge-  
 geben werd/ die enkündung grösser zū  
 machen. Vñnd wo diese onnmachten

wahr

wahr genommen werden/ soll man zü  
uorn die alierantia, ehe sie daher gehē/  
dem francken eingeben / nemlich den  
Syrup/ das ist / safft auß Citronien/  
von Saurampffer / sauerpflaumen/  
safft/ der sauräpfel safft vnd auß wei  
xel/ Saurachen/ vnd Margaranthen/  
Rosen/ viel/ Zulep. Die armen müs  
sen mit äpfel schnitten auß frischem  
wasser mit Saurampffer wasser/ dür  
re weixel in wasser gebayst/ mit bayffel  
beer äpfel vñ bieren tranck oder Nest  
lein für güt haben. Etliche arme haben  
sich mit sauren eingemachten rüben/  
vnd mit der kraut seur erhalten/ wels  
ches ich weder loben noch schelten kan.  
Dann ichs gesehen/ das sie es on schad  
den gebraucht haben.

Vom hertzplopffen.

Das fünffzehend Capitel.

Nach

**N**ach diesen onnmäch-  
 te/kompt ein schweres  
 herzklopffen / vnnnd  
 herzzittern / fürwar  
 ein ellender zufall /  
 vnd ein grosser stoss des lebens / vnd ist  
 weny ein anders herzklopffen / hat auch  
 andere vrsachen / nemlich die grosse  
 schwachhayt des lebens / als sonst / vnd  
 vil gefehrlicher / welches ich für den  
 rechten Todten stoss halt / der das Edele  
 leben dahin nemen soll / da hebt sich zu  
 vorn diser kampff vñ streytt an / es wolt  
 sich je die Natur gern wehren / Aber  
 die krankheit der Feind ist zumechtig /  
 Da erhebt sich dann dises klopffen / vñ  
 zittern / vnnnd behalt die natur oder das  
 leben selten den sieg / Doch haben jr vil  
 auch dise schlacht außgestanden / vnnnd  
 wider zu sich selbst kommen / vnnnd ge-  
 lebt. Dieweyl nun dise onnmachten / an  
 krafft / herzwehe / vnd gaylinge verens-  
 derung / fast ein weyß zu curirn zu be-  
 krefftigen / vnd zu wenden / das herz zu  
 ster-

stercken/ mit sich bringen/ will ich hie  
 etliche generalia sehen/ auff beyde qua-  
 litet/ hitz vnd frost. Dann hie ein jed-  
 lichs/ so bey den francken sein will/ inen  
 beystehen / der muß warlich immer zu  
 auff sie sehen/ jr angesichte vnd gestalt/  
 auch die farben/ offft in achtung haben.  
 Dañ sie sich bald verkeren/ teste Hip-  
 pocrate, Qualitatibus sæpe mutatis &  
 color in colorem &c. Wie er dann als  
 ein alter lehrer/ in seinẽ büch der War-  
 sagung/ die böse zaychen erzelt/ so am  
 angesicht den gesunden mit gleichförm-  
 mig haben/ als spizige Nasen/ dieffe  
 eingefallene augen/ abhängende wan-  
 gen/ falte in einander gerumpffte oh-  
 ren/ ein harte außgespannte dürre stirn/  
 ein schwarz blaychs pleygelbs vñ pley-  
 farbs angesicht/ vnd diser vil mehr/ die  
 nicht von nöthen hie zu melden. Vnd  
 sonderlich muß man in disem diese Re-  
 geln Hippocratis stets im sinn haben/  
 In febribus non intermittentibus, si  
 exteriora frigent, interiora vruntur,

& sitim habent, lethale. Diuwent/ diß  
 Fieber continua ist/ vnd sein hitz vnnnd  
 feule kein stillstand hat/ sonder wehret  
 für vnd an/ vnd verzert das hertz bald/  
 Durch die eusserste glieder/ verstreht er  
 hend vnnnd füß/ Durch die innern den  
 leyb/ die brust/ hertz/ leber/ lung/ rumpff  
 lin/ nieren/ Das ist/ Wo inwendig im  
 leyb irgends ein entzündung ist. Dann  
 dieses Fieber inwendig ein Erysipelas  
 das ist/ ein Lochfeuer macht/ dauon die  
 brust/ vnd der leyb hefftig brennet vnnnd  
 hanß ist.

Item diese Regel/ Si labrum, aut na-  
 sus aut oculus peruertitur, Wann sie  
 ein leffzen/ ein aug/ die nasen vmbke-  
 ren/ das ist rumpffen/ Wan sie erblin-  
 den/ nit mehr hören/ vnd ganz onmech-  
 tig werden/ wo solches ist/ da ist der todt  
 vorhanden.

Item/ Si neque uideat, neque audi-  
 diat amplius, das ist/ So alle krefften  
 vnd sinn sampt der vernunfft hin sein/  
 kein oder doch schweren Athem ziehen/  
 wann

wann sie in delirio in der entwalbung  
ligen/ sich nimmer verwissen.

¶ Vnd die Todten zeichen sein gleich  
wol mancherlay/ nit von nothen hie zu  
melden/ Will mit der labigung fort-  
fahren/ allein den francken soll man  
fleystig in acht haben/ das mans nit ver-  
bersehe/ wann solche onmachen dabey  
gehē/ dz man sie bald erquiek mit krafft  
wasser/ vnd was dergleichen ist/ ge-  
schwindt zu eil. Daß es ist/ so dise ver-  
melte zeichē vorhandē/ bald geschehen.

¶ Wiewol etliche offimals ein gütte  
weib vnuerwist/ vnd vnempfindlich in  
onmachen ligen/ da weder gayst noch  
puls in jnen gespürt worden/ sein durch  
rüttelen/ vnd eingieffen der lebendigen  
wasser zum verstand kommen/ vnd le-  
ben noch heutigs tags/ Sonderlich et-  
liche Weyber/ denen solche onmachen  
ex consensu matricis von der Mütter  
entstanden sein/ Doch soll man im rüt-  
teln vnd auffmundern maß halten/ ih-  
nen eins allein zuschreyen/ nicht ein je-

des/ wie der brauch ist vñnd mit nachfolgenden Arzneyen laben. ic.

Folgen nun die Recept/ welche ich nit auß dem Dispensatorio der gelehrten genommen hab / darmit sie nit sagen/ Ich macht die arzney gemain/ Sonder hab sie bey Ehrliche Frawen vom Adel/ vñd andern also im brauch befunden/ vñ will hie den Apotecern/ jr Pomabra Bisemappfel/ herzwaluer/ herzwasser / vñd was jr Compositio- nes belangt / hindan setzen / allein die gemaine Euporista setzen / darmit dem armen / ob er solche schon nicht hat / thuen durch die gabrenche milte gütige frawen / solche auch mit getheilt werde.

### Das Erst.

Nempe Beerlein / Kotte Corallen / Rinhorn / Vngerisch Gold / jedes ein quint / Diese alle reyn mit Rosen Zulep zu einem subtilē puluer / gib darvon in einē herzwasser ein messerspiz vol.

### Das ander.

Nimb saltz vñd weinessig durch ein  
ander

ander / Zerlaß / dunck ein weyß wul-  
len tüch drein / vnd legß warm vber die  
pulsß bander hend.

## Das dritt.

Nimb gaffer vnd Rosenwasser / vnd  
ein wenig saffran / bespreng die pulsß  
darmit / laß auch den onmechtigen da-  
ran riechen / diese sein güet für die arme.

## Das vierdt.

Nimb Bachholderbeer vnd Nege-  
lein / eines souil als des andern / stoff  
beydes in einem mörsel / rüers an mit  
rosen essig / faß in ein püncklein / halts  
dem franckē für die Nasen / mach auch  
fleyne püncklein / binds auff die pulsß  
der arm.

## Das fünfft.

Nimb Muscatnuß / Negelein / Zim-  
met / vnd ganzen Saffran / geuß Ro-  
senwasser daran / mach ein teiglein / das  
bind auff die pulsß.

## Ein wolriechends wasser.

Nimb holderblü, bespreng sie mit gü



ten wein in einer schüssel/ doch nit gar  
 zu naß/ thü gestoffene Muscatnuß vnd  
 zimmetrinden darunder/ laß acht tag  
 auff einem warmen ofen stehen/ wol  
 vermacht/ darnach destillirs in balneo  
 Maris, setz diß wasser an die Sonn  
 nen/ biß so lang Spicanardi vnd Sa  
 uendelblü werden/ So nimb dieselbi  
 ge blü/ bespreng sie mit diesem wasser/  
 darnach nimb gestoffene Negelein/  
 Zimmetrinden vnd Muscatnuß eines  
 souil/ als des andern/ streybs auff die  
 blümen/ digerirs etlich tag/ darnach de  
 stillirs. Schmeckt ihr Doctor vnd A  
 potecker/ wie gefelt euch diß wasser/ das  
 machen die Beurin auff dem gew? mit  
 diesem wasser bespreng die onmachtli  
 gen/ bindts in vber/ gibs ihnen wann  
 du wilt.

Mehr ein sehr woltschme  
 ckent wasser.

Nimb Muscatblü j. lot/ Zimmet/ Ne  
 gelein/ ij. lot/ der frischen leibfarben  
 Rosen zehen handuol/ ein viertel Maß  
 wasser/

wasser/ laß 14. tag in digestionē stehn/  
 destillir darnach per balneum wider  
 mit Rosen angefüllt/ So nun diß wasser  
 also destillirt ist/ mögen die Reichen  
 zwey quint guten Alexandrischen Biz  
 sem drein hengen / so wirdt es desto  
 krefftiger / den Armen mitthaylen.

**Mehr ein Capaun Wasser.**

Nimb zwey handuol Rosen/ Borago  
 vnd Buglossæ blümlein/ viel blümen  
 jedes ein handtuol / Saluen/ Maios  
 kan/ Rosmarin blü/ Braun Bethoni/  
 jedes anderhalb handuol Züet ander  
 halb lot/ Muscatblü/ Negelein jedes ij.  
 quint/ muscat j. lot/ stoß alles/ fülle den  
 Coppau darmit an/ vnd sied in diß er  
 von bainen felt/ Darnach stoß alles vnz  
 der einäder/ distilliere wie d'brauche ist.

**Mehr ein sehr lieblichs wol  
 schmeckents wasser.**

Nempt Negelein/ Citron schelffen/  
 Muscatblü jedes anderhalb quint/ Pa  
 radeyß holt / gelben sandel/ Laudani

Benezoi jedes j. quint/ bayderlay Scoracis, Muscatnuß/ Coralln/ Basilicon/ gebrents helffenbain jedes ein quint/ Saffran ein drittel eines quints/ Bism sein fünffgersten körner schwer/ Gaffer drey gerste körner schwer/ Rosen essig/ Rosenwasser / Lauendelwasser / Maluasier jedes ein acht tail einer maß/ laß bey einander in einem glass stehen.

Volgen nun die Aque vitæ, so man in diesen fellen gebrauchen mag/ eingiessen/ anstreichen/ vnd vberbinden.

## Das erst.

Nimb ein Coppau/ropff in wie ein wildhün/ zerhack vnd stoss in klein/ nim ein stuck Bingerisch gold/ thü es zum Coppau/ gieß daran ein maß Muscatel/ oder Maluasier/ den achten tail einer maß/ Kraußminzen wasser ein achtail in einer wolgeheben zinnenen fläschen/ setz in ein siedents heiß wasser/ vnd laß den dritten thail einsieden/

dar

darnach thüs in ein glesern breñzeug/  
 sampt diesen nachuolgenden stucken/  
 Zimmet/ Negelein / Galgant / jumber/  
 Muscatblü / jedes iij. lot/ Muscatnuß  
 no. 4. schwarzen pfeffer / langen pfef-  
 fer/ Cubeben/ Cardamomi, Paradenß  
 holz anderhalb quint/ Rosmarin blü/  
 Maioran blü jedes ein handuol/ Coris  
 andri j. quint/ krauß minzen iij. hand-  
 uol/ Anis/ Fenchel/ Siler montanum  
 jedes ij. lot/ Bibernel wurk/ Diptam  
 jedes ij. lot/ baldrian wurk j. lot. Diese  
 stuck zerschneyde/ vnd zerhackts vnd zer-  
 stof/ aber nicht gar klein/ gieß ein maß  
 guten rectificirten Brantwein daran/  
 destillirs nach gemainem brauch.

## Das Ander.

Nimb der beste Salbey 24. lot Ros-  
 marin 14. lot Lauendel 12. lot/ Muscat-  
 nuß/ Muscatblü/ Negelein/ jumber/ pa-  
 radciß förner/ Zimmetrinden/ galgant/  
 gamilen jedes anderhalb lot/ hack die  
 kreutter/ stof das gewürzt/ vnd thü es  
 alles zusamen/ in ein zinnene flaschen/

## 160 Das fünffzehend

die wol zügemaakt sey/ gieß drey güttel  
 Keinischer mass wein daran/ vnd seß  
 in vngeleschten falch/ laß es 14. tag vn-  
 der dem hñmel stehen/ vnd so es in den-  
 selbigen tagen nicht regnet/ so lesche  
 den falch mit wasser ab/ vnd laß stehn/  
 biß sich der falch lescht/ darnach destil-  
 lir ein wasser darauß.

## Das Tritt.

Nimb 24. lot/ Rosmarin/ Lauend-  
 Maioran/ Negelinblümen jedes 3. lot/  
 weinrauten / issop / krausminzen/ pol-  
 ley / Melissen jedes 2. lot/ Abrotan /  
 lot/ Dise kreutter hack alle klein/ dar-  
 nach nime Negelein vnd zimtrinden  
 jedes 3. lot / Muscatnuß/ Muscatblü-  
 galgant / Zittben/ jumber/ wachholder-  
 beer jedes 1. lot/ Citronien ño. 1. Fenz-  
 chel 1/2. lot/ Mische dises alles vnder ei-  
 nander/ vnd nimb drey mal so schwer  
 Maluasier/ oder den besten wein/ so du  
 haben magst / thü es alles in ein zin-  
 nen gefes/ vñ vermache es wol/ seß vier  
 woche ad putrefactionē/ darnach destil-  
 lir

lier ein wasser.

Das viert.

Nimb Lilij conuallij blümen j. vier  
 telkandel vol / daran geuß anderhalb  
 maß Maluasier / ein halbe maß güttten  
 Brantwein / laß vier wochen stehen/  
 darnach brens auß / das außgebrent  
 wasser thü in ein glaß / vñnd thü darzu  
 grosse Negelein anderhalb quint / Mu-  
 scatblü anderhalquint / langen pfeffer  
 vier zeyfflin / lauendel blü zwo hand-  
 uol / zimmetrinden anderhalb quint / fen-  
 chel anderhalb lot / laß es drey wochen  
 bayssen an der Sonnen / darnach brens  
 ne diß wider kül auß. Das erst wasser  
 ist das best / behalt besonder. Dises was-  
 ser hilfft nicht allein für die onmacht/  
 sonder auch für den schlag / so man ein  
 halben löffel vol gibt / der mensch kompe  
 wid / auch alle tag zwey oder drey tröpf-  
 flein genomen / verhüt den schlag / wie  
 dann dise alle thün.

Das fünfft.

Nemp

Nempt Aqua vitæ, das ist gebren-  
ter wein der zweymal destillirt ist/ Mal  
uasser i. maß/ zimmet/ Negelein/ Mus-  
catnuß/ der wolriechenden wurk/ Be-  
nedicta Gariophilata jedes ein lot/ Cui-  
beben/ Melissen jedes j. lot/ Benzol-  
wurk/ Münken jedes j. lot/ Cardobe-  
nedict j handuol/ dises setz in digestion/  
biß es sich gnugsamb gefערbt/ vnd auß-  
gezogen hat/ darnach gebrauch.

## Das Sechst.

Nimb ein pfund Aniß/ j. halb pfund  
zucker/ j. halb pfund honig/ 2. lot zim-  
met/ 2. lot Negelein/ j. lot güten them-  
ack/ ein lot gaffer / an dise stück gieß  
vier maß güten Brantwein/ laß zwey-  
tag stehen/ darnach destillirs durch den  
sande/ so ein trünclein gangē ist/ so hö-  
re auff/ das vbrig/ so noch dahinden ist  
geblieben / nimb aus/ vñ seihe es durch  
ein filz / so hastu zwey güte wasser für  
die onmacht/ vnd dergleichen schwach-  
hayten.

Wiewol ich noch vil solcher Aquas

vire

vite vñ Recept het mögen herzu sehen/  
 Aber dieweyl diese gnügsamb sein/ ist  
 solches vnuonöthen/ dieweyl der allens  
 halben vil im truck gefunden werden.  
 Allein wil ich die Reichen gebetten ha-  
 ben/ sie wollen sich alhie der armen an-  
 nemē/ ihn mit disen kressstigungen helf-  
 fen/ Dann sie könnens je mit haben/  
 wanns ihn mit von euch wirdt mitge-  
 thailt/ die etwa nicht ein bißsen brot im  
 hauß haben/ wie wolten sie inen solche  
 arzneyen können kauffen? versagt ihn  
 ewer milte hülff nit/ spenst/ trenck/ vñ  
 labt sie/ Gott wirdts euch reichlich wi-  
 der vergelten.

**Von andern züsellen die-  
 ses Fiebers/ Als anfenglich  
 von Peullen vnd knöpff hindern  
 in Ohren/ an wangen/ auch von  
 geschwulst des Angesichts vnd zeens  
 fleisch.**

Das



**E**s komme wider auff die  
 Symptomata, zufell/ vnnnd  
 signa crisima, die mir begeg-  
 net sein in curando dieser  
 sucht/ vnd will vom haupt  
 wider anfahen/ vnnnd also fort hinab.  
 Etlichen fahren bald im ersten paroxis-  
 mo, hefftige knöpfel oder peullen hüt-  
 dern ohren auff/ Auch vnten an wanz-  
 gen/ Das angesicht laufft in an/ das  
 man in offte kaum die augen sehen kan/  
 Es geschwilt in das zahnfleisch/ vnnnd  
 haben grausamen schmerzen in zehne/  
 Diese will ich in ein Cur nemen/ Aber  
 die geschwulst gehet nur biß zum halß/  
 vnnnd kommen gemeinglich ex ve-  
 neno stupelactiuo uel uitioso aëre  
 oder von bösen empfangnen winden.  
 Diese Baucken wo sie stehen/ sein sie  
 nicht fast gut/ sonderlich in diesen Pes-  
 tilenzischen Fiebern/ teste Hipp: Se-  
 cundum aures tubercula de grauibus  
 ueniunt: maxime in febribus ardentibus,  
 si non decernant, maturescantq;  
 san-

languisq; de naribus, si non fluat, peris-  
 munt. Vñ sonderlich wo es die franz  
 eben fast in ohren sticht/ vnd sie in den  
 selbigen hefftige wehetagen befinden/  
 wie eben solcher Hypocrates sagt/ A-  
 cinus dolor in aure cum febre non in-  
 termittente, uehementiq;, graue peri-  
 culum minatur. Nam & mentē & ho-  
 minē rapit. Jedoch so vergehē offt dise  
 Dipel bald/ vñ schaden nit so hefftig/  
 man sol sie auch nit liederlich zur schwe-  
 rung treybe/ wañ sie den weyche/ rinnen  
 sie lānge zeit/ vnd sein nit gūt zū heylen.

Wo mā nun solche baucken hat/ sol  
 man sie erslich mit der Affel kerzen/  
 daruon oben gemelt rauchē/ darnach sa-  
 chen oberlegen / die solche zerreyben/  
 vnd verschwinden machen / darmit sie  
 sich nich anröten vñnd zür aitterung  
 köñen. Etliche nemen gamillenöl vñd  
 theriaek vñd salben solche ohrmiskel da-  
 mit. Ich hab lüßstee bletter in essig vñ  
 kleyhen lassen sieden/ vñnd also ein  
 taglein auffgelegt / sein vergangen.

Ddes

Oder hab sie mit öl von kramberbeere  
 holz destillirt/ vñ ein wenig Scorpion  
 öl vermischet/ lassen streychen/ sein ver-  
 schwunden. Wann sie sich aber anrö-  
 ten/ so müssen sie nur auff/ Da hab ich  
 genommen gestoffene Linsatsamen/ in  
 gaismilch gesotten/ vnd ein wenig ha-  
 fenschmalz/ sein sie bald waich wor-  
 den/ Vnd nachmals so sie außgerun-  
 nen/ mit dem pflaster Diachilog sim-  
 plici auffgelegt/ gehailt/ vnd wo wild  
 flaisch darin wolt werden/ mit gebren-  
 tem allaun in essig abgefült/ eingeseibt/  
 solches außgeest/ vnd mit einem stich-  
 pflaster zugehailt.

Also auch die peullen/ so vnden an  
 der lew gewesen/ hab ich holdersehel-  
 fen in essig lassen sieden/ vñnd außge-  
 legt/ sein sie auch vergangen.

Von wegen des wehetags der zehñ/  
 hab ich Bertram wurk vñnd langen  
 pfeffer in essig lassen sieden/ den haben  
 sie im munde warm gehalten/ vnd al-  
 so an statt eines Apophlegmaticis  
 den

den wehetag lassen heraus ziehen/ vnd nachmals mit Rosen essig oder Rosen wasser den mund wider lassen aufffüllen/ wo kein inflammation sonst im mund gewesen ist.

Es klagen auch die Francken oftmals sich sehr in ohren/ wann schon keine baucken vorhanden sein/ sie werden oft gar gehörlos/ Dann die organa sensuum, die sin werden ganz vnd gar erstarrt vnd versteckt.

Es rindt auch denn Francken oft/ nach solchen hefftigen ohrenwee/ durch die ohren auß/ aitter/ wesseriger zeug/ vnd da muß man auch wol in achtung haben/ ob nicht das hirn zerschmolzen sey/ vnd herauß lauff/ oder ob es sonst von einem inwendigen abscessu oder aiß sey. Vnd das mag man ex hac Hippocratis sententia erkennen/ Aurium sordes dulces mortales, amare uerò non. Item: Aurium dolores in profundo meatus auditorij, ut plurimum tertio die perimunt.

R. Dife.

Dieses ist nun ein gefehrlicher  
 schmerz/ nit wol züwenden. Aber wann  
 sonst aitter vnd werck herauß laufft  
 von einem abscessu, der inen ist auffge-  
 brochen / soll man das haupt stercken/  
 vnd solches fleissig auffeubern/ vñ auß-  
 trucken/ vnd ober das ohre legen/ Ger-  
 stoffene lorbeerbeermelb/ gamillen/ Dill  
 Maioran / Rümich / Welschkümich/  
 Kauttensamen / pferding körner/ jedes  
 ein wenig/ mit Camillöl vnd Kautem  
 zu einem pflaster oder Müßlein gesot-  
 ten/ vnd pflasterweyß ober das ohre ge-  
 legt/ zeuat alles heraus. Man sol nichts  
 in die ohren thun / es stele sich solcher  
 fluß bald/ so er verrunnen ist. Wiewol  
 diser plähe vnd pauken vil vnd man-  
 cherlay arth sein/ so sein sie doch nit alle  
 gefehrlich. Die besten/ wie Hippocra-  
 tes sagt/ die sich bald auffblähen/ züspi-  
 zen/ vnd ein höch gewinnen/ vnd sich  
 gleich vnder eins zeytigen/ die nit sehr  
 hert sein/ vnd keren die güpfen/ das ist/  
 reiffe orth züm aittern vnder sich/ vnd  
 nit

mit zwingpuffet / das ist / die an zweyen  
orthen wolten auffbrechen / Diese soll  
man erstlich waichen / nachmals wol  
rainigen / darnach so sie gerainigt / vnd  
ein grunde bekommen / zähaylen.

Das etliche gar gehörlos werden / ist  
auch nit gute. Wann sie aber nachmals  
durch die Nasen schwaissen / so vergehe  
in solche wider / vnd wird mit inen bes-  
ser / teste Hipp: In febribus, quibus au-  
res obsurduerunt, si sanguis ex nari-  
bus fluit, aut alius turbatur, soluit  
morbum. Vnd anderswo / Caput do-  
lenti, pus, uel aqua, uel sanguis efflu-  
ens per nares, aut os, aut aures, soluit  
agritudinem. Das ist / Es wirdt bes-  
ser omb die / welchen im kopffwehe / ai-  
terwasser / oder blüt durch die Nasen /  
oder munde / oder ohren außrinnet.

Von schmerzen der  
Augen.

Das sibenzehend Capitel.

**R**den augen sein mit be-  
 gegnet drey mengel/ zwey  
 en in wehrender frantz-  
 heyt/ einer nach der frantz-  
 heyt/ so es schon mit den  
 schwachen besser ist worden.

Der erst ist ein fließents weynen vñ  
 rinnen der augen/ das sie fast rinnen/  
 das die zehern vber die backen ablauf-  
 fen. Aber dieweyl Hipp: sagt / das diß  
 nit ein böß zeichē sey/ in Epid: Lachry-  
 mæ in acutis morbis ma: è habentibus  
 ultrò manantes bonum: non ultrò ue-  
 rò malum. Doch zaigen solche grosse  
 schwachhant des innern hirns an/ vñ  
 ist wol in acht zū haben/ was dise zehern  
 für ein Qualitet an sich haben/ ob sie  
 hanß oder kalt/ dicke oder diñe/ vil oder  
 wenig sein. Dann wie sie sein/ also ist  
 auch mit einem solchen fluß das hirn  
 beladen. Dieweyl dise zehern ein pur-  
 gierung des hirns sein/ sollen sie keins  
 wegs verstopft werden/ Aber wol durch  
 den geymen per fauces mit gurgelwas-  
 ser

ser zülaytten / vnd auß zü führen / iuxta  
illud Hipp: Oculorum fluxus in fau-  
ces reuellere oportet, si modo confers  
re uidetur, Oder mit köpfflein hinder  
sich ziehen / darmit sie nicht auff die  
brust vnd hertz fallen.

Der ander mangel so sich begibt / ist  
ein augen serb oder schwerung der au-  
gen / das sie fast hizig vnd rot werden /  
stechen hefftig / vnd brennen wie feuer /  
Es fahren auch hizige blattern in inen  
auff / vnd plagt die schwachen hefftig.  
Vnd wiewol in disem Fieber vil zeis-  
chen auß den augen mögen genommen  
werden / ob es gefehrlich oder nicht sey /  
laß ichs bleyben / als vorbekandt / zang  
allein an / wie disem mangel zühelffen  
sey. Diese hiz vnd augenserb / soll man /  
soutil möglich / wenden / damit die blat-  
ter nit auffbrechen / vnd das gesicht ver-  
finstern vnd verderben. Da soll man  
ersitlich allerley reuulsiones gebrauchē /  
sonderlich wo das Fieber anders solche  
zülest / das man hinden im naect soll mit



köpfflein lassen / daselbst arznei von  
 Agstain / vnd andern das hinder sich  
 zeucht / als Brenwurz / fröschkraut / o  
 der gold hânlein / aufflegen / vnd blatz  
 ter auffziehen / oder was solcher mittel  
 mehr ist / Vnd dise nachuolgende Arz  
 ney / wol warmb vber die augen bin  
 den / den francken vorm liecht bewarn /  
 sein liggerstat finster vñ dunckel mache.

Nempt milch von einer frauen / die  
 ein kneblein seugt / vnd Rosen wasser /  
 oder Begwart wasser / klopffs wol vñ  
 der einander / neß tûchlein drinn / leg  
 vber die augen.

Nimb zween löffel vol weyßrosen  
 wasser / 2. löffel vol fengel wasser / Vi  
 trioli Romani, Camphoræ jedes fünf  
 grana, reibs wol vndereinander / seichs  
 durch ein tûchlein / tropff zween tropf  
 fen in die augen.

Mehr ein sehr gûts augen wasser.

**N**Embt zucker sandl ein halb vñs /  
 weyssen vietril ij. quint Thutic  
 preparatę ein quint / gaffer ein  
 halb

halb scrupel / fengelwasser / augentrost  
wasser / jedes zwey vns / tropffs in die  
augē. Nach dem man allenthalben vil  
güter bewarter wasser hat für mancher-  
ley augēwehe / will ich hiemit auffhörē.

Der dritt mangel kompt nach der  
franckhant / das etlich schier gar erblin-  
den / vnd der mangel inwendig in den  
augen ist / oder in der schnur / daran die  
auger hengen.

Von disem mangl kan ich nicht ord-  
nung zūhanlen fürschrēben / Man  
müß sich nach der vrsach richtē / befehl  
dir hierinn der versündigen rath zū  
haben. Es were dann ein eusserlichs  
fell vorhanden / solches hinweg zūne-  
men / brauch diß wasser. Nimb fengel  
wasser zween löffel vol / darin laß zwey  
tropffen. Olei uitrioli rectificati fal-  
len / vermischs vndereinander / Dann  
nim ein federlein / streichs auff das fel /  
morgens vnd nachts etlich tag / in kurz  
wirst du wider sehen. Das gesicht müß  
du verhalten mit einem schwarzen

## 174 Das sibendzehend

Daffent / oder leinwat nicht an lufft  
gehen / biß du wol wider biß sehend  
worden.

## Vom Nasen schwayssen.

## Das achtzehend Capitel.

**G**EH hab vermeldt / das diß  
Fieber am maisten vnder  
allen humoren des leibs dß  
blüt angreiff / vnnnd dasselb  
big bewege / vnnnd dermas-  
sen erhit / vnd feule / daß das leben dar  
durch in gefahr komme. Daher dann  
sonderlich Nasen schwayssen erstehen /  
welche in ersten tagen fârwar ganz ges-  
fahrlich sein / vnd jr vil von wegen dises  
scharpffen giftts / so sich in die Nasen  
gezogen / zu todt blütten / vnd syderas-  
tiones oder sphaçeli cerebri eruolgen /  
dauon Hippocrates, zu seinen zeitten  
geschehen / vil in Epid: melt. Wan sol-  
ches blüt ganling gestehet / vnd erstreckt  
die lung / das der halb kopff vnd wang  
sihet / als het mans mit prigeln erschla-  
gen!

gen/ ganz blau vnd voller gestockts  
blut. Vnd wie das gift im Crocodilio  
alle oscula venarum, auch den blut ka-  
sten außfrist/ das sich ja der Mensch  
muß zu todt blütten. Also diß Himme-  
lisch Crocodilisch gift auch thut/ Vnd  
da hilfft nicht wol etwas für/ Dann es  
ist ein astralis impressio, das ist/ Got-  
tes will/ die schwerlich kan verhindert  
werden.

Darnach ist aber noch ein nasen  
schwaissen/welches sich hernach in den  
imparibus diebus criticis begibt/ das  
selbig ist gut/ vnd zangt offimals ein  
auflösung der schweren franckhaiten/  
des hirns vnd haupts an 2c. Dañ Hip-  
pocrates: sanguinis eruptiones per  
nares abundè si fiant, plerunq; liberat.  
Vnd Galenus darvon oberflüssig lib:  
i. Curat: ad Glauconem Cap: 14. de  
feb: accid: nit von nöthen alles hieher  
zuführen/ es will mir sonst diß mein  
werck zu groß wachsen.

Nichts desto weniger blütten sie offte

so hefftig/ vnd wann man jnen das blüt  
nit stelt/ so müsten sie vor onmachen/  
vnd schwachhaytten/ so jhnen alles  
blüt entgehet/ erligen.

Bolgen derhalben etliche blütstel-  
lung/ wo solches wolt zuwil werden/ vñ  
die krefte dahin fallen. Aber das muß  
ich auch melden/ wann dise critice blüt-  
schwayssen anfahen/ soll mans nit bald  
stellen/ was heraus muß/ das muß her-  
aus/ Vnd gibt die Natur nicht liederz-  
lich vmb die arkney/ das blüt will off-  
nicht still stehen/ wann du schon gütte  
bewerte blüt stellung aufflegst. Aber du  
solst drum nicht erschrecken oder sorg-  
feltig sein/ Fahr nur darmit fort/ ver-  
blislich gestehet solches/ Fangts aber et-  
wa vber etlich stundt wider an/ da hab  
du wol acht/ auff die stercke der kreffte/  
mit deinen onmacht wassern/ so wirst  
du wol handeln/ vnd das blüten zu set-  
ner zeit auffhören.

Die blütstellung/ die ich dir anzang/  
sein leichtlich zu bekommen. Dann wie  
Cro-

Eröcodilion blüthen macht! Also sein  
wider Contrarie herbe, die es stellen/  
vnd das best ist/ sanguisorba, pimpis-  
nella, Italica genant / Blüttraut/ dar-  
nach die Blütwürk/ sanguinaria, das  
schön leibfarb Geranium Krenigsehnä-  
bel/ vnd deren vil/ die man für die Nas-  
sen helt od auffbindet/trincket daruon.

Item der Blütstein/ Roter sandel/  
Rott Coralln/ Mumia Eölnische kreuz-  
den/ mit essig vber die stirn gebunden/  
Bulus armenus, Terra sigillata, suc-  
cus portulacæ, vnd andere mehr sim-  
plicia

Das mühesig so an schlehe stauden  
wachsen/ Item das mühesig auff den  
todten köpfen/ Rechhaar / hasenhaar  
hinden im schwanz/ Doch sollen sie zu  
puluer gebrendt werden.

Volgen etlich Receptlein.

**N**imb das blüt so von blütenden  
menschen ist auß geflossen/ ein  
Ayer schalen vol/ brats bey dem  
Feyer/ laß den blütenden darzu schme-  
cken/

cken / oder reybs zu puluer / blasß dem  
francken in die nasen.

Item Kesselbraun / oder das eusserste  
verbrunnen rüß an kesselen / in die  
Nasen geblasen / stelt das blüt / das thüt  
auch Crocus Martis.

Item nimb ein stuck Todten kopff/  
brens zu puluer / streybs in die nasen  
löcher / oder gib / souil du auff einem  
pfennig magst schaben / zu trincken.

Man sol sie zu gaffer riechen lassen /  
Auch den goldfinger an der seynten die  
da blüt / starck mit nesseln zübinden.

Syngrien od' Alantwurz in mund  
oder vnder die zungen genommen / stelt  
das blüt / Ein guter trunck haber nessel  
wasser / stelt bald das blüt.

Ein compositum.

Nimb Roten sandel / Boli armeni,  
terrea sigillate jedes ij. quint / Margar  
ranten schelffen / Acatie Hypocistides  
jedes j. quint / Nucis Cupresse j. quint /  
Mumie, Masticis, Thuris & eius cor  
ticis jedes anderhalb quint / sanguinis  
ho

hominis combusti ij. quint/ gebrent ha  
sen haar anderhalbs quint/ Mach ein  
puluer drauß/ an disen wollest dich las  
sen genügen/ Dann manchen man  
cherley blüt stellung bewust sein.

Man hat auch offtmals von wegen  
des erhizten wallendē blüts/ das es v  
bersich/ wie ein wein in einem faß ges  
sotten hat/ müssen ein Ader eröffnen/  
nit das mans blüt herausß ließ/ sonder  
von wegen einer erlüftung/ ist bald  
daruon gestanden.

Etliche lassen grosse köpfflein also  
truckendt vnder die brust setzen/ vnn  
andere reuulsiones, die in der grösten  
noch nich züuerachten sein. Ich hab sie  
wol mit essig lassen abkühlen/ die hend  
vnd füß in lawlechtigen essig las  
sen legen / tücher mit essig  
vnder den hals vñ auff  
die scham geschla  
gen / ist gar wol  
gerathen.

Von



## Von der Preun / Fils

der zungen / hals / mandel  
 vnd mund geschwer.

## Das neunzehend Capitel.

**D**ie erkindte hitzige blattern vnd Preun / so im ganzen mund / an den mandelen / an zepfflein / im schlundt / geymen / zungen vnd zaanfleisch / von der troffel / vnd eingang des Magens hinab / biss zum rüpflein / will ich alles mit dem wörterlein Angine begriffen haben / auffzarten / kommen zum thail von der gemein erkindung Arsenicalisches giffis / so den ganzen leib eingenommen / zum thail aber für sich selbst / ex specifica proprietate ueneni, wie oben vom Aspio rilus gemelt / das sonderlich diesen partibus gefehrlich ist.

Wie man aber diser preun / hals / geschwer / blattern / vnd seürlein / vnd der zungen

zungen stiftlung/ vnd hert/ brunst/ vñ  
 zerschrundung/ zerflobung helfen sol/  
 will ich fürzlich setzen/ Vñnd da soll  
 man ja nichts anfahen/ man hab dann  
 zūuorn die grosse mechtige hiz des leibs  
 mitigirt/ vñnd den leib/ souil müglich/  
 von allem dem/ das von nöthen/ gerai-  
 nigt/ alterirt/ erquickt vnd berait/ Als  
 dan mag man wol mit külungen/ auch  
 den mündt/ die zungen/ vnd was bre-  
 chenhabffrig ist/ haylen. Wo aber der  
 leib nicht euacuir/ gekült/ gerainigt/  
 erquickt worden ist/ vnd will hie anfas-  
 hen im mündt/ der Preun weren/ so  
 richt man gwis nichts/ dann den bitteren  
 todt zū. Ich het lang vñnd vil zū sa-  
 gen/ aber ich hab nicht statt/ Doch ein  
 jeder bedenck / morbum esse suorum  
 symptomatum causam. Darumb soll  
 mā erstlich die haupt franckhafft heylē/  
 so dasselbige geschehen/ dise zūfäll mit  
 gutem bedacht angrenffen. Dann ist  
 die mērtliche hiz des fiebers gedempfft/  
 so wirdt die Preun/ vñnd solche ents-

Das neunzehend

hinde Kollauff selbst auff hören. So  
 aber die preun/ das ist/ die engindung  
 des hals/ vnd mundts/ ist ein Brysipel  
 las oder Herpes, auß scharpffem histi-  
 gem gesalzenem giste der lufft sein ge-  
 blät verursacht/ müstu auch ein sonder-  
 lichen methodum curandi haben/ vnd  
 diesen hab ich also im brauch gehabt  
 peractis vniuersalibus.

Erstlich hab ich das apffel wasser  
 von Myrrhen/ warm mit tüchern auß-  
 wendig vmb den hals geschlagen/ Das  
 die kühlende ding allemal sollt lawlecht/  
 vnd warm gebrauchet werden.

Nachuolgendt hab ich in ein gurgel  
 wasser gemacht/ wie volgt.

Nempt praunelln wasser/ Saur-  
 ampffer/ Rosen wasser jedes ein mick-  
 seln / Maulbeer safft/ Holder Latwurz  
 gen ein löffel vol/ laß sieden vnder eis-  
 nander/ vnd fein lawlecht den munde  
 mit lassen auß gurgeln. Man sol auch  
 schwemlein an ein rütlein binden/ vñ  
 in diß wasser dauchen/ die zungen mit  
 der

der ein hand/ mit einem Faceloten fassen/ solche herauß ziehen/ vnd also hinden in hals fahren/ die zerschrundene mandel/ den schlund/ das zepfflein/ den gaymen/ vnd alles wol damit außseubern/ vnd abwischen/ Sonder das aitter/ vnd was vnrain schwirig ist. Vnd fürwar diß schwemlein thüt vil güt/ es macht offte koken/ darmit faren die aitterbrocken auß den faucibus vnd mandel/ ja offte gar vnden auß der troffel/ vnd vom Magen herauff/ die sonsten nimmermehr herfür kómen weren. Vnd hab manchen Erhlichen menschen bey dem leben/ mit diesem einzigen schlechten geringen handgrifflein erhalten/ Dann der Vomitus ist sehr güt zu diesem hals geschwer/ es sey Angina, oder was es wöll.

Nach solchem außbucken/ hab ich/ von wegen der spörigkeit der zungen/ diß volgent schleimlein ihnen in mund geben/ denselben zu befeuchtigen. Daß die zung gar dürr vnd trucken wirdt/

D

waß

wann die Adenes, das ist/mandel er-  
hitzt sein/ so können sie der zungen kein  
spanchel oder befeuchtung geben/ So  
müß man die Adenes sampt der zun-  
gen mit eusserlicher befeuchtung er-  
frischen.

Nempt kütten kern / Semin: plij  
Traga canchi j. quint oder ij. ziecht mit  
rosenwasser ein schleimb drauß/ legt in  
mit daffendē tüchlein auff die zungen.

Der schleimb auß gersten vnd ger-  
neuten haber / vnd handen/ ist sehr gut  
für die armen/ dan er befeuchtet vnd  
abstergirt sehr wol/ mildert die schrunte  
den/ kült die hitz.

Wann die zung so gar stifflicht vnd  
hert worden ist/ hab ich sie mit frischem  
butter/ vnd fladhönig lassen salben/ hab  
den silz mit safft auß zwifeln vnd rosen  
essig lassen abziehen / ist ein bewert  
Experimentum.

Ich kan hie nicht umbgehen/ des al-  
ten vnd frommen Burgers vnd künst-  
ler zu Augspurg/ Anthonij Canzmait  
expe

experiment/ das er vil jar den leuthen  
in disen hitigen franckhayten mit ge-  
thaylt/ vnuud geholffen hat/ dann es ist  
wol werth/ das jederman wisse/ es hat  
auch seine gewisse rationes.

Nempt haufswurz/ wie vil man will/  
die soll man zu einem muß stoffen/ thū  
vnder ein pfundt j. lot salis armoniaci,  
laß in einem feuchten keller digerirn/  
biß saltz zu wasser worden ist/ darnach  
destillir ein wasser darauß / darmit  
wasch die zungen offte im tag lawlechte.  
Diß ist bewerter/ als ich dauon sagen  
darff/ Dann das kraut nit allein hoch  
kült/ sonder dz saltz abstergirt/ vñ tringt  
hinein/ zeucht die enkindung herfür.

Diemeil die franckhayt vnd das re-  
medium, in gleichem gradu contrarie-  
rais stehen sollen/ kan ich des nimmer  
mehr gnugsamb berümbten Medici  
Theophrasti Paracelsi experimentū  
nit dahinden lassen/ dann dasselbig nit  
allein von wegen der preun/ sonder vil  
mehr von wegen der grossen inwendis

gen hiß zügebrauchen ist/ Dañ es leseth  
die hiß/ den durst/ vnd alle inwendige  
brunst/ vnd das ist das.

Nimb Güten geleüterten salniter/  
sied den in wasser/ die zwey tail ein/ das  
trittail schütte in ein schiffel/ vnnnd seth  
an ein kalts ort/ so schüßt der Salniter  
wider in sein Cristallen/ nimb desselbi-  
gen geschossens salniter einem Jungen  
ein sechszehen thail/ vnnnd einem alten  
menschen ein halbs quint/ zertreibs in  
einem löffel zween frisch brun wassers/  
gibs den francken zu trincken. Es ist  
auch güt für das grieff vñ stain/ so man  
vier grana in einem becherlein nimpt  
voll weins/ dann diß ist das recht Sal-  
vriñæ. Dañ es wirdt auß dem harn der  
Schaff vnd gansß gesotten/ vnd treibet  
à proprietate & sympathia innata des  
grieff. Diemeyl man vil vnzelicher artz-  
ney für die preun/ vnnnd diese mund-  
schwerung erfunden hat/ laß ichs bley-  
ben/ Doch schaw ein jeder/ das er die  
Kosß nicht hinden am farren span/ vnd  
werde

werde an diser preun ein mörder/wan  
man will die franckheuten ligen lassen/  
vnd die zungen schaben/ vnd schinden/  
da doch kein gefahr angelegen ist.

**Volgt nun von der particulari**  
Angina dieses Fiebers.

Wo dir ein röte aufflaufft/ es sey  
vmb den hals/ in der seyten/ auff der  
brust/ das einem rotlauff Erysipelati  
oder Herpeti gleich sihet/ so solt du dir  
diss wasser lassen sieden.

Nime Myrrhen / Weyrach jedes  
ein vng/ essig ein trüncklein/ Nachtscha  
den wasser zwey trüncklein/ Gaffer vñ  
saffra jedes ein quint/ laß wol sieden/  
biß die Gummar zerfotten/ nachmals  
legs mit tüchern vber/ wo die röt ist/ so  
lang biß solche röt vergehet/ vñnd diss  
ist ein gemaines affelwasser/ Vnd wo  
solches brennen im hals ist/ mag man  
sie auch wol darmit mit dem schwemb-  
lein lassen außbuzen.

Vnd diese alle mit einander will ich  
Erysipelas anginosum colli haßsen/



vnd ist weyter ein anders/ dann ein gemein Angina, die auß vberflüssigem geblüt in ein abcessum zůsamen gesessen ist. Vnd diese Angina, ist nach art des geschöpfften giffis entweder tödtlich/ oder doch gefehrlich/ dann sie bald hinhilfft.

Erstlich geschwiltet der halß/ es lassen sich auch driesß vnd dipel bißweylen sehen/ kommen mit grossem frost vnd schawder der haut an/ stechē hefftig/ vñ in 24. stunden würgen sie/ bißweylen in drey oder vier tagen auffß lengst/ biß an sibendē tag/ so sie den vberschritten/ lassen sie sich nachmals gemeinlich haylen/ welche darmit verhafft/ mögen nicht schlindten / die zung geschwilt/ sie verlieren die redt/ werden gar haisserig/ die droffel / vñnd der schlundt schnurpffen / vñnd dorren ein/ daß sie das truckne nit wol mögen hinab bringen/ auch gar kein speyß/ weder wachh/ noch fest genießen.

Etlichen sibet man dieser zaychen  
keins

leins an/ sein weder geschwollen/ noch  
 rot/ Dife sein am gefehrlichsten/ vnn  
 rechter Cicutischer arth/ die fluchs ste-  
 cken. Hie müst du wider holen/ was o-  
 ben gesagt ist. Ersilich fahr forth wie  
 sonst/ schiwß/ brich dich/ ravnige/ wie  
 sonst in gemain/ Nachmals schlag das  
 wasser ober/ gurgel dich/ vnd beiß dayf-  
 fer/ würg vnn den hals von ein-  
 ander/ mit eingestecktem finger/ so lieb  
 dir dein leben ist/ befeuchtige den hals  
 mit dem schleimble in d preun vermelt.

Vnd hie ist wol auffzusehen mit  
 den reuulsionen/ vnd anderen hülffen/  
 Dann diser fluß leichtlich in das haupt  
 steygt/ wann man in zertrennen will/  
 macht vn Sinnigkayt/ er felt auch leicht-  
 lich in die seyten/ macht pleuritim, o-  
 der auff die lungl/ vnd wo du hin wilt/  
 kanst du schaden zufügen. Es gilt auch  
 hie nicht Hyppocratis spruch von die-  
 ser Angina, sonder von der die sonst  
 aufferhalb dises Fieber sich begibt. An-  
 gina affectis à venis, quæ in brachijs

sunt sanguinem detrahes, & alium  
 inferne subduces, quod id, quod mor-  
 bum committit, detrahatur. Dañ war  
 lich Aderlassen/ purgirn/ hie nichts sol/  
 sonder man soll nur sehen/ wie man die  
 principal glieder behüt vor solchẽ giff/  
 das man sie auch stercke/ vñnd stracks  
 hinweg bring/ damit es weder im ruck/  
 noch magen/ leber/ milz/ oder lung ge-  
 zogen werdt/ oder selbst dahin fallen.  
 Die leß mit den köpfflein hinden auff  
 den schultern ist wol zugebrauchen.  
 Man möcht auch die áderlein vñdter  
 der zungen lassen/ Aber man muß sich  
 wolbedencken. Ich hab auch ein aquam  
 theriacalem mit rosenwasser gemacht/  
 vber geschlagẽ/ vñ befundẽ linderung/  
 sonstn ist es mit der preun ein Cura.

**Von Brustwee/ Lungen-  
 sucht/ Seittenwehe/ vñd  
 Blut reusperrn/ vñd dergleis-  
 chen in ein Summam  
 begriffen.**

Das

## Das zwenzigst Capitel.



Se von der Angina  
gesage / also begibe es  
sich auch in den visce-  
ribus der Lung / der  
Sentten des ruffe-  
lins vnd leber / das da

selbst eben solche inflammationses wer-  
den / einem Erysipelas gleich / vnd sol-  
ches durch sonderliche vergiffte infe-  
ction / so die lung erhitzt wirdt / ein periz-  
pneumonia drauß / die fürwar ganz ge-  
fährlich ist / dise haben stets rote backen /  
die lung verdort / stengt vbersich / vnnnd  
ersteckt / gleich als der Lepus Marinus  
oder ein mucken schwamb / oder sonst  
ein and' venenū suffocatiuum. Fleust  
dann dises arges schedlichs gifft in die  
ruffelin / da wirdt ein hefftiger seyten-  
stich drauß / vnnnd mögen die hūsten nit  
gewinnen. Vnd hie haben die gmaine  
Curationes, als purgationes vnnnd de-  
riuationes, vnd alterationes der mate-  
rien / durch Aderlassen / an einander

orth auch nit stadt/ Dann auß denselben  
 mehr schad als nutz entstanden ist.  
 Dañ je mehr solche böse giftige feuch-  
 tigkeit ist bewegt/ vnd gerürt worden/  
 je mehr sein die spiritus, vnd das blüt  
 vergift vnd verlegt worden/ das auch  
 solches darnach die uiscera durchfres-  
 sen/ grausame blütspewen/ vnnnd brüst-  
 geschwer darauff entstanden/ vnnnd die  
 hitz ist nur hefftiger worden/ alles auß-  
 gedort/ das sie nicht haben mögen auß-  
 reuspern / weder spanchel noch blüt  
 sein also im wüst erstickt. Vnd der hie  
 will zur aderlassen / der muß gewaltig  
 ursach haben / oder es wirdt im felen.  
 Dann in disen zwayen mangel fürwar-  
 der Medicus soll bedacht sein / lest er  
 zur adern/ so mag er die sach verderben/  
 lest er nicht / stehet er aber in gefahr.  
 Vnd sein die wort des gewaltigen  
 Doctors Benedicti Victorij F. wol zu  
 bedencken da er in Empiricis sagt/ wann  
 in diesen Pestilenzischen Fiebern nit  
 gar güte augenscheinliche zaichen ver-  
 han-

hande sein/ sol man sich vor der ader leß  
hütten/ wie vorm Teuffel/ Wo aber  
güte merckzaychen verhanden/ vnd du  
läst nicht zur ader/ so wirdt das gerecht  
bläe vber dich/ vnd deine kinder schrey-  
en ic. Das gib ich einē jeden zu treffen.

Ich hab in diesen zwayen defecten  
lassen siedē vnd aufflegen/ pappelsa-  
men/ Leinsamen / in milch gesotten/ in  
einer blatter vbergelegt / habs gut be-  
funden/ das der stechen dardurch ist ge-  
ringert worden/ Hab auch milch/ öl vñ  
hönig vnder einander lassen siedē mit  
ein genezten wollen tuch vbergelegt.

Den Armen sals wasser/ auch von  
hechten vnd freßaugen/ vnd feuen ge-  
stossen geben.

Nachvolgents auff die region wo  
der stich gewesen ist/ offtmals diß Ca-  
taplasma gebraucht/ sonderlich vber die  
region der lung vnd leber/ hab genom-  
men der roten kornschnaken blümen  
zwo handuol/ Rotrosen auch souil/ hab  
sie klein gestossen/ rosen öl/ viel öl/ je-  
des

## 194 Das zwenzigst

des ij. oder iij. vns / Rhabarbara,  
Rhapontici jedes i. quint/ hats warm  
vbergelegt / hab diesem Erysielati ge-  
waltig darmit geholffen/ auch offft das  
affelwasser vbergelegt/ es bedörfft für-  
war dieser zufell ein jeder ein sonder  
büch/ wolt man recht rathen.

Hab auch den succum portulacae,  
vnd solchen Zulep/ Auch sein loch für  
blüt reuspern zu trincken geben mit sei-  
nem wasser/ Also auch den saffe auß  
papauere syluestri rubicundo roten  
schnalken blümen/ der fürwar in diesen  
dreyen mangeln/ als lungen/ leberem/  
vñ rüpfelinsenzindung groß lob wert  
ist/ Auch andere appropriata, vnuon-  
nötten zumelden.

Man soll auch wissen/ das die Ecles  
gmata, süsse brust vñ husten latwergen  
geschleck/ vnd zeltlein/ vnd andere con-  
fect/ Die sonsten im blüt reuspern/ sent-  
tenstechen/ vnd brustween gebreuchlich  
den schleim/ Nitter/ blüt/ völle der brust  
darmit auß zuwerffen/ in diesen ver-  
giff

gifften brustwehen nicht dienstlich sein  
 wollen/ vnnnd das sie nicht allein nichts  
 abledigen/ außführen/ sonder mehren  
 die hitz/ vnnnd die feull diser sucht/ ma-  
 chen vnleidlichen durst. Darumb bist  
 du wol/ die lung erhitz/ steigt dir in hals  
 wilt ersticke/ so gebrauchte dise gemaine  
 süsse ding nit/ sonder die brust wasser/  
 die weder süß/ noch saur sein/ als Röz-  
 telwasser/ Saurampffer/ Borago, Buz-  
 glosa, Ehrenpreß / Cardobenedict/  
 scabiola, hüß lattich/ vnnnd dergleichen  
 vnerzellige/ von gütten kreutter/ vnd  
 wurkeln gemacht. Darunder magst du  
 mischen oder brauchē/ per se feine seure  
 lete Latwergen / doch das sie nicht gar  
 zu sawer sein/ vnd Zulep/ vnd Syrup/  
 als von der seure der Citrinatn/ Maio-  
 ranten/ Saurampffersafft/ Item man  
 beer/ latwergen/ Johannis beerlein/ baiss-  
 selbeersafft/ holdersafft / vnnnd was sol-  
 cher ist/ dan dise gleich so wol außwerf-  
 fen machen/ vnnnd stillen darzü die hitz/  
 beseuchtigen die haupt glieder/ als die  
 lung/



196 Das zwenzigst  
lung/leber.

Also mag man auch zucker. Rosat/  
Violat vnnnd das oximel gebrauchen/  
vnd man soll sich hie die Astringirende  
Qualitet nichts irren lassen/ sie sein so  
starck nit/das sie die meatus, die rören/  
vnd geng mögen verstopffen.

Auch so man die Cordialia & Be-  
chica, das ist/ herzpuluer / husten Ar-  
zneyen auß der Apodecken / zur her-  
sterckung gebrauchen will / sollen sie  
per se ohn vermischung vilens zuckers  
eingenomen werden.

Von dem Durst.

Das ein vñ zwenzigst Cap.



Ein grosse brunst  
ist / da muß man vil  
leschen / vnd niemand  
zwiefelt / dz der durst  
nicht hefftig in disem  
Fieber sein solte / wann  
also alle gliedmaß ensind / vnnnd alle  
kressen / vnd gaister Corrupirt / vnd  
auf-

gedört sein. Dann die maligna Qualitas, des veneni contagiosi des vergiff-  
ten luffts / nimpt sich auch sonderlich  
vmb den Magen an / erhitzt sein orifi-  
cium vnd eingang / trücket denselben  
gar auß / daher sie es die herx breu-  
nen / das den Magen also verbrent /  
das nit allein diese hellische Tantalische  
plag / vnd vndleidlicher durst / son-  
der auch schwere singultus vnd con-  
vulsiones uentriculi drauß eruolgen.  
Vnd ich glaub / das kein grausamer jae-  
mer vnd klag nit sey, dann durst / vnd  
qual leyden.

Nun muß ich hie mir selbst nit con-  
trarius sein / das ich oben vermelt hab /  
das die frigida im anfang / von wegen  
der hinderschlagung der hiz / nicht von  
stundē an zugebrauchē sein / sonderlich  
nachdem schweiß / da alle glider hizig  
sein / sond die kälenden ding sollen tepi-  
da lawlecht gemacht werdē. Auß disem  
volgt darumb nicht / das man nicht  
soll / in solchem grausamen schweren  
durst

198 Das ein vñ zwentzichst  
durst/ den francken zů trincken geben/  
fürnemlich kein kalt wasser/ Dann es  
nicht gůt wehre/ vnd vil hundert mens-  
schen jemmerlich vmb jr edels leben kes-  
men/ die nit allein von der krankheyt  
gnugsamb geplagt/ sonder noch jehens  
der durst halber müsten zům tode gepei-  
nigt werden.

Das aber kalte wasser vnd kalte ge-  
sottene tranck/ den francken nit schad-  
den/ vnd wie mans jnen rancken vñ  
geben soll / will ich als das nöttigst hit  
fürzlich vermelden.

Die Bawern sagen/ nichts sey am  
besten fürn durst als trincken/ für grosse  
hitz als kúlen/ für dörre vnd spörigkeit  
als giessen/ befeuchtigē/ Vnd die Ga-  
lenisten sagen/ alle arkney soll à con-  
trario gericht sein/ &c.

So dann nun diß Fieber hitzig ist/  
brennent/ durstig/ dūr/ spör/ Warum  
solt man nit kúlen/ befeuchtigen/ trin-  
cken? Sonderlich das wasser/ welches  
die best contrariā qualitatē an jm hat  
Doch

Doch merck mich recht / also. Ein je-  
 des hizig Fieber / soll vnd muß nach der  
 gelerter rat / als der Arabum, Galeni,  
 vnd anderer mainung / zuntail auch  
 also gehailt / vnd gewendt werden / das  
 alle hiz / nicht allein durch küsende ar-  
 bney / Sonder auch durch das trincken  
 kalts wassers / soll gelescht werden / es  
 sey gleich roh oder gekocht / Welches  
 dann durch gesottens hönig wasser o-  
 der Meth / auch anderer gersten wasser  
 geschehen kan. Vnd wie oben gemelt /  
 sagt Hippocrates, magis potu, quam  
 cibo reficiuntur. Da verstehen sie wol  
 am mansten die süplein / vnd säfftlein  
 auß gersten / vnd andere külungen /  
 schleist aber nicht gar hie das trincken  
 auß. Ja das mehr ist / sie haissen an et-  
 lichen orthē / man sol die febricitantes  
 gahr in ein kalts wasser legen. Aber  
 dasselbig ist in disem Fieber nicht zu  
 thun / auch bey vns gar abscheulich.  
 Derwegen das man ihnen nicht solt  
 kalte küle seffe / gebrente küsende was-  
 ser /

200 Das ein vñ zwentzigst  
ser/ vñnd andere wasser zū trincken ge-  
ben/ vñnd oberlegen / das ist went felt  
vñd kan keins wegs auß jnen nicht be-  
wissen werden. Dann wie wil man die  
hit demmen / wann sein contrarium  
der felt nit solt gebrauchet werden?  
Vñd im anfang mögen gleichwol die  
kälende säfft/ vñd wasser ein wenig ge-  
wermbt werden / von wegen des hins-  
derschlags/ wie oben gemelt. Wann ar-  
ber die enzündungen ein tag etliche ge-  
weret/ vñnd nun oberhandt genom-  
het/ haben auch die alten beuolhen/ tri-  
gidissima mit doppelten tüchern ober  
zulegen/ tam actu quàm potentia. So  
dann nun diß Fieber noch hitziger ist/  
als ein gemainer Causos / Warumb  
solt man in disem nicht auch kalts was-  
ser dörffen zū trincken geben? Der alte  
Medicus Erisistratus, strafft vñd schilt  
dapffer den Apollonium vñd Dexipo-  
pum, welche schüler des Hippocratis  
waren/ das sie jren febricitantibus, al-  
lein zwo vñz kalts wassers zugelassen  
het-

ten. Hippoc. de Vict: rati: lib. 4. sagt/  
 Man sol einem jeden/ der ein breüents  
 Hitzigs Fieber hab/ souil wassers / oder  
 wol gekochens honig wasser zutrins  
 ken geben/ als vil er will.

Galenus rümbt sich lib: 1. ad Glauc: 9.

Mech. dz er alle hizige febricitantē mit  
 dem / das er in kalts wasser genüg zu  
 trincken hab geben / erret / vnd erledige  
 hab. Doch setzt er hinzu / tempestiue da

ta, das ist / wann die vorgehende eua-

cuationes des leibs geschehen sein / als  
 schwitzen / purgieren / euomirn / wie ge-

melt / vnd das der leyb nit vnrain / voll  
 schleims vnd vnlust noch angefült ist /

Vnd sonderlich wo der leib nicht an ei-

nem orth mit einem phlegmone das  
 ist / Ais / sonder durch auß / wie in die-

sem Fieber erhitet vnd ensindt ist / da  
 ist die recht oportunitas. Dañ wo man

nit erfrischt die viscera, vnd erlegt den  
 durst / da ist von stundan hectica, da vñ  
 dort alles auß. Ich hab jr etlichen kalts

W. is

202 Dasein vn̄ zwenzigst  
wasser geben/ vnn̄d hab befunden/ das  
Galenus gesagt lib: 2. de Cris: war  
hafftig. Wann diß Fieber/ spricht er/  
in sein krafft/ das ist/ in uigorem nun  
kommen ist/ vnd die hitz ist vbern ganz  
hen leib gleich/ vnn̄d ist die brust nicht  
mehr als die eusserste glieder hitzig/ das  
ist/ sie sein alle züggleich erkündt/ da ist  
die rechte zeit den francken zū trencken.  
Dann bald nach dem trunck/ so wirdt  
vil hitzigs dampffs durch die haut auß-  
fahren/ vnd ein schweiß erscheinen/ er  
wirdt bald die gallen außspewen/ der  
bauch wirdt durchbrichig werden/ gel-  
be hitzige gall durch den harn fließen/  
das ist fürwar geschehen/ das sie geun-  
dewt/ geschwist/ durchbrichig worden  
sein/ vnd offft vil geharn̄t.

So nun diß der alten mainung ist/  
warumb wolt jr dan̄ nicht auch Ewern  
francken/ die solchen grausamen durst  
leyden/ da sie noch wol bey leib sein/ mit  
gar abkommen/ jr leber/ milch/ vnd an-  
dere uiscera noch ganz/ nicht an einem  
orth

Orth allein erkündt / sonder der ganz  
leib durch auß gleichmessig hais ist / zu  
trincken geben? Ja man soll sie auch  
güte trüncck vnder eins lassen thün.

Dann wie ein erhitztes eysen oder stein  
ehe ablescht / wann man es bald / vnd  
in ein wasser wirfft / Dann wann man  
nur dran mit wasser spritzt / welches  
spritzen nur grösser erkündung vnd hitz  
macht / Also hie auch mit dem trincken /  
• der durst wirdt ehe gestilt / dann wann  
man stets läpirt / Es sey darnach roh /  
oder gesottene wasser / Doch in allen  
dingen maß / vnd mittel haben.

Nun wolt ich gern wissen / wo her  
• den güten leuten dise wis keme / die solz  
ches ganz vnd gar verbielten. Von  
Galenisten haben sie es nicht / Die  
Theophrastisten geben gar schneewas  
ser / vnd Salnitro wasser zu trincken /  
das noch kelter ist / Brauchen von auß  
sen vil keltere ding / als aquam plumbi  
binden schnee vber / vnd anders. So  
muß nur Maister Hemerlein thün / der



204 Dasein vñ zwenzigst  
sich für ein Medicum außgibt/ vnd ist  
feiner/ vnd solches die fromme leut vñ  
berredt. Derhalben soll sich niemandt  
dieser peynigung vnd plag/ darmit die  
francken jefferlich erwürgt/ vñ ermör-  
det / tailhafftig machen / Gebt in zu  
trincken/ in güter maß/ wie volgt.

Ein gefotten gerstenwasser/ welches  
wol kült/ befeuchtiget vnd ablediget.

Man mag die vier külende kleine sa-  
men/ als Salatsamen/ Endiuien/ Scas-  
riolæ, portulacæ samem/ in wasser sie-  
den/ külen wol.

Etliche machen gute mandelmilch/  
von den vier grossen külenden samem/  
als kurbß/ Melonen zc. Vnd nemen  
darunder weyssen magen samem.

Etliche destillirn gayßmilch oder kü-  
milch / trincken dasselbig wasser/ wel-  
ches ich für das best halt/ oder gerens-  
nen solche milch / machen kess wasser  
drauß/ ein wenig mit essig angefeurt/  
Ich laß auch passieren/ Dann es ledigt  
ab/ kült/ vnd nehret.

Die

Die arme Bauru sieden auß Rüb-  
ben / Kettich vnnnd roten Rannen ein  
Rübwasser / sie sollen ein wenig Amis  
oder fengel / oder kimmel darunder neh-  
men / so blehet es nit zu fast.

Spizköllen vnd grawe erbeiß gesot-  
ten / ihr wasser ist auch güt. Item Cap-  
paun wasser.

Etlichen giessen in die rohe wasser  
Rosen / veyel / Saurampffer / Citros-  
nen / Maioranten / Küttensefft / vnd an-  
dere liebliche seurelete säfft / können auch  
nicht schaden.

Etliche legen gebehets brot drein / las-  
sens vberschlagen.

Etliche haben tranck oder mößlein  
von gedörten Obs / apffel / pirn / Kras-  
naberbeer / beyßelbeer / sein besser vñ nu-  
ker / als Muscatel.

Bil haben die Seur vom kraut ges-  
truncken / sein bald besser worden / nicht  
allein von wegen der seur / sonder auch  
der grossen alteration / Daher auch et-  
liche solche zu leschung der schün von

206 Das ein vñ zwenzigst  
puluer gebraucht/ vñnd sie darmit ge-  
lescht/vñd erkült haben.

Etliche wayche Vngerische pflau-  
men / zybebn / Weinbeerlein / äpffel-  
piernschnis/ in frischem wasser/ essens-  
für den durst/ Andere Margarantzen/  
pomeranzen/Citronien/limonien/eine-  
gemachte weyrel/ Johannisbeer/ auff-  
gehencke weinbeer / vñnd was solches  
ist/ welche alle den durst stillen/die hitz  
alterirn/ vñd den leib erfrischen/ Vñd  
dis alles kan mit gutem gewissen gesche-  
hen/ Auch soll man niemands daran  
verhinderen/Souil vom durst.

Von mancherley Durch-  
brüchen vñ stillauffdes leybs.

Das zwey vñd zwenzigst Capitel.

**W**

Je gemelt/kommen  
dem Magen seine  
schwere singultus  
etwa auß völle / et-  
wa auß lárhayt /

Auch.

Auch grosse Vomitiones vnwillen/vñ  
 mancherlay laxationes vñnd seltsame  
 lust vñd appetit, vñd dise entspringen  
 alle nach arth des angezognens giffte.  
 Dann wie gemainlich alle giffte von  
 freuttern/ blümen/ wurzeln/ vñd Mi-  
 neralen hefftig laxirn/ vñd zum hefftig-  
 gen vnwillen bewegen/ als im hellebo-  
 ro, Colocynthide, Antimonio, Vñd  
 Vitriolo zusehen/ Also widerfert hie  
 dem Magen/ wo auß laxierender art  
 das uenenum in uentriculum kommē  
 ist/ so muß er purgieren/ es sey in im o-  
 der nicht/ hat er nit humores, stercora.  
 fott vñd vnrrath/ so greiffte er vñd zeichet  
 an sich vom hirn / auß der leber / auß  
 dem milch/ auß dem blüt/ vñd allen an-  
 dern sefften. Daher kommen darnach  
 mancherlay bauchlauff / rote / weisse/  
 schwarze/ gelbe/ zeehe/ blütige stül/ Vñ  
 darnach der Magen durch seine Cæ-  
 cas uenulas ein materiam an sich gezo-  
 gen hat/ darnach gibt es ein farb des  
 stülgangs. Vñnd sein dise: Diarrhæa,

208 Das zwey vñ zwegigst  
Lienteria, vnd Dysenteria nichts an-  
ders/ dan bewegung des stülgangs/ von  
einem Laxierenden giffte/ so im Magen  
verdawt worden ist/ macht sein operat-  
tion/ wie ein eingenomne purgation.  
Vnd darnach solches giffte stark oder  
schwach ist/ darnach purgirt es/ Als wie  
Coloquint in wein vbernacht gebaißt/  
hefftiger tobt/ vnd wütht/ als wann du  
seiner Essenz ein granum nimbst/ also  
hie auch. Ist dann nichts vorhanden/  
so muß blüt/ gall/ seffe/ flaisch/ zu lest  
die dem selbst heraus. Dieweyl ich ab-  
ber von disem anziehen/ vñ angenom-  
nen lust des Magens/ auß purgieren  
dem giffte darzü bewegt/ in meinē büche-  
lein von der Kottenruhr vberflüssig  
tractirt/ Acht ich ein vberfluß/ daruon  
hie weytter zügedencken/ Vnd wollen  
kürzlich melden/ wie man sich in disen  
bauchflüsen vñ magenween halten sol.  
So volgt nun wie Hipp: sagt lib: de  
flatib: Morbi alij à uictu, alij à spiritu  
&c. So sein entweder von der spenß/  
oder

oder von der lufft/ von welchen/ so wie  
 sie an vns gezogen / solche kommen.  
 Dann wo diese bauchfluß von stunde-  
 nan einem im anfang dieser krank-  
 hant anfallen / das sie entweder von  
 dem vergiffen lufft per se herkommen/  
 vnd den magen also laxieren/ Oder sie  
 kommen von der spenß/ als von obs/ dß  
 durch die lufft ist vergiffen worden/ vnd  
 verursache/ Also dise Ruhr in vns. Di-  
 se bauchfluß/ sein im anfang ganz ge-  
 fährlich/ vnd sein gemainlich tödtlich/  
 Die aber hernach volgen/ so die Natur  
 selbst bewegt / die sein weniger besor-  
 lich/ teste Hipp. In uentris purgatio-  
 nibus & uomitibus sua sponte factis, si  
 talia purgentur, qualia purgari oportet,  
 confert & leuiter ferunt, sin minus,  
 contra. Er setzt auch an vilen orthen/  
 welche stillauff tödtlich sein / als die  
 schwarzen/ Auch die vil gallen mit sich  
 bringen/ vnden vnd oben außgehn/ die  
 mit blüt vnd schwerz vermischet/ in de-  
 nen fleisch brocken/ vnd darmfleisch  
 mit

210 Das zwey vn̄ zwenzigst  
mit lauffen/ die zu solchen stülen hant-  
serich werden/ vnd wañ die harnwindt  
darzu schlagen/ Die vñnd dergleichen  
mehr sein tödtlich vnd gefehrlich. Die  
andern aber/ die diese arth nicht haben/  
sein nicht so besörglich/ doch machen sie  
etwa lange leger/ oder frantzhayt. Di-  
sen vñnd dergleichen stillauff/ soll man  
weren/ souil m̄glich ist/ Dann sie bald  
endmachen/ Sie sein dann dectetoria.  
das ist/ sie kommen nicht im anfang/  
sonder etliche tag nach angefangner  
frantzhayt/ dieselben sol man wol nicht  
von stundenan vertreiben/ sonder wie  
gemelt im Aphorismo, sie jr crisin o-  
der lauff lassen vnuerhindert vollbrin-  
gen/ sonderlich wo sie nach der vn-  
nigkent/ oder nach onmachten kōmen/  
oder nach grosser vōll vñnd geschwol-  
nem leib / ex phlegmate albo, auß  
weyßem roß oder schleim/ Vñ die stel-  
lung soll man mit geringen dingen/ als  
Mandelmilch/ gestāhelten wassern/ vñ  
was solche sein/ anheben/ Daruon in  
der

Capitel. 211

der roten ruhr.

Dieweil aber hie Naturalis facultas oder Nutritiua am maisten verlest/ vnd deprauiret ist/ so soll man ja in solchen bauchflüssen gut achtung haben/ wie dieselbige gesterckt/ vnnnd erhalten werde. Dann verleurt der magen sein dawung/ da ist alles vmb sonst/ da können die Erhney nicht wirken/ wie gut sie sein/ Vnnnd darmit solche krafft erhalten vnd gesterckt werden/ seh ich also ein zwey stuck/ ein innerlichs vnd eusserlichs/ die ab innata & tota substantia & qualitate solche flüss stellen/ Auch zur confortation gwidmet sein.

Vnnnd das innerlich ist das/ nimb Tormentilwurcz/ pimpinelwurcz/ jedes j. lot/ züber j. lot/ zimmet ein halb lot/ paradeyß holz j. quint/ Muscatblü anderhalb quint/ zuckers ein wenig/ Von diesem puluer gib auff gebähtem brot ein/ frag nach keinem Element/ obs kalt oder warm sey. Also bald der Magen vnwillet/ oder hehschet/ oder sonst nicht



212. Das zwey vñ zwenzigst  
nicht recht dran will/ so sied disen nach  
uolgende ding. Nimb holwurß/ Arist  
stologie rotunde ño. 5. wermur/ Mün  
ken/ Rosen jedes j handuol/ Calmus/  
Galgant/ Ziber jedes ein halbs lot/  
Mastix j. lot/ Weyrauch ein halb lot/  
siedts in gutem weynessig. Disen essig  
leg offte mit ainem schwamb auff den  
Magen/ oder waich ein stuck gebäth  
brot drein/ legs warm ober/ nimpt als  
len vnlust/ vnwillen des Magens hin/  
sterckt ja gewaltig. Souil von magen  
vnd bauchflüssen.

## Vom Blütflus.

Das drey vñ zwenzigst  
Capitel.

**D**er vorgemelte Na  
senschwaissen vñ blü  
tige ruhr sein noch  
mehr andere blütflus  
die offemals on bauch  
wehe/ ein blüt durch  
den stülgang/ oder durch den harn auß  
treiben

trennen/ vñ das kom̄t auch von wegen  
 der gulde adern/ Hemorrhoides gen̄t  
 die jr vmb lauffende reiniḡig offte hab̄t/  
 wann in dieselbige ein solch ḡiff/ die dz  
 bl̄ut trennt/ kom̄t/ vnd sich in ruck ge-  
 setz hat/ das solche äderlein vber die na-  
 tur nicht allein eröffnet vnd mehr dan  
 sich geb̄rt/ dasselbst mit dem vnreinen  
 bl̄ut ḡuts bl̄ut außführen/ vnd also ge-  
 fahr des leybs mit bringen/ Auch man-  
 cherley eyß vñ geschwer/ wie dan̄ Gote  
 selbs trowet/ da er spricht/ Ich will die  
 Egyptische Aiß an denen ort̄hen / da  
 das k̄oh̄t außgehet/ schicken. Dann wo  
 an diesen ort̄hen z̄uvil bl̄ut hinweg ge-  
 het/ sonderlich das nicht herauß ge-  
 h̄rt/ volget gern die wassersucht/ vnd  
 außdorren des leybs. Vñnd dieweil  
 dieser äderlein vil sein / vñnd es begeh  
 sich ein solcher vnnat̄rlicher bl̄utfluß/  
 daselbst soll man demselben wehren/  
 oder der äderlein ains offen lassen/ dan̄  
 so solches sanguis creticus wehre/ wer  
 auch nicht ḡut / das mans gar verhal-  
 ten

817671

214 Das drey vñ zwenzigst  
ten wolt/ Dann vnfinnigkeit vñ an-  
dere schwere frantzhait drauß eruolg-  
ten/ wo solches blüt verhalten wirdt.  
Widerumb ist es auch sehr güte/ wo  
nach vnfinniger weisß/ als heffigen  
kopffwehe/ dise äderlein auffbrechen.  
Dann wie Hipp; Aph; 6. 21. sagt/ Hæ-  
morrhoides uel uarices superuenien-  
tes, soluunt insaniam. Wie man aber  
dise Hæmorrhoides stillen soll/ sein vi-  
lerlay weg/ will hie ein gemaines Re-  
cept setzen/ Nimb Aloes Hepaticum  
Weyrauch jedes gleich/ machs zu sub-  
tilen puluer/ vñ nimb ein spinnenweb/  
waichs sie in einem geklopfften weisß  
sen vñ ayer/ sähe das puluer drauff/ so-  
vil du wilt/ legs an die heimliche ort.  
Du magst auch deine blütstellung vñ  
andere Antidota gebrauchen/ oben er-  
zelt/ allein schawe das eine offen bleib/  
biß sie selbst gestehet.

Für die Hæmorrhoidas cæcas  
ein Recept.

Nimb

**N**imb news gelbs wachß/ vñ End  
 ten schmaltz/ mach ein salben drauß/  
 darmit salb den leybdarmb  
 am dieffsten so du kanst/ sie lindert den  
 schmerken. Aliud: Nimb Scarabeos  
 Kofflefer / zerstedt sie in leinöl/ seygs  
 durch ein tuch / mit solchem öl salb die  
 statt/ es lindert.

So aber solche tieff im darm sein/  
 vñnd man nicht darzü mag/ So nimb  
 serpentinae j. vnz/ schönes lautters hö-  
 nig anderhalb vnz/ Mach ein latwer-  
 gen drauß/ daruon esset alle morgen/  
 ein halbe vnz/ diß haylt sie/ wo sie sein/  
 innen oder aussen.

**Für die Feychwartzen.**

**E**rslich sol man sie fomentirn mit  
 wachhenden kreuttern/ Darnach  
 soll man sie auffreyben / biß sie  
 nassen/ mit zwifeln oder sonst/ So sie  
 nassen/ soll man puluer / die da trück-  
 nen / auffsähen/ als gebrente schneck-  
 heußlein/ gebrente Rechhaar/ gebrents  
 wullens tuch/ gebrente vnzentige Fey-  
 gen

216 Das drey vñ zwentzigst  
gen/ genßloht/ Aronswurk/ Aloepat-  
cum, vnd was solcher stuck mehr ist.

Dises Fieber bringt auch mit sich  
ein blütharnen/ so es Cantharidischer  
art ist/ wie oben gehört/ vnd die Nieren  
vñ das ein blüt rainigung an jnen ha-  
ben/ vñ zü gewisser zeit das blüt wie von  
Hemorrhoidibus gemelt/ von sich ge-  
hen/ Schlegt diß darzü/ so mehret sich  
solches durch ire Adern/ vnd treybt zü  
vil blüt/ so volget drauß gefahr des le-  
bens vñ schwerung auß der blater. Vñ  
damit hie in einer summa gemelt wer-  
de mit Hippocrate, Aph: 4. 21. Quas  
lis est sanguis niger, deiectiones nigre  
venientes, siue cum febre, siue sine fe-  
bre, pessime &c. Es gehe das blüt von  
einē wo es wölle/ es sey durch die Na-  
sen/ durch den mund/ mit dem stül/ mit  
mit dem harn auß den brüsten der wey-  
ber/ od' durch ir Rosen/ mit dē speichel/  
oder auswerffen/ so ist mit vil besonders  
dran. Vnd zü solchen blütgingen/ mag  
man die blüt vñnd munde freuter  
sieden/

sieden/vnnd daruon trincken/ als blü  
wurz vnnd wie sie hassen/ Auch mit  
den köpfflein die reuulsiones, vnd hals  
tung des blüts an ihren gelegnen orten  
auff setzen. Ein jeder mag insonder  
hayt in arhney büchern/ die Capitel di  
ser mangel weyter besehen.

Von Mißgeburt Vnd der  
Weyber Rosen.

Das vier vnd zwenzigst  
Capitel.

**D**As die böse giftige luffte/  
vnnd grobe arge Wetter  
auch ein vrsach sein der  
Weyber mißgeburt vnnd  
vnzeitiger niderkunfft/  
hat auch Hipp: lib: 3. Epid. vor zeyten  
solches gemelt/ da er spricht Wan ein  
windiger/ vnd Regenwetterischer fast  
nasser windter/ vnd ein kalter truckner  
glens ist/ so mißgeraits den Weibern  
gar liederlich in der geburt/ vnd wann  
sie schon biß auff die zeit tragen/ so ge

218 Das vier vñ zwentzigst  
behren sie doch schwache vñnd frantze  
kinder/ die entweder bald sterben/ oder  
ganz subtile/ vñnd mit stäten seuchen be-  
laden sein. Vñnd gemainlich eruolgt  
ein sterben/ wann es vber die schwang-  
gere Weiber gehet/ das sie zü frü nie-  
derkommen/ vñnd die geburt in mißge-  
rathen. Dann die kindlein in irem ge-  
schöpff/ die vergiffte lufft am ehesten  
befinden/ vñ wie oben gesagt/ dz ein sole-  
che lufft/ dz ist/ aër ἐκβόλιος sey/ die wie  
etliche andere Φθόγια die kinder in müt-  
terleib tödten/ vñ vor der zeyt austrei-  
ben. Derwegen die schwangere Frawen  
sich wol haben züuersehen/ das sie  
bey zeytten sich wol behütten/ vñnd be-  
warn vor disem vnglück/ da sie on das  
zügenaißt sein/ mit nichten disem ver-  
sach geben/ vñ alles/ das abortum ver-  
ursacht vermeiden/ vñnd fliehē. Vñ wes-  
re hie wol ein sonder Locus præserua-  
tionis zü tractirn/ wanns die zeyt lidte/  
Nichts desto weniger souil müglich/  
will ich ein wenig anmelden/ vñ ist wetti-  
fel

feel/d; man sagt/ man darff den schwä-  
 gern Weibern nichts von Arzneyen  
 eingeben/ es bringe inen schaden. Von  
 den Violentis vnnnd starcken arzneyen  
 ist es wol recht geredt/ Das man aber  
 den schwangern kein preseruatif geben  
 dörrff/ welche die frucht im leib sterckt/  
 erhelt/ Auch wo sie mit vberflüssiger  
 vnrainigkheit beladen / nicht purgirn/  
 Oder wo sie vol vnd blütreich sein/ das  
 man in nicht zur Aderlassen solt/ Ist in  
 der arzney nit gelert oder bewisen wor-  
 den/ Sonder die schwangere bedöffen  
 ihrer Arzney eben so wol/ als die nicht  
 schwanger sein. Aber wie vnnnd wann/  
 zeigt solches Hippocr: kürzlich lib: 4.  
 Aph: j. an. Vtero gerentes sunt me-  
 dicande, si materia turget quarto men-  
 se, & vltique ad septimum: Sed has mi-  
 nus, Iuniora autem & seniora vereri  
 oportet. Die schwangere. weyber mag  
 man wol arzneyen/ das ist/ Purgiern/  
 wann die Matern anrührung gibt/  
 gern außwolt/ vom vierdten Monat



220 Das vier vñ zwenzigst  
an/ biß zum siebenden/ aber diser weni-  
ger/ was aber jüngere oder eltere zeit  
sein/ sol man wol fürchten. Hippocra-  
tes will/ das man mit vernunfft vñnd  
sorgen die schwangern Erken soll/ nit  
also starck vñnd grob/ wie man sonst  
pfllegt/ man soll etwas glimpfigers vñnd  
subtilers mit jnen ombgehen/ immer zu  
ein güts auffmercken haben/ Vñnd die  
sicherste zeit sey vom vierdten Monat/  
von der empfengnuß/ biß zum siebenden  
Monat. Was aber jüngere oder lenger  
re Monat antrifft/ da sey es nicht also  
sicher. Vñnd hencck bald dran/ das man  
güt achtung haben soll/ das nichts mit  
Arzneyn außgefürt werde/ das schaden  
möcht/ sonder allein/ was den Frauen  
zu irem nutz/ vñnd frommen gedeyen  
mag/ vñnd das willig vñnd gern vñnge-  
zwungen hinweg gehet. Wann aber  
etwas von jhnen gehen wolt/ das in zu  
schaden geraicht/ das soll man wehren/  
vñnd bey jnen behalten. Da verstehet er  
sonderlich/ wann die frauen etwa zu sel-  
het

hätten/ welche die geburt auß treyben  
wolten/ da soll man bald solches abstel-  
len/ dieselben erhalten. Vnd derwegen  
in diesem Fieber/ diese Regel fleißig/ vnd  
wol zuhalten ist/ daß vor allen dingen/  
die schwangern frauen/ sich vor allem  
dem/ das ein mißgeburt zu frü bringen  
möcht/ verhüten. Darumb wo sie mit  
vbriger vnreinigkheit/ völle vnd vnraht  
beladen/ das sie solche zu gemelter zeit/  
mit linden purgazen/ als Manna Cal-  
sia, vnd dergleichen wol außführen/ müs-  
gen/ vnd alzeit mit spenß vnd tranck zu  
leben anrichten/ das sie kein oberfluß  
oder kein mangel nicht leyden/ darmit  
dem kind oder der frucht/ kein vrsach  
gegeben werdt/ zu vngewöhnlicher auß-  
treibung/ vnd vor der zeit geburt. Vñ  
sonderlich wo einer Frauen diese nach-  
uolgende mangel zu stünden/ soll sie  
nit fehren/ bald rath haben/ wann sie  
im andern oder dritten Monat ihre  
franckheit oder Kosen besindt/ Oder  
wann sie wolt ein hitz oder Fiebern an-

222 Das vier vñ zwenzigst  
stossen/ vñnd sie ganz blanch sehe/ das  
sie ein fluß ankeme / der sich zu dieser  
zeyt nicht gebieret/ vñnd in die Mütter  
eröffnet/ Dann die geburt nicht wach-  
sen kan. Dann alle blütflüß / sie sein  
durch die Nasen / oder anderswo arg  
vñnd sorglich sein / durch welche der  
frucht die narunge ekogen wird. Wann  
sie eine durchbrüch oder stüllauff an-  
stößt/ wann sie ein hauptwehe/ ein strau-  
chen/ ein catharz anfelt/ der jr mit ge-  
walt auff die brust im Magen siß/ vñnd  
gesalzen ist/ vñnd ein herzklopffen ver-  
handen ist/ vnlust zur speyß/ verdros-  
senhant/ schwachhant. Vñ alle krank-  
hant/ wie sie haissen/ sein zu fürchten/  
sie sollen nit schwer heben/ tragen/ oder  
arbayten. Die männer sollen sie nicht  
schlagen/ sie sollen nicht zum tanß ge-  
hen/ wie dann lander vnserer Beyber  
mit grossen heerbauckē offte herein dan-  
ken/ als weren sie leychte vögelein/ ver-  
schonen jr selbst nicht. Will des vmb-  
her trehen vñnd schwingen/ so offte güte  
dankge-

dank gesellen mit jnen pflege/ geschwey-  
 gen. Aber es schad den hurtigen frew-  
 lin nichts/ Sie solten solchen dankern  
 den danck mit einer gutten Mauldas-  
 schen geben/ so gefelt es jhnen nur wol/  
 wann man jhnen das gewendlein rain  
 auffschwingt. Es sollen die Weyber je  
 notturfft essen / nicht hunger leyden/  
 sich nit betrüben/ sollen gutte maß hal-  
 ten in essen vnd trincken/ sollen sich hüt-  
 ten vor schrecken/ sich nicht erhizen/ nit  
 fast schreyen/ sich nicht vol ansauffen  
 oder anffressen/ welches alles die frucht  
 verderbt. Wann sie voller windt ste-  
 cken/ vor der zeyt zu groß oder zu dinn  
 werden / wann jhn der bauch/ die lenz-  
 den wehe thun. Sie sollen auch nichts  
 scharppfes/ sauers/ hendtigs essen/ oder  
 trincken. Dann gar ein leychts der  
 frucht/sonder zu diser zeit schaden mag.

In summa/sagt Hippocrates, groß-  
 ser fleiß/ kunst/ mühe vnd arbeit ist von  
 nöten/ will man die frucht im leib er-  
 halten/ vnd das sie auff die zeyt getra-

224 Das vier vñ zwenzigst  
gen/ vnd auffgezogen werde. Derhalb  
ben soll nun die höchste kunst in diesem  
Fieber sein/ wo sich solche fürlauffer an  
weybern zutreiben/ wie man die frucht  
erhalten mög. Es seht auch Hipp: im  
vierdten büch von diesen gemainen  
francckheiten vil exempel der Weiber/  
die solche Fieber bekommen/ vnd abor-  
tirt haben/ Derhalb die Weiber diß  
wol haben zumercken.

Darnach muß ich hie vom Aderlass  
sen melden / wo die frauen mit vbriz  
gem geblüt vor der zeyt beladē werden/  
das prurimum het / siue per nares uel  
locellos, das in schwaist zur Nasen o-  
der zur Mütter auß/ vñnd von wegen  
das geblüt zu fast scharpff/ vñnd hitzig  
ist/ mögen sie wol solches blüt hinweg  
lassen/ die Median oder Basilicam las-  
sen schlagen/ doch weniger/ als wann  
sie nicht schwanger weren/ blüt lassen.  
Vñnd wo es in diesen gefehrlichen zeyt-  
ten (ich sage ehe sie die francckheit an-  
stieß / nicht in der francckheit) mögen  
sie

ſie nach der lehr Hippocratis, ſolches wol thun/ vom vierten Monat an/ biß auff den ſiebenden. Dann er diß von acutis morbis will verſtanden haben/ ſolche zuuermeyden.

Vnd man darff ſich nicht nach dem Aphoriſmo richren / oder demſelben glauben/ der da ſagt/ das die Weiber/ ſo ihnen zur aderlaſſen / müſſen zu frü niderkommen. Iſt von den Weibern zuuerſtehen/ die wenig blut haben. Die aber blütreich ſein / gibt die erfarenheit/ das ſie offemals in mißgeburterathen ſein/ Vnd ſo ſie nachmals inen haben zur adergelaſſen/ haben ſie gezeuſen/ vnd ſtarcke kindlein gehorn/ Vnd ſonderlich/ ſollē inen auch die zur aderlaſſen/ in irer trecht/ die ſchwerlich niderkoſten, dann ſie gebahren vil leychter/ auch die kinder nit ſo groſß mögen werden/ waun ihn das blüt enzogen wirdt/ vnnnd da gilt die hebame mehr/ als der Aphoriſmus, die hat das auß erfarenheit/ welcher in alleweg zuuertrauen

226 Das vier vñ zwentzigst  
trawen ist/ Doch allzeit die kreffte vñd  
sterck/ auch die treibende noth vor allen  
dingen bedencen.

Volgen stücklein / die den schwangern  
zuerhalten die frucht in diesen ges  
ferlichen zeiten zugebrauchen sein.

Erstlich will ich ein gemain Antidoton  
setzen/ das ist ein Theriack/ für  
die schwangern Weyber.

Nempt eingemachte kütten\* safft 4.  
lot/ Eingemachte Citronien vier lot/  
schneydts klein/ Fengen/ Datteln jedes  
2. lot/ schneydts klein / Zucker Rosack  
4. lot/ Fenchel ein halb lot/ Paradenß  
holz/ zimmet/ Galgant/ Paradenß kör  
ner / Negelin/ Cububen/ Spickanard  
jedes ein halb quint/ Mit der prü von  
Citronien ein Latwergen machen/ dar  
von essen/ Vñd dieser theriack/ hülffte  
à forma specifica, mehret vñd sterckt  
die frucht/ Darvon soll alle morgen etz  
ne einer Muscatnuß groß nemen.

Sie sollen vil vñd offte von Weis  
trincken/ dann solcher stelt die flüss/ vñd  
ernert

ernert die geburt.

Wann sie vil windt vnd rauschens  
im leib befunden/mögē sie wol selblein/  
vnd ol gebrauchen/die solche windt  
austreyben/ als Rosenöl/ Nußöl/ kütz  
tenöl/ Mastix/ Myrtinum mit den renz  
nen/ von hasen vnd kislein vermischet.  
Sie mögen Fenchel in hönig wasser  
gesotten trincken. Der Gressin pflaster  
soll auffgetragen werden / gestossene  
Corallen/ Coriander / der im essig ge-  
banßet ist/ kern von Datteln daruon ein  
geben/ hülfft wol/ Item fenchel/ Marz  
garanten/ Pomeranzen schelē/ Nisches  
laub/ vnd aicheln in secklein gesotten/  
warm vberglegt/vñ wz solcher mehr ist.

Item warme bäder von eichen laub/  
vnd was solchs nach gelegenhant der  
sach mehr ist.

Wann die schwangere frawen fast  
vndewen/ sollen sie gaismilch trinckē.

Den armen frawen zu gutem / setz  
ich ein gewaltigs stuck/ das die mißge-  
burt verhüt/ Sied hirschenzungē/ Scoz  
loperz



228 Das vier vñ zwenzigste  
Iopendriam/ gundelreben/ vñ spizigen  
wegrich samē in wein/ trincket dauon.

Ich muß auch ein stücklein zway ses-  
sen/ wie den schwangern frauen zu  
helffen/ wann sie hart zu kind gehen.

Nempt weissen Diptam, seminis  
nigellæ, Aingehirn/ Mistel von hasel-  
stauden/ jedes ein scrupel/ gib eines guls-  
den schwer von disem puluer ein/ dis  
puluer behüt auch die Kindlin vorm  
vergift.

Wann man den geberenden Frau-  
wen/ Natter oder schlangen balg vmb  
die obern schenckel bind/ so gebehren  
sie leychtlich.

Wan es in der geburt vbel zugehet/  
soll man die hend vnd füß des Kindes/  
so vnrecht herfür kommen/ mit polen-  
wasser streychen/ vñnd solche wider hi-  
nein thun/ vñnd der Mütter oder gebe-  
rerin/ soll man polenwasser / weissen  
Agsteinpuluer zu trincken geben/ Man  
soll jr auch solches polenwasser warm  
auff den Nabel legen/ vñnd sie mit den  
füßen

füssen hoch legen/ so legt sich das kind  
wider zu recht/vnnd kompt recht durch  
Gottes hülff an das liech

Das vorgemelte puluer mit dem  
Diptā, treibt auch die tödte frucht auß/  
so man zway secklein von Beyfuß an-  
fült/legt sie warm vmb den nabel vnnd  
bänder seynten der Mütter/ Die affter  
geburt treibt auch solches puluer.

Item die heutlein von hennen Ma-  
gen/vnnd gerieben purraß jedes glei-  
chen tail getruncken. Die hebamen sol-  
len die mütter vmb vnnd vmb wol mit  
heñenschmals salben/ in solcher schwe-  
rer arbeyt/ Siehe weiter in der prac-  
tica von solchen dingen.

Volgt der andere thail di-  
ses Capitel/ nemblich von  
der Wenber Rosen.

**W**Je zekunder von Mißgeburt  
geredt/ Also begibt sich auch mit  
den Wenblichen Rosen/welche  
diß Fieber vil vñ oft wider die Natur/  
vnd vor irer zeit bewegt/ vnnd das ge-  
blüt

230 Das vier vñ zwenzigst  
blut also erhitzt vnd scherpfte durch ein  
Catamenische art/ das züuil blüt vñnd  
güt blüt von weybern treibt/ vnd die  
derlein der mütter/ vñ locellorum der  
massen zerfrist/ vnd zernagt/ als wann  
man scharpfte fressende zepfflein oder  
andere Arzney/ die die haut auffressen  
gebraucht het. Vñnd dieser blütgang  
nimpt offte hefftig vberhand / das die  
weyber von allen jren krefften vnd ver-  
mögen/ können in höchste gefahr gera-  
then. Vñnd wo sich nun solches zutru-  
ge/ soll man bey zeytten wehren/ das  
mit diser blütgang sie nit vmbbringe.

Erstlich dem fressen vñnd auffressen  
mit linderung wehren/ Man soll in die  
finger binden/ das blut vber sich ziehen  
mit köpfflein/ dieselben auff das milch/  
vnd region der leber/ oder vnder bande  
brüst setzen/ die lenden/ vñnd die reig/  
das ist/ den vndern bauch/ mit külen-  
den ölen vnd selblein erfrischen. Vñnd  
hieher mögen die antidota mit Bolo  
armeno, terra sigillata, vñnd alle ser-  
pens

penting, Natter vnd blutwurken/ auch  
 wundkreutter / wie oben im Nasen-  
 blüthen vermelt/ gebraucht werden.

Vnd ich setz diesen puluerem Be-  
 zoarticum, Nimb Boli armeni 4. lot/  
 gesigeltis Erdtrich j. lot/ Süßholz/ Ci-  
 tronien samem/ die schelffen von Citro-  
 nien/ geschabē helffenbain/ geschabens  
 hirschhorn/ Tormentill/ blutwurk jes  
 des ein halb lot/ Rote Coralln/ Saur-  
 ampffer samem / beraitten Coriander  
 jedes 3. quint/ mach ein puluer drauß/  
 Darvon trinck vnd isse/ mit zucker oder  
 in frischen lindgesotten ayeren/ Oder  
 mit gebrenten wassern/ die stellen/ als  
 Samickel/ Erdibeerkraut/ wasser/ vnd  
 anderer

Man soll auch Boli armeni, terre li-  
 gillate vñ rötlstein in weysen von ey-  
 ern/ wie ein dörrpflaster zerklöpffen/  
 hinden auff die lenden/ vnd vorn vber  
 die ragg schlagen / darmit sie das blut  
 stellen/ Die bäder/ sefft/ öl/ vnnnd was  
 im blutstellen vermelt/ ansalben/ vber  
 schlagen.

R

Mehr

## 232 Das vier vñ zwenzigst

Mehr ist dz ein köstliche latwergen/  
 von inwendig genossen/ Nimb rosens-  
 zucker/ der alt ist/ ain halb lot/ zucker  
 von blümen der schwarzwurken / die  
 zeltlein von Agstain / von gesigelttem  
 Erdrich jedes j. quint/ den roten ro-  
 sensafft/ mach ein latwergen darauß.

Ich muß hie die weyber vorm Tra-  
 chenblüt warnen/ das sie gmainlich ge-  
 brauchen. Dieweil solches von zinober/  
 vnd hüttrauch vñ Vitril offte vermische-  
 ist/ rath ich man stehe desselbigen müß-  
 sig/ vnd man brauch darfür roten san-  
 del/ welche disem Epimenischen fluß  
 nützer ist/ sampt zucker Kosat/ Rot Cor-  
 rallin/ Berlein zu puluer gemacht. Al-  
 so möcht ich auch von der weiber raini-  
 gung melden / die ihn sonderliche je zu  
 zeytten geschicht/ etwa in zwayen Mo-  
 naten einmal/ da nicht blüt/ son-  
 der andere wässerige Materie  
 von inen fließen/ Aber die-  
 weyl solches fast ein Cu-  
 ra ist/ laß ichs bleyben.

Von

Von mancherley mäler/  
flecken/vñ blatern der haut.

Das fünff vnd zwenzigst  
Capitel.

**D**ie hochgelehrter Herr  
Modernistē/ zanckē sich  
fast in diesem handel/vñ  
widerholen die sache sehr  
dieß von Arabiern/ vnd  
Griechen/ was da engentlich Ecchy-  
mata vnd Exanthemata, für flecken/  
geschwer der haut/ bey den alten gewes-  
sen sein/ Aber wir wollen das werck an  
im selbs ansehen/ vnd vns des augen-  
scheins/ vñ vñser teutschen Namen  
lassen benügen. Vnd wir sehen vñnd  
greiffen/ das sich in diesem Pestilenzis-  
schē Contagiosische Fieber/ nach graus-  
samer hitz/ schweren hauptwehe/ vñnd  
ensindung/ zwayerlay geschlecht der  
mäler vnd flecken zü tragen. Die ersten  
kommen von innen heraus/ nach dem

234 Das fünff vñ zwenzigst  
schwanß/ gleich den stöckh bitten/ vñnd  
geen directē strackts durch die schwanß-  
löcher/ etlich gar klein wie gemelt/ etli-  
che groß als die linsen/ etliche braitte/  
wie ein pfennig/ zū zeytten wie die gro-  
schen/ sein nit schwirig/ brennen auch  
nit/ sonder so bald sie einer felt empfin-  
den/ verschwinden sie/ vñ verlassen ein  
stuftelechtige haut / biß sie wider der  
werme fülen/ Vñd wie ich oben gemelt  
hab/ kömten dise on zweifel von einem  
gifftigen lufft/ der also das blüt bewegt/  
vñd hüzig machet/ vñnd wie an denen/  
die giffte genömmen haben/ seltsame mäl-  
ler an der haut aufffahren / also hie in  
diesem Fieber. Derwegen die Itali, dise  
züm ersten pestigias genent/ als pesti-  
lenzische mälner. Vñd ob sie schon den  
mälern/ vñnd flecken der kinder gleich  
sehen/ wiewol dieselbige auch gefehre-  
lich/ vñd contagiös sein/ wann man  
nicht recht mit inen ombgehet/ sie nicht  
dapffer herfür trenbt / so ist doch zwis-  
schen disen mälern/ vñd der selbigen/  
ein

ein sehr grosser vnderschandt. Wie die Ersten können ex menstruoso sanguine, so die kinder in mütter leyb/ vnd auch auß der brust/ so mit der milch vermischt/ gewesen/ herkönnen/ vnd wie ein wein seine höpffen von sich girth/ also die Natur das vnrein menstruosisch blüt aufwirfft/ durch diese varios los d' kinder. Also ist in diesem ein himelisch/ aerisch/ sonderlich von Gott geordneten menstruosische lufft/ der im gebüt diese flecken verursacht/ vnd die Natur darnach ad poros, durch den schwantz treibt. Sie nennens darnach sanguinem Melancholicum, oder ein schwarz verbrents blüt/ so ist doch solches nit auß vnser Melancholia, sonder ab extrinseco & accidentali infecto aëre, welcher vnser blüt also verderbt/ Von diesem schreybt der Fürst Hipp: lib: 5. Epid. Das sie zu seinen zeytten/ auch in diesen Fiebern gewesen sein/ von einē knaben/ der Euphranor hieß/ als derselbig nach dreyn tagen febris



236 Das fünffvñ zwenzigst  
citirt hab/sein im züuor gailing mäler/  
wie die flöhe biß gewachsen/bald wider  
verschwunden. Vñnd eben im sechsten  
büch melt er von einem/ Simon genät/  
der hab im winter brayte solche mäler  
gehabt / die nit fast beissen / oder zu-  
cken/ vñnd wañ man sie mit warmē was-  
ser gewaschen hab/ oder zum feuer ge-  
hebt/ sein sie herfür gangen. Item im  
Aphorismo, pustulæ latè non admo-  
dum pruriunt. Also gehet es hie mit  
vnseren pestigijs auch zu. Aber da ist  
nun/ in disen mälern/ der farb halben/  
ein grosse vnderschied. Etliche sein rot/  
vñ die am besten/ etliche ganz schwarz/  
vñnd blawe/ etliche blaich/ horencarb/  
oder blewcarb/ Diese alle sein gefehr-  
lich/ vñnd die solche gehabt haben/ sein  
wenig daruon kommen / vñnd vnser  
Nachburen ein gewiß vrthail gefelt/  
wañ sie solche vermercken/ er hab schon  
die todte mäler/ es helff weyter nichts/  
vñ habens also recht mit namē genent.

Das ander geschlecht Exanthema-  
tum

tum dieses fiebers/ sein nicht trucken/  
 wie oben gemelte / sonder sie machen  
 blatern/ geben blüt/ vnd aittor / vñ sein  
 schier dē kindts blatern gleich/ Aber vil  
 anders/ Etliche sein klein/ etliche groß.  
 Die klein haist man die durchschlech-  
 ten/ die mittler hundsblater/ die breiten  
 schaffblatter. Diese alle brennen vbel  
 wie fegwer/ ehe sie zum schweren kom-  
 men/ deformirn die haut ganz scheuß-  
 lich/ verlassen stigmata masen/ wie die  
 kindtsblater/ verbrennen die ganz haut/  
 als wann eins sich mit haysssem öl oder  
 wasser gebrennet het. Etliche fressen  
 wentt vmb sich/ vnd dise sein nicht also  
 gefehrlich/ als die obern/ daß das gifte  
 baß herauß schlegt. Vñ ich hab gemelt/  
 wie flammula vnd brennesseln/ an der  
 haut blater machē/ Also hab diß Fieber  
 in jme ein flammulische art/2c. \* Sein \* *Hic quæ  
 cura vnd hülff ist/ das man diese bay- dam negle-  
 derlay geschlecht/ der trucken vnd nas- eta sunt,  
 sen mäler/ vnd blater/ mit schwißen ge- quæ in fine  
 waltig herauß treibt/ vnd sie ja mit kei- bnius libri  
 restituitur.*

238 Das fünff vñ zwegig st  
ner felt hinder sich jagen/ Dann wo sie  
hinein schlagen/ ist grosse gefahr des  
lebens verhanden/ Doch sol man hie  
auch das mittel halten.

Etliche pfrenge die leuth gar mit  
grosser hitz/ vnd züuil wörme/ das man-  
ches ersticken muß/ sonderlich die juns-  
ge kinder. Aber wie man diese hande  
geschlecht herfür treyben soll/ seh ich a-  
ber ein Antidoton, der offte vñ vilmal  
bewert worden ist/ vnd auch etlich vom  
Adel hochhalten/ vnd muß in der Apo-  
tecken gemacht werden.

R. lapid. preciosorum preparatorum.

Margaritarum

Corallorum

Spodij

Rasuræ Eboris

Zingiberis

Ligni aloes ana drach. S.

Cornu cerui usti drach. j. S.

Rad. Diptamni

Camphore

Zedoarij

Doroni

Doronici ana drach. ij.

Sandalorū omniū ana drach. j.

Boli armeni preparati vnc. S.

Croci drach j. S.

Cort. Citri drach iij.

Carabæ albæ scrup. iij.

Been utriusq; ana scrup. j. id

est, succedanea eius.

Fiat puluis.

R. Conseruē rosarum.

Boraginis

Buglossę ana unc. ij.

Theriace

Metridatij ana unc. j.

Foliorum Auri numero vj.

Aceti unc. ij.

Syrup. acetositatis Citri, quan-

tum sufficit, fiat Electuarium,

dearetur.

Von diesem gib einem jungen kinde  
in Erdrrauch wasser ij. quint/ Einem  
alten iij. quint/ laß ein wenig schweiß/  
nicht fast nöthen/oder zu hüllen/ es wire  
mit der zeyt wol der schweiß herfür

240 Das fünff vñ zwenzigst

Die armen so disen theriacan nitche  
zu kauffen haben/ sollen Ringl blümen  
in wein od' wasser sieden/nach gelegen  
hant der hitz oder keltten/ die trenben di-  
se flecken/ vnd blater gewaltig herauff/  
samt allen bösen aissen/ vnd driessen/  
wie ich im Pestilenz büchlein auch ge-  
melt hab.

Etliche schlagen bald auß/am vier-  
ten oder fünfften oder siebenden tag/  
Aber etlich gar langsam/ sonderlich  
die blater/ kaimet vber den 25. tag/wie  
auch bey Hippocratis zeytten gesche-  
hen. Circa uerò quintum & uigesimū  
pustule per corpus prurientes ualde  
tanquam igne perusta cute pullulas  
runt, &c. Disß hab ich also mit diesen  
blatern obseruirt/ riñen fast/ vnd bren-  
nen vbel/ vnd schelen die haut ab/ son-  
derlich die hundts vñ schaff blatter/wie  
er Hippocrates dann auch von einem  
Regdlein redt/ das hinder dem Heros  
um gewohnt hab/dem seien auch solche  
blatter auffgefahren.

Ich muß hie ein wenig à præposito  
 abschreyten/ vnd ein vrsach diser blat-  
 ter rüren/ die Hippoarates am selben  
 ort meldet. Er mainet/ dise blater kom-  
 men fürnemlich gern in denen/ so vil  
 knoblauch/ vnd zwibel essen/ dieweyl  
 zu vnsern zeyten jederman maint/ der  
 knoblauch sey ein Erkney für die böse  
 lufft/ vnd wirdt schier von jederman  
 gelobt/ vñ gebraucht/ habē sie sich dises  
 spruchs Hippocratis wol zu erinnern/  
 obs recht oder nutz sey. Ich redts nicht/  
 sonder der fürst der Doctorn/ vñ jr E-  
 uangelist.

In der gemain seudt man gerstens  
 wasser mit linsen vñ fengen in wasser/  
 machens mit essig saurlecht/ oder man  
 mischts mit Syrupo acetoso simplici,  
 oder mit der seur von Citronien/ vnd  
 solches wasser soll dise blatter vnd mā-  
 ler herfür treiben/ Dieweyl allenthal-  
 ben von disen vil geschriben/ will ich  
 allein etliche selblein vnd Localia sehē/  
 die den schmerzen/ das brennen vnd  
 beyse

242 Das fünff vñ zwentzigst  
beyssen weren/ das ander lassen faren.

Die truckne mäler vnd flecken/ ver-  
gehen mit der weyl selbst/ doch schelt  
sich die haut/ vnd fesert sich/ als wann  
ein die Sonn het gebrent.

Ein schöne glatte haut wider zūma-  
chen/ haben etlich sich mit erbais/ Bo-  
nen/ melb vnd honig im badt gerieben/  
oder mit wasser von pomplien/ von  
weißwurzen sigillo Salomonis destil-  
lirt/ sonderlich vnter den augen.

Wann die hundtsblater vnd schaff-  
blater/ oder die kleine/ haubende kindts  
blatter vbel gebrent haben/ vñnd hoch  
herfür kommen sein/ vnd gute guppen  
gewunnen/ vñnd nun sein auff gegar-  
gen/ das blut vnd Ritter gerunnen/ hab  
ich frischen vñ neuen butter lassen auff  
wasser giessen/ denselbigen wol mit ro-  
senwasser etlich mal abbören/ zū einem  
weissen selblein/ vnd also bey der werm  
dise blater vnd rüfen darmit lassen satz  
ben/ sein in bald wie ein brant geheilt.  
Vnd die brantselblein/ sein am besten  
zū

zu disen blatern/ Doch sollen sie warm  
angestrichen werden.

Von wegen der jungē kintlein/ die  
solche blater vbel im mund/ in geymen/  
in der Nasen/ plagen/ wo solche blater  
stehen/ es sey in augen/ in mund/ in na-  
sen/ solt man sie mit frischem warmem  
Milchraumb salben.

Oder man soll nemen rosen hönig  
ein löffel vol/ gezuckerten alain vnd  
gersten melb jedes ein halb quint/ feine  
zeyfflein von subtilen tüchlein machen/  
in diesen selblein umbwalgen/ darnach  
in die Nasen stecken/ heilt vnd lindert.

Oder man soll nemen Rosen öl ein  
halb lot/ new butter ij. quint/ zerlassen/  
vnd dise blatter darmit salben.

Oder man neme Rosenwasser/ vnd  
thü darein ein wenig glet/ vnd bley-  
weyß/ wasch diese blatter darmit.

Aber in mund soll man diß nit brau-  
chen/ sonder den mund soll man offte  
aufgurgln/ Man neme die gupfel von  
Brombeerstauden/ siedts in wasser/ vñ  
in



244 Das fünff vñ zwenzigst  
in solch wasser waich man kütten kern/  
darmit wasch man den mund auß.

Man mag auch ein tüch vmb ein  
finger wñden / darmit auffauberer/  
Wañ der hals voller rufen/ vñ schrun-  
dne wirdt/die sehr wee thün/so salb sie  
mit gutem milchrahm/ der lindert sie.  
So vil von diesen züfeln.

## Von der Gelbsucht.

Das sechs vñ zwenzigst

Capitel.

**D**ie arzt vñnd Docto-  
res, so biß hieher in  
schülen gelehrt/ vñnd  
auff dem lande practi-  
cirt / haben von der  
Gelbsucht also geschrieben/ dz sie mehr  
ein symptoma, das ist/ zufal/ dann ein  
krankhant sey/ vñnd ein gailinge vber-  
lauffung der gallen / welche entweder  
bald/ oder mit der weyl sich begibt/ von  
wegen einer verstopffung/ so im durch-  
gang der gallen ist. Dann die gall hab  
zween

zween geng/ einen obern/ von der leber  
 in jr bletterlein/ den andern von blet-  
 terlein vnten in außgãng der dermb/  
 wann solcher vntergang versport wird/  
 so gehen die stul weyß oder aschenfarb/  
 dan die gal ferbt sie nit/ oder verstehen  
 gans vnd gar/ Wan aber der ober ver-  
 stopfft sey/ so gehe die gall vber in Ma-  
 gen/ vnd gieß sich in ganken leyb/ Bã  
 haben dreyerlay gelbsucht gesetzt/ Ein  
 gelbe/ wann die gall den ganken leyb v-  
 bergeheth/ Ein schwarze/ die von der  
 schwarzen gallen/ vnd von mangel am  
 milch iren vrsprung nemen/ Die Trit/  
 so außbanden gallen/ gelb vnd schwarz  
 eingemischt ist/ vnd also nach artz der  
 vermischung nach den farben genent/  
 griengelb/ schwarz gelb/ ic. Vnd wo  
 dise verstopffung sein gewesen/ da sein  
 gar gern fieber vnd verstopffung der  
 leyber eruolget.

Zum andern haben sie fürgeben/  
 das diese gelbsucht in morbis acutis in  
 solchen schweren legern vnd Fiebern/

246 Das sechs vñ zwentzigst  
gailing vnder ains sich haben begeben/  
vor vnd nach dem siebenden tage/ vnd  
haben also jr vrthail drauß beschloffen.

Wann diese Gelsucht vorm siben-  
den tag/ vorm die decretorio kommt/  
vnd die franckhapt keine signa coniu-  
ctiois, das die franckhapt gar zentig  
worden sein/ mit sich bringe/ so sey grof-  
se gefahr des lebens verhanden. Dann  
es sey ein solcher wust/ vñ vberfluff  
der galln/ das sie die Natur mit verz-  
ren/ oder verdawen möge/ welche men-  
ge (copia) vnd bosheit/ vor der zent/ sich  
ubern ganzen leyb außgieß/ vnd allen  
vnrath züricht/ nicht das die natur sol-  
chen vberfluff außgetrieben/ sonder das  
die menge die natur überwunden/ als  
wan ein Deich oder Sehe vber seinen  
damme laufft. Daher die Aph: Hipp: 4.  
Aph: 62. Regius morbus in febribus  
quibus accidunt ante diem septimum  
malum. Wann aber solche gelsucht  
an einem die critico, das ist/ gerichtis  
tag welches vngleiche tag sein/ das ist  
ant

am sibenden / neunten / elfften / dreyzehenden erscheinen / vnd die franckhaisgeb von sich zaychen der zenttigung / dz sie gar gewachsen sey / so sein es sehr gut / vnd eruolg besserung, wann allein die leber nicht zu einem staim oder hert worden sein. Daher spricht Hippocrates: Regius morbus, quibus in febrisbus septimo vel nono, vel vndecimo, vel quattodecimo superuenerit, bonum, nisi dextrum ilium obduruerit: Si uero non, non bonum, lib: 4. Aph: 64. Item was für mancherlay signa crissima zaychen des todts / vnnnd lebens auß disen zwayen gallen / so sie die excrementa malen vnnnd ferben / als den spaichel vnnnd wasser / so per vomitum herkommen / den schwayß / die stül / den harn / wo sie also durch solche außgehen / flegt ein ganz büch nicht / Auch die Exempel so Hipp: in diesen Pestilenzischen Fiebern erzelt / wann ich alles melden wolt.

Aber gründlich von diser Gelbsuche

S

zu

248 Das sechs vñ zwentzigst  
zu reden/ kan schier nicht wol möglich  
sein/ das die gall/ sie sey schwarz/ oder  
gelb/ also bald vñd geschwind/ solche  
verenderung im leyb machen solt. Dies  
weyl diser humor klein ist/ Es muß ein  
ander vrsach sein/ in diesem pestilenti-  
schen fieber/ der gilb vñd der schwerel  
vñd anderer farben/ so im angesicht/  
vñd der haut des ganzen leybs erschei-  
nen. Vñd wann ich dörrft sagen/ wolt  
ich sprechen/ es keme allein von einer  
gailingen giftē/ die in irer Natur selbst  
farben weren. Als wer weys nicht das  
Auripigmentum ein gelbe farb ist/ vñ  
ein grausams giftē: Nun wie die Mal-  
ler mit gelb goldfarb malen/ Also wolt  
ein solche Auripigmentische vergiffte  
farb vñ der lufft causirt wirt/ des mens-  
schen blüt tingirt/ vñd ferbt/ so schlegt  
solches gailing/ vber den ganzen leyb/  
durch den schwaiss auß. Sory/ Weiss/  
atrament/ vitriol sein böse sals/ vñ dara-  
nach sie berait sein oder werden/ geben  
sie mancherlay farb/ gelb/ schwarz/ dinc-  
cenfarb/

renfarb/ rot/ also berggrien/ bleygelb/  
 lasur/ vnd andere gifft/ Vnd das siche  
 man/ so bald man einem Hund/ oder  
 anderm thier gifft gibt/ so erschwartzet  
 es. Die Knappen oder bergleuth/ vnd  
 Erzhsmelzer/ haben blaiche gestalt/  
 gelbsichtige angesicht/ kompt ihnen nit  
 von der gallen/ sonder von dem giffti-  
 gen luffte/ nach arth des erzes/ das im  
 Schmelzen in sie gehet. Wie da die galle-  
 len in irem werth bleybet/ weder min-  
 dere noch mehr ist/ vnd dise dennoch an-  
 dere farben habē/ als andere leuth/ die  
 nit ir handtierung treiben/ Also het ich  
 fürwar sorg/ die gelbsuchte in disen fie-  
 bern/ kernen allein von einer vergiffte  
 Mineralischen farb/ oder Erzhfals/  
 die vnder eins das blüt erhitzen/ scherz-  
 pffen/ vnd also den leib malen/ wie  
 der Maler die wand/ nach art der farb.  
 So nun die farben im angesicht vñ  
 leib im anfang dieses Fiebers erschei-  
 nen/ ist der schwantz die fürnembste  
 Curation/ das derselbig mit Antidotis

250 Das sechs vñ zwenzigst  
getrieben werdt/ darzu ist Aqua Theri-  
riacalis sehr güt zu/ Das auch der vom-  
itus bald geübt werde vom schweis-  
sen/ darmit die farb herausß komme/ vñ  
am aller beldesten wo dise drey mit ein-  
ander gehē/ vomitus, schwanß/ bauch-  
lauff/ wie dann die archana specifica  
solches thün/ als Mercurij, Antimonij  
vñ Vitrioli &c.

Die diesen farben in den belz greiffen/  
dauon anderswo/ der sie versucht hat/  
der wayß was für grien plauwe/ vñ  
gilb sie außfüren.

Aber der gemain Man / der solche  
nit hat/ man findts auch in Apotecken  
nicht/ soll mit disem schwaißtrunck dis  
giffte herausß treyben/ vñ der farb nichts  
achten/ allein acht haben/ dz die frank-  
hant fort komme / die farben werden  
mit der weyl wol vergehen/ wañ allein  
die ursach derselben außferth.

Nempt wurzen von Buglossa, An-  
gelica jedes j. quint/ theriacß ein halb  
lot/ misch mit gebrenten wassern von  
Erde

Erdrrauch / Ehrenpreis / grindkraut /  
gesegnete disteln jedes ein sechzehenz  
thail einer mass wein / laß 24. stunde  
bayssen an ein warmen orth / darnach  
destillir ein wasser darauß / Darvon  
nimb ein guten trunct vnd schwisz.

Das Aqua Theriacalis laut also /  
Nimb spiritus vini ein mass / theriacl 5.  
lot / roten myrrhen drithalb lot / Wien  
nischen Saffran ein halb lot / Destil  
lirs / vnd dauon gib j. lot in rauten oder  
Erdrrauch wasser / der schwartz mag  
iterirt werden / wans die hitz / vnd kreff  
ten zulassen. So die vrsach hin ist / vnd  
schon die farb der haut blieben ist / mag  
man hernach beeder vund fomen  
tationes brauchen / die solche farb hin  
nemen. Man soll auch allerlay Epi  
themata hepatis vnd cordis krafftwas  
ser aufflegen / vñ was die hitz moderirt.

**Von wasserfucht vnd  
Geschwulst.**

Das sibenvñ zwenzigst Cap.



## 252 Das siben vñ zwenzigst

**S** Bayerlan grosse vnglaubi-  
 ge geschwulst tragen sich zu  
 in diesem Fieber/ eine bald  
 im ersten/ andern/ oder tritt  
 ten tag/ das die leut allent-  
 halben vbern ganzen leib  
 dermassen aufftauffen/ gleich wie ein  
 khü/ die ein feldwanken oder Bubes  
 stim Qualster gefressen hat/ vñnd dise  
 geschwulst sihet der wassersucht Leu-  
 cophlegmatix sehr gleich. Die arm/  
 hend/ bain/ brust/ bauch/ fuß/ es ge-  
 schwilt alles zum hefftigsten/ Vñnd ich  
 wayß kein causam diser wassersucht/  
 wie sie sich möcht vñnd den drenē/ so son-  
 sten sich begeben/ hieher reimen/ Daß  
 allein da diß ein intemperies ventosa  
 sey/ die von giftigen bösen windten  
 verursacht wirdt/ vñnd die spiritus vite  
 mit solchen bubrestischen/ vñnd Austras-  
 lischen windten dermassen corrupirt/  
 das sie alle meatus vñnd rören/ wie ein  
 hörbaucken auffblasen/ vñ auß denen/  
 wie dann sonst oft in hefftigen kalten  
 wess

wesserigen wetter vñ windte geschicht/  
 da einer vnder den augen aufflaufft/  
 oder wañ einen bey der nacht ein wilt-  
 nuß ambläst/ Dieses accidens ist sehr  
 erschrocklich. Dann wie sonst in Tym-  
 pania, der bauch vmb den Nabel/ vnd  
 vnden herumb groß ist/ vñnd das alle  
 glieder nicht anders baussen/ als wann  
 man ein Dauben mit einem federkiel  
 auffbläst/ Es ist alles groß/ auch die  
 heimliche glieder/ vnd maint einer/ es  
 werde alles auffbrechen vñnd zerbra-  
 schen. Ich hab etlich mal an disen kranz-  
 tzen verzagt/ da ich aber nachmals ge-  
 sehen/ das besser worden ist/ hab ich dis-  
 sen process mit jnen gehalten.

Erstlich hab ich sie an allen orten mit  
 der Rauchkerzen gereuchert/ zu Cor-  
 rigirn die spiritus vitales, wie oben ge-  
 melt/ hab sie zum vndewen bewegt/ vñ  
 darauff lassen schwisē/ den schweyß ein-  
 tag zween widerholet/ Dañ dise nicht  
 his klagen/ sonder allein in schweres  
 kopffwehe/ vnd lasshayt der glider/ sein

254 Das siben vñ zwentzigst  
sehr voll/ einer maint/ sie ersticken im  
vndern henden/ also rascheln sie. Auch  
hab ich geringe Laxatiua, als Thy-  
pheram persicam geben cum oleo anis-  
si & carui, Aber bald sie also geschwilt  
haben/ nimpt die geschwulst immer zu  
wider gemacht ab/ dz sie wider die rech-  
te grösse bekommen/ Ich hab in Anis/  
Fenchel/ vnd künich in ihren wasser  
lassen sieden/ vnd trincken.

Etlichen sein schaff blater/ daruon  
oben gemelt/ auff gefahren/ die haben  
geruñen/ vnd sein darnach abdort. Ds  
aber mit sonst ein auffbruch der haut in  
dieser geschwulst wer zugestanden/ das  
ist nicht/ Hab wol von anderen gehört/  
etlichen sollen die schenckel auff gebro-  
chen sein/ vnd vil wasser außgeruñen/  
Das mag wol ein Leucophlegmatia,  
daruon hernach/ gewesen sein die ex-  
seroso humore entsprungen/ vñnd ein  
rechte wilde giftige resolutio humoris  
falsi, &c.

Es ist auch bald von disen geschwol-  
len

lenen/ ein hauffen würmb hinweg gan-  
gen/ vnd grausame putredo cineritia,  
wie ein sanfften gäsch/ per sedes, vnd  
sehr vil plest/ vnd pommert/ Daher ich  
diese causam conijer / daß allein von  
Australischen windten vnd vergifftem  
luffte sey.

Ich hab sie mit oleo Juniperorum  
& baccharum lauri, Carui & anisi,  
von wege der windt/ lassen schmirben.

Die ander geschwulst oder wasser-  
sucht ist nacher eruolget / so nun die  
francken etlich tag gelegen sein/ etwa  
zñuul getruncken/ Auch andere obstru-  
ctiones hepatis verstopffung der leber/  
vnd des milch/ wie in febribus cronicis  
gemeinglich geschicht/ das ein Cache-  
xia corporis ein böse gelbe wässerige  
farb entsethet/ oder sonsten ein intem-  
peries frigida vel calida, wann die fe-  
bricitantes nit mögen recht dawen/ er-  
uolget/ wie dann nach vilen langwiri-  
gen franckhantten vnd schleimigen Sie-  
bern solches geschicht/ vnd dise wasser-

246 Das siben vñ zwenzigst  
sucht ist zu Eurirn wie sonstn.

Den armen hab ich diß decoctum  
gegeben / als nemblich / Alantwursel/  
blaw lilienwurs / lübsstewurs / die an  
der lufft ein wenig welck worden sein/  
vnd solche in halb wein vnd wasser las-  
sen sieden / vnd inen daruon zu trincken  
geben / mit Aniß vermischet.

Den kinderen geschwellen die füß  
groß / darfür brauch rot rosen / Königs  
kraut / Bollgemüt / Attich / sendts in  
essig / behe die füß drob / So sie wol er-  
hitzt sein / so schlag in diß wasser vber.  
Nempt allaun 3. vns / Myrrhen / Alo-  
es Rotte rosen / jedes ein vns / siedts in  
wein / neß tücher drein / schlags offte  
warm vber.

Den armen hab ich gerathen / das  
sie daubenkot / genßkot / vnd heüenkot /  
vnd ofen laim / mit ein wenig sals ge-  
sotten in wasser oder essig / vnd warm  
lassen vber schlagen / so ist die gschwulst  
bald nider gessen.

Wir hab niemands für vbel / dz ich  
nicht

nicht alles hieher seh/ was von nöthen  
were/ es gehört an ein ander orth der  
wasser sucht.

Dise hieher erzelte bey mangel sym-  
ptomata, hab ich also diese jar in der  
that erfahrr/ obseruirt/ mit den augen  
gesehen/ vnd mit meinen henden ge-  
grieffen. Vnd ob sie schon in andern  
Fiebern auch signa crisima geneit wer-  
den/ vnd sich zutragen So ist es doch  
wie im anfang gemelt/ in diesen popu-  
laribus febribus ein grosser vnder-  
scheidt/ von wegen des veneni contas-  
gioli, des vergiffen lufftshalber/ vnd  
das dise allemal ein causam diuinam  
mit sich bringen/ vber die Natur von  
Gott vns zur straff/ vnd sonderlicher  
plag wunderbarlich zugeschicht/ vnd  
selbst mehr ein franckhayt/ dann bey-  
mangel. Vnd ich wolt meine züfel alle  
wol mit lebendigen zeugen/ vnd exem-  
pel probirt haben/ so sie den ehrlichen  
leuthen/ so noch bey leben/ nicht odlo-  
sa vnd verdriesslich werē gewesen. Vñ  
hes

258 Das siben vñ zwentzigst  
het auch die exempla, die allenthalben  
Hippocrates zu seiner zeit angezogen  
mit mögen vermischen/ wo ich nicht  
mich der kürzhet müssen befeissen/ vñ  
dise erzelt sein gemain. Nun kan ich  
nit vmbgehen drey wunderbarliche cas  
sus, vñ vnerhörte mangel zū beschreybē/  
so dieser düssel mit sich gebracht hat.

Das Erst ist begegnet einem Ehrlich  
chen gericht's man oder Beyfizzer/ als  
derselbig ein wochen zwo hefftig an di  
sem sieber oder herkspreun/ wie sie es  
nennen/ krank gelegen/ vnd sein sach  
(wie er maint) sich wider zur besserung  
het geschicket/ wider zu guter vernunft  
kommen/ essen vnd trincken jm wider  
geliebt/ ist jm gailing/ wie er geredt/ ein  
schuß vom haupt durch die lincke sept  
ten/ ab vñ ab widerfahren/ bis in die  
groß zehen/ die ist bald braun worden/  
vnd dermassen ein sideratio darinnen/  
das er der zehen nimmer empfunden/  
vnd alles ein Gangræna worden/ sol  
che Gangræna vnd Kürsplatz ist fort  
gan

gangen/ hat den ganzen fuß biß zum  
 talo oder knorren eingenommen. Also  
 hat er die Bader vñ Balbierer drüber  
 erfordert/ als sie den fuß durchstochen  
 haben/ ist kein blüt/ kein empfindliche  
 hayt mehr darinnen gewesen/ vnd ha-  
 ben ihm gerathen zum abschneiden/ es  
 sey ein kalter brand/ er muß sonst ster-  
 ben/ er werd im zum herzen stengen.  
 Die sach ist an ein Ersame obrigkeit  
 gelangt/ man hat mich auch darzu vor-  
 cirt/ mein consensum in das abschne-  
 den des Fuß drein zugeben/ Diweyl  
 ich aber vermerckt/ das die gefahr des  
 lebens verhanden/ vñnd der Aphorise  
 mus Hippocr: mir zu gedechtnuß kam.  
 Frigus extremarum partium in mor-  
 bis acutis malum, vñnd zaigt in diese  
 meine mainung an/ Ich besorgt/ das  
 nach grosser hitz vñnd leger/ das herz  
 Magen/ auch andere glieder/ hetten  
 das blüt alles an sich gezogen/ das die-  
 ser kalter brant/ allein auß mangel des  
 geblüts herkommen were. Vnd gab in  
 das



260 Das siben vñ zwenzigst  
das Exempel von ainer armē dirn der  
man zuuorn beide schenckel het abge-  
schnidten / die sie von grosser kelt also  
erfrört / das jr bande schenckel mehr als  
halbich biß zum knie erschwartet warn /  
Ihr habe gesehen / wie die eusserliche  
kelt der Dirn ire füß verbrent / getödt  
vnd geschwerkt hat. Also hat die inner-  
liche verborgene kelt diesem man sein  
blüt verbrent / vnnnd erkelt / darvnd der  
schenckel todt ist / Werdt jr ihm den  
füß abschneenden / so entgehet jm das  
blüt vom herzen / so stirbt er / lest man  
jn bleyben / müß er auch sterben / Dann  
dieser brant gehet fort / hab also weni-  
ger in das abschneenden nit wöllen con-  
sentirn / mehr bedacht / die gefehrliche  
kelt omnium Sphacelorum, sie sein  
wo sie wöllen / das sie selten mögen ge-  
hailt werden. Also auch ein schaden / si  
vadit in Gaogrenam, wann S. küress  
plag drauß wirdt / ist nit gut. Wie ich  
prognosticirt / also bewiß der außgang /  
Der gut man gab nach dē abschneenden  
bald

bald sein geist auff. Vnd ein Obrigkeit soll nit allemal von stunden an den Badern in ihr schneide bewilligen/ es gilt nit ire haut/ sie brauchen auch nit/ was darzu gehört/ Aber verstendige gelehrt/ Wunderkzt handeln bedechtiger/ wans je sein muß.

Das ander exempel hat sich begeben mit einer Jungfrawen/ nach dem ihr Vatter sampt der mütter gestorben/ ist jr nach langem leger/ als sie wider zu vernunft kommen/ gailing vnder eins ob dem schinbain ein Herpes auffgafaren/ der hat bald vmb sich gefressen/ hat sich auch nit wöllen lassen smortificirn vnd löschen/ Also das bain/ haut vnd geeder alles hingefallen ist/ da ist mir das exempel Hippocratis eingefallen lib: 3. da er schreybt von bösen blattern vnd aissen die nicht allein das haar/ die haut fleisch/ flachs vñ alles hingefressen haben wie bey vnsern zeitē die böse Frankosen thun. Aber er spricht außtrücklich: Multis enim cubitus & totum brachium defluebat: quibusdam

262 Das siben vñ zwenzigst  
verò hæc anteriora vel posteriora las-  
terum dolebant: quibusdam autem  
tota coxa, vel quæ circa tibiã sunt, uel  
pes totus denudabatur &c. Etlichen  
fiel ein ganzer arm dahin/ etlichen fiel  
das fleysch hindē vnd vornen von septs  
ten/ etlichen wurden die hufft/ etlichen  
die schinbain / etlichen die füß ganz  
bloß/ hie hört man von einer grausam  
en Syrey vnd fressenden schaden o-  
der Gnomis. Dise aber sein geiling/nit  
mit der weyl/ wie vnserer Franzosen  
geschehen/aber sonst nit fast vngleich.  
Die jungfraw ist aber nach dem abz-  
schneyden durch den fleysfigen chirur-  
gum curirt worden/ vnd lebt noch.

Das Tritt Exempel hat sich mit ei-  
nem Ehrlichen Kriegsman/ jezunder  
ein hauptman zügetragen/ als derselb  
big schwerlich hauptwehe oberstanden/  
sich zü hauff hat bringen lassen/ Ist im  
in pudendis auch gailing ein solche hie-  
rige blater auff gefahren/ das des ganz-  
en Dsei haut hinweg gefallen/ vñnd  
ein

ein ellender erbarmlicher schadē anzūsehen gewesen / also das alle welt het gemaint / es were nit möglich / das solcher solt oder kōndt gehailt werden / es müßt alles hinweg. Da aber die sach dē ehrlichen Chirurgo ward angelegen / bey mir offte vmb rath angehalten / ist diser schön vnd hüpsch durch küle breñsalben geheilt worden / vñ sein beid patienten vñ Chyrurgus friegs beuelchs leut darnach worden. Vñnd eben hat solches am vorgemelten ort Hipocrates angedeut / das zū seinen zeytten auch also ergangen sey / dan er spricht. *Difficilima verò omnium erant*, Es wahren aber die aller schwerlisten zū haylen / die Riß vnd geschwer oder blas tern / die sich an vñnd vmb die gemeche zū trügen.

Diese Exempel hab ich nicht rühm halber erzelt / sonder das man soll mercken / das diese krankhant nicht newe krankhant sey / damit die Medici etwa

I wöl

264 Das siben vñ zwenzigst  
ire vnwissenhait vnd vngeschickligkeit  
wollen böschönen/ Es hat der alt Gott  
wie oben gemelt/ vor vil tausent jaren  
vns dise straffen getrewet/ dise driessige  
schwer vnd mangel/ So haben die alte  
Medici solche wol erfarn/ vnd beschri-  
ben/ wann man nur nach sucht/ man  
find noch wol mittel vnd rath. Ich hab  
auch die Medicos hiemit wollen ver-  
manet haben / das sie nicht die ersten  
sein/ die da stiehen/ wann solche popu-  
lares morbi auffstehen/ oder dahinden  
stehen/ die nasen zu heben/ sonder das  
sie bleyben/ hinzu treten/ angreiffen/  
die Exempla mit Hipp: auffschreibent/  
den andern jungen zu einer vnterrich-  
tung/ nit sagen/ es sey ein newe krank-  
hayt/ man finde nichts dauon. Aber  
wie man die Medicos helt/ in was wür-  
den/ Also halten sie sich auch. Es ist  
dahin kommen schier vberall/ das man  
die Medicos mehr für verachte leut  
helt/ als für weyße meñer/ vñ die Naro-  
ren

ren vnd die Doctores sein in einem  
 halt vnd werde. Wann man als dann  
 in solchen schweren franckhaye schon  
 sein rath find / ist der Herren schuld/  
 hielten sie die arzt / wie man sie halten  
 solt / so geb Gott durch sie offte besser ges  
 beyen / Diueil man aber die gesund  
 hayt von ihnen schier will nöthen / vnd  
 etwa nicht gedenecken dz die franckhaye  
 straffe Gottes sein / so verhindert Gote  
 der arzt fürnemen / so wol als er dem  
 Bauersman das trayd im acker mit has  
 gel verderbt / oder im stadel mit bliz  
 verbrent. Vnd so das geschicht so müß  
 darnach der arm arzt herhalten / vñ die  
 schuldt tragen / Vnd gemeinglich / die  
 es am treulichsten / vnd besten mainen /  
 die verdienen am wenigsten danck. Es  
 sein wol Doctores, die sich zu zeytten  
 mehr mit heucheln / schmarozen / vnd  
 neuen zeyttigungen / vnd andern we  
 sen bey den grossen herzn in grosses an  
 sehen bringen / achten sich wenig ihres

266 Das siben vñ zwenzigst  
stidia, wann sie nur gnedige herren ha-  
ben/ vñ inen an der fülle vnd hill nichts  
abgehet/ als mit ihrer kunst der arznei/  
Kompt dann die gefahr daher mit sol-  
chen schweren franckhayten/ sagen sie/  
Gnediger Herz die best kunst für die  
schuß/ went hindan/ Machen sich mit  
iren Herren bey zeytten auß dem staub/  
Sein dann etwa gute arme porstanten  
verhanden/ die leib vnd leben wagten/  
gern das best theten/ so will mans auch  
nicht erkennen/ Bald verschüt dersel-  
bigē einer mit einē wörtlein den brew/  
wo er etwa güter meinung den frans-  
cken züredt/ oder nach seiner porstanti-  
scher weyß der hoffzucht zu wenig erfah-  
re ist/ da muß ein solcher bald ein schiff-  
ferich/ grober Stocknarz sein/ er hab  
den juncckern ein büben gehaißen/ die  
jungfraw ein mägdelein/ Er geb dem  
Herren vnd der frawen iren tittel nicht/  
hab sie nit gnedig genent. Vnd so bald  
Doctor Hanns wider heim auß der  
Ruchte

flucht kompt/ so klagt die frau/ Mein  
 Herz hab ich ewer so hart gemangelt/  
 Ich main wir haben ein groben kno-  
 cter dieweyl gehabt/ es wer gnüg wann  
 ich ein Beurin gewesen / so grob ist er  
 mit mir vmbgangen zc. Darmit solcher  
 suppen esser wider an ihren blas kom-  
 men/ spricht er/ ja gnedige frau/ es sein  
 grobe Bachanten/ sie können kein Hoff-  
 sucht/ vñ das were noch wol zu leyden/  
 wann er nicht Lutherisch/ Caluinisch/  
 vnd Theophrastisch were/ er gibt An-  
 timonium, præcipitat, Vitriol vñ sol-  
 che gattung ein/ welches lautter gifte  
 ist/ Da muß er erst dran/ auß mit im  
 an galgen/ ist er ein solcher mensch/ nur  
 hinweg mit ihm/ er soll mit auch mein  
 thür nicht vil mehr vberschreiten. Ja  
 wann man in nit gar auß dem Lande  
 schafft/ bestehet er noch wol. Schawe  
 das ist der danck/ maine jr/ Gott solt  
 seggen/ glück vnd das gedeyen geben/ wo  
 seine trewe instrumenta also jemmer



268 Das siben vñ zwenzigst  
lich verkleinert/ vmb der schnöden hof-  
fart vnd vbermüts willen/ vñnd die gas-  
ben Gottes in ihnen gelestert werden/  
vnd müß also hülff/ rath/ gesundhant  
darnid ligen/ vñ Gottes gerecht vrcil  
fortgehen/ vnd geschicht dir eben recht.

Was mir noch weyter hinfür an in  
meinem practicirn diese franckhant be-  
langet/ zústehen wirdt/ soll in ein an-  
der büch verfast werden/ Will also hie  
mit die maisten stuck angezaiget haben.  
Vñnd dieweyl ich de victus ratione  
hin vnd wider vermelt/ Auch in libello  
de peste vberflüssig dauon andeutung  
gethon/ Auch von anderen sex rebus  
non naturalibus, hab ich diesen tractat  
mit fleiß allhie abgebrochen / vnd will  
den leser daselbst hingewisen haben/  
Vñnd ein jeglicher trewer haußvatter/  
vnd haußmütter wöll in diesem schwe-  
ren haußcreuz / mit diser meiner ein-  
faltigen vnterrichtung fürgüt haben/  
Hoff

Hofflich wölle den gelehrten hiemit vrsach  
 gegeben haben / das bald etwas  
 bessers werdt an das liecht kommen.  
 Darzu verleyhe der Allmechtig ewig  
 Gott sein gnad in Christo Jesu sei-  
 nem Son/ gelobe sampt dem heyl-  
 ligen Geist jimmer vnnnd  
 ewig/vnd wende von  
 vns gnediglich  
 ab seinen  
 zorn/

AMEN.

FINIS.

L iiii



Dise nochfolgende materia preter  
missa soll folio 237 interponiert  
werden / bey disem  
zeychen \*

Brenne also auch der Haut dise blas  
ter auff. Vnnd wie mancherley sals in  
der grossen welt wachsen / die eken / vnd  
brennen / also mögen solche in menschen  
ire operation (volente sic Deo) auch  
zurichten / vnnd den menschen plagen /  
vnd beyssen / darauff dann alle genera  
vulcerum herfließen / wie dann solches  
vberflüssig / durch den gwaltigsten Na  
tur erkundiger Theophrastum Para  
cellum gnügsamb bewert ist / vnd nie  
mandt diß laugnen kan. Von disen  
weyssenblattern / schreybt auch Hipp.  
lib. 4. Epid: wie sie zu seinen zeiten in  
solchen bösen Fiebern / den leuthen sein  
an der Haut auffgefahren / vnnd haben  
fast Brent / vnd sagt / sie sein nicht güt ge  
wesen / sonderlich wañ sie nit recht rot  
vnnd weyß / ssonder mit schwertz oder  
blawfarb vermischet. Sein Cura, &c.

Ein kurtz Register/  
was in jedem Capitel dieses  
Büchleins tractiere  
wirdt.

- D**as erst Capitel/ Was das fieber  
sey/ vñnd wo es herkomme/  
Folio 1
- Das 2. Capit. Wie diese Febres, vñ wo  
her sie contagiosa sein/ das ist/ ei-  
nes von dem andern ankumpt. 22.
- Das 3. Cap. Von der preservatiō/ wie  
sich ein jeder vor dieser krankheit be-  
waren sol. 31.
- Das 4. Cap. Von hayingung dieser fie-  
ber in gemeyn. 38.
- Das 5. Cap. De vomitu, vom Vns-  
tewen. 48.
- Das 6. Cap. Von dem Schwitzē. 70.
- Das 7. Cap. Vom Aderlassen. 79.
- Das 8. Cap. Vom Wexel der hitz in  
gebürliche kälung. 91.
- Das 9. Cap. Von allerley zufell dieses  
fie-

## Register.

fiebers/ Als erstlich von der Tobsucht vnd wehetag des hauptes vnnnd hirns.	103.
Von dem hitzigen stechenden kopffwehe.	107.
Von kaltē Narcotischen/ schlefferigen wehetagen des hauptes.	110.
Das 10. Cap. Von Würmen.	114.
Das 11. Cap. Vom Schwaiss.	121.
Das 12. Cap. Von vergichtē/ Krampff/ Gebrechen/ Onmachten/ vnd herzklopffen.	130.
Das 13. Cap. Von verliering vnd widerbringung der krefftten.	137.
Das 14. Cap. Von gählingen onmachten.	146.
Das 15. Cap. Vom herzklopffen.	151.
Das 16. Cap. Von andern zufellen dieses Fiebers / als anfenglich von peulen vnnnd knöpffen hindern ohren/ auch von geschwülst des angesichts/ vnd zänfleisch.	163.
Das	

## Register.

- Das 17. Cap. Von Schmerken des  
Augen. 169.
- Das 18. Cap. Vom Nasenschwaissen.  
fol. 174.
- Das 19. Cap. Von der Preun/ Silz  
der jungen/ hals/ Mandel/ vnnnd  
mund geschwer. 180.
- Das 20. Cap. Von Brustwehe/ luns  
gensucht/ Seittenwehen vnd Blüt  
reusspern. 190
- Das 21. Cap. Von dem Durst.  
Fol. 196.
- Das 22. Cap. Von mancherlay/  
Durchbrüchen vnnnd Stüllauff des  
leibs. 206.
- Das 23. Cap. Vom Blütflüß. 212.  
Folio
- Für die Hæmorrhoides Cæcas ein  
Recept. 214.
- Für die Feigwarhen. 215.
- Das 24. Cap. Von Mißgeburt.  
Folio 217.
- Von der Weiber Rosen. 229.
- Das

## Register.

Das 25. Cap. Von mancherley Wä-  
ler/ Flecken vnd Blatern der Haut. 233.

Das 26. Cap. Von der Gelbsucht. 244.

Dvs 27. Cap. Von wassersucht vnd  
geschwulst. 251.

Finis huius Indicis.

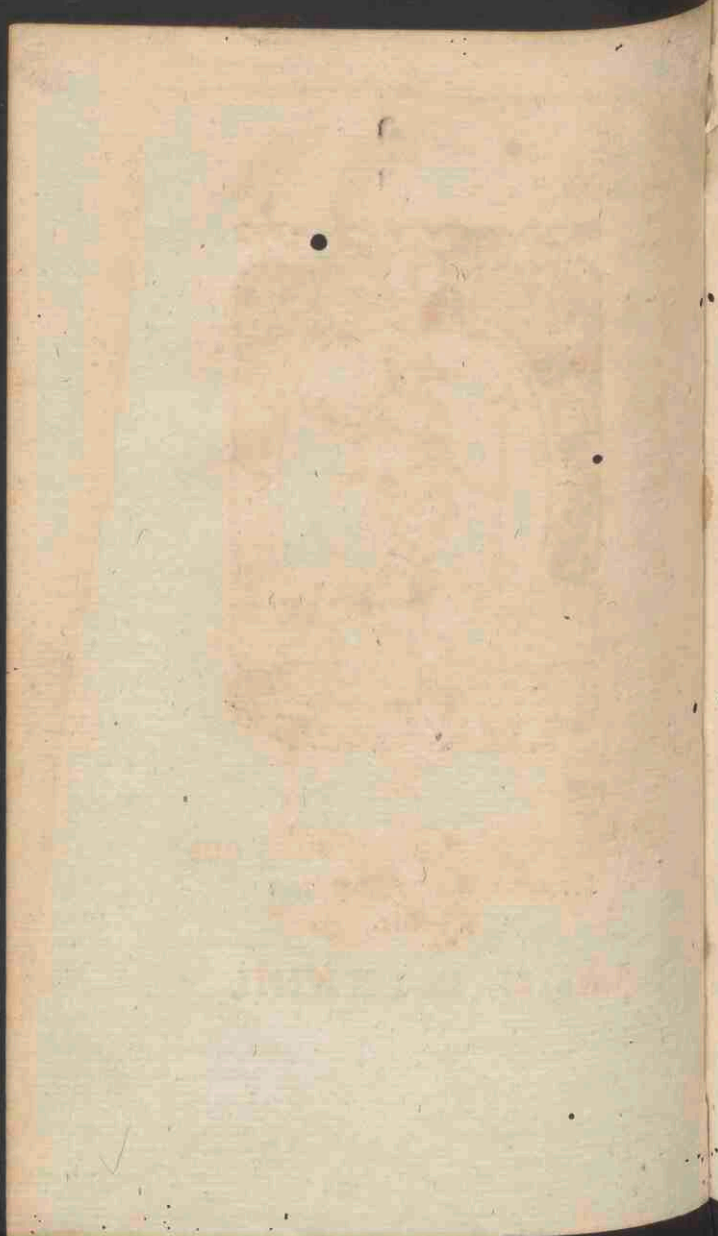


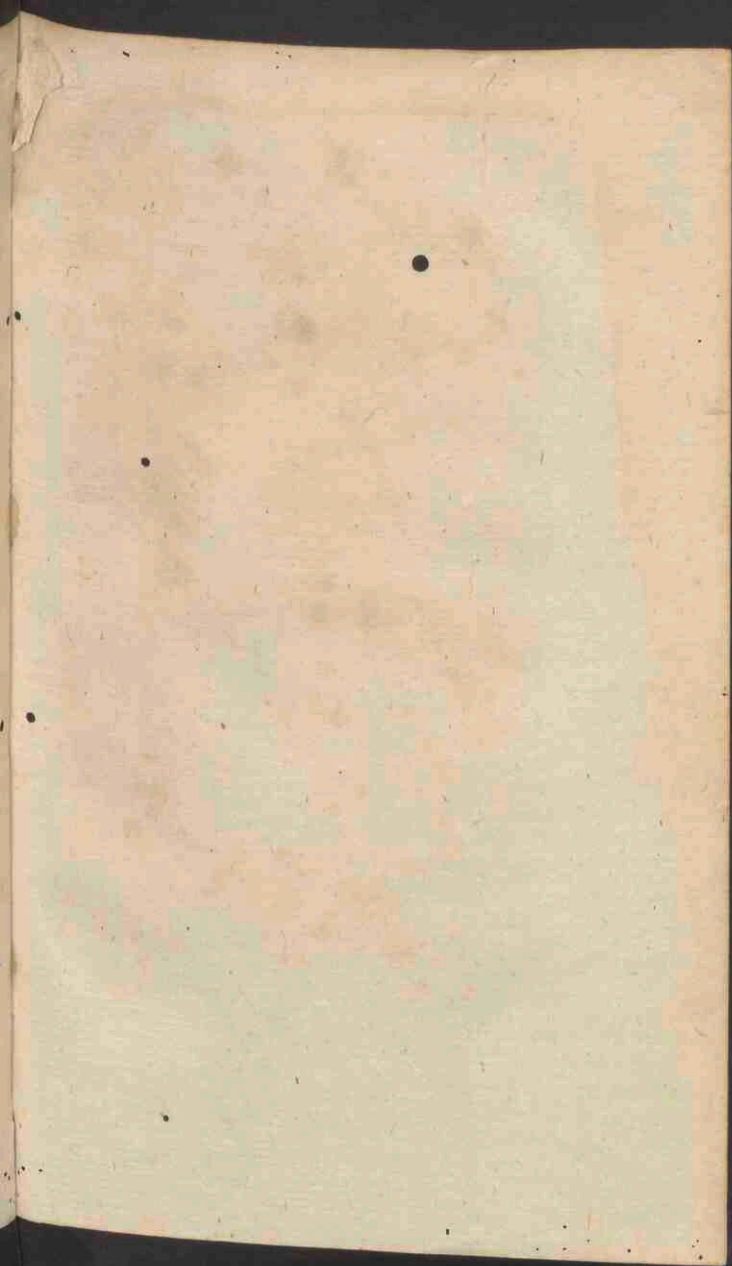


Getrucht zu Straßburg am  
Kornmarkt/bey Christian  
Müller.

Anno M. D. LXXIII.







1518/33